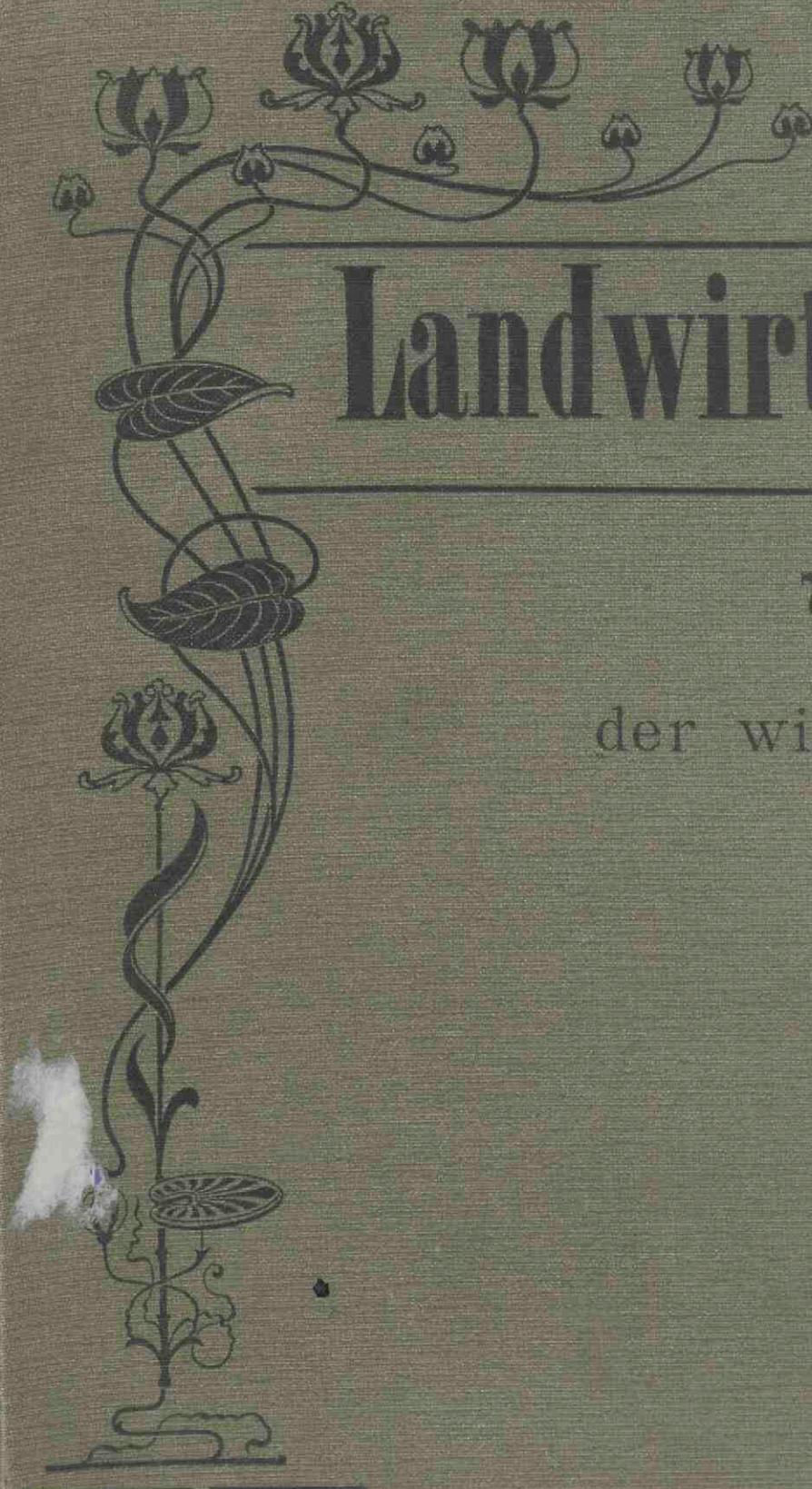




# **Landwirtschaftliches Tieralbum : 76 Farbendruckbilder der wichtigsten Haustier-Rassen**

<https://hdl.handle.net/1874/34041>



# Landwirtschaftliches Tieralbum

76 Farbendruckbilder  
der wichtigsten Haustier-Rassen.

Herausgegeben durch die

Deutsche  
Landwirthschaftliche Presse

ODJ 9614 OBL

# Landwirtschaftliches Tieralbum.



*Bgu 69*  
*B. N. 948.*

76 Farbendruckbilder  
der wichtigsten Haustier-Rassen.

Herausgegeben durch die

Deutsche  
**Landwirtschaftliche Presse.**



BERLIN.  
VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY.

Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

SW., Hedemannstrasse 10.

1899.

# INHALT.

## Rinder.

Nach Werners Einteilung. \*)

Tafel

### Niederungs-Rinder.

1. Holländer Stier „Anna's Columbus“.
2. Holländer Kuh „Unhold“.
3. Ostpreussische Holländer Kuh „Reminiscere“.
4. Ostpreussische Kuh „Snuif“.
5. Rote ostfriesische Kuh „Baronesse“.
6. Westfälische Niederungs-Kuh „Blümchen“.
7. Oldenburger Wesermarsch-Stier.
8. Wesermarsch-Kuh „Almida“.
9. Stier des Breitenburger Schlages „Julius“.
10. Angler Vollblut-Stier „Jürgen“.
11. Angler Vollblut-Kuh „Diana“.
12. Normänner Stier „Mars“.
13. Vollblut-Shorthorn-Stier „Viscount No. 129“.
14. Schlesisches Rotvieh, Kuh „Stechapfel“.

### Alpenrinder.

15. Schwyzer Stier „Hektor“ (Rigischlag).
16. Schwyzer Kuh „Alma“ (Rigischlag).
17. Stier des grau-braunen Gebirgsviehs „Mankesz“.
18. Allgäuer Stier.
19. Allgäuer Kuh „Diana 1128“.

### Langstirnrinder.

20. Jersey-Kuh.

### Gefleckte Thallandrinder (Fleckvieh).

21. Simmenthaler Bulle „Hans“.
22. Simmenthaler Kuh „Nixe“.
23. Simmenthaler Stier „Prinz 116“.
24. Ansbach-Triesdorfer Stier „Felix“.
25. Zuchtstier der Bayreuther Scheckviehrasse „Seppel“.

\*) Die Rinderzucht, Körperbau, Schläge, Züchtung, Haltung und Nutzung des Rindes. Praktisches Handbuch von Dr. H. Werner, Geh. Reg.-Rat, Professor in Berlin. Mit Textabbildungen und 136 Tafeln mit Rinderporträts. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey. Gebunden, Preis 20 M.

Tafel

### Einfarbige Thallandrinder.

26. Scheinfelder Kuh „Liese“.
27. Glan-Bulle „Peter 186“.
28. Limpurger Stier.
29. Kuh des Vogesenschlages.

### Keltische Höhelandrinder.

30. Pinzgauer Stier „Kaplar“.
31. Pinzgauer Kuh „Medl“.
32. Westerwälder Stier.
33. Sechsamter Stier „Adam“.
34. Vogelsberger Stier „Fritz“.

### Kreuzungen.

35. Mastochse, Kreuzung von Schleswig-Holsteiner Marschvieh mit Shorthorn.
36. Färse, Kreuzung von Holländer Kuh und Simmenthaler Bulle.

## Pferde.

37. Englischer Vollbluthengst „St. Gatien“.
38. Ostpreussische Stute „Nanny“.
39. Mecklenburger Stute „Anita“.
40. Oldenburger Hengst „Der Noble“.
41. Hannoversche Fuchsstute.
42. Westpreussische Stute „Karola“ mit Fohlen.
43. Bayerischer Landgestütsbeschäler „King William II.“.
44. Normännischer Hengst.
45. Dänischer Fuchshengst „Fritz“.
46. Shire-Hengst „Northern Hero“.
47. Chlydesdale-Hengst „Ivan“.
48. Belgischer Hengst „Barribal II.“.
49. Traberstute „Polly“.

## Schafe.

50. Französische Merino-Schafe.
51. Deutsche Kammwollschafe.
52. Vollblut-Merino-Schafe.
53. Merino-Negrettis.

Tafel

54. Original-Negretti-Schafe.
55. Rambouillet-Böcke.
56. Württembergische Landschaft (Bastardschafe).
57. Gehörnte Dorsetschafe.
58. Southdown-Schaf, Kreuzung, aus der Herde des Herrn Kiepert-Marienfelde.
59. Shropshire-Bock und Shropshire-Jährling aus der Herde des Herrn Brödermann-Knegendorf.
60. Hampshiredown-Bock und Mutterschaf aus der Herde des Herrn Sattig-Würchwitz.
61. Oxfordshiredown-Bock und Mutterschaf aus der Vollblutherde in Wonsowo.

## Schweine.

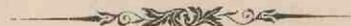
62. Westfälisches Schwein.
63. Alsener Landschwein.
64. Meissner Schwein, Eber und Sau.
65. Ammerländer Schweine.
66. Eber und Sau der weissen englischen Rasse. Züchter: Ed. Meyer-Friedrichswerth.
67. Eber und Sau der grossen weissen englischen Rasse. Züchter: Peter-Carlsroda.
68. Yorkshire-Eber und Yorkshire-Sau aus der Vollblutherde in Wonsowo.
69. Berkshire-Eber und Berkshire-Sau.
70. Tamworth-Eber und -Sau.
71. Tamworth-Sau mit Ferkeln.
72. Poland-China-Eber und -Sau aus der Vollblutherde in Wonsowo.
73. Bündner Sau und Wildeber, Kreuzung.

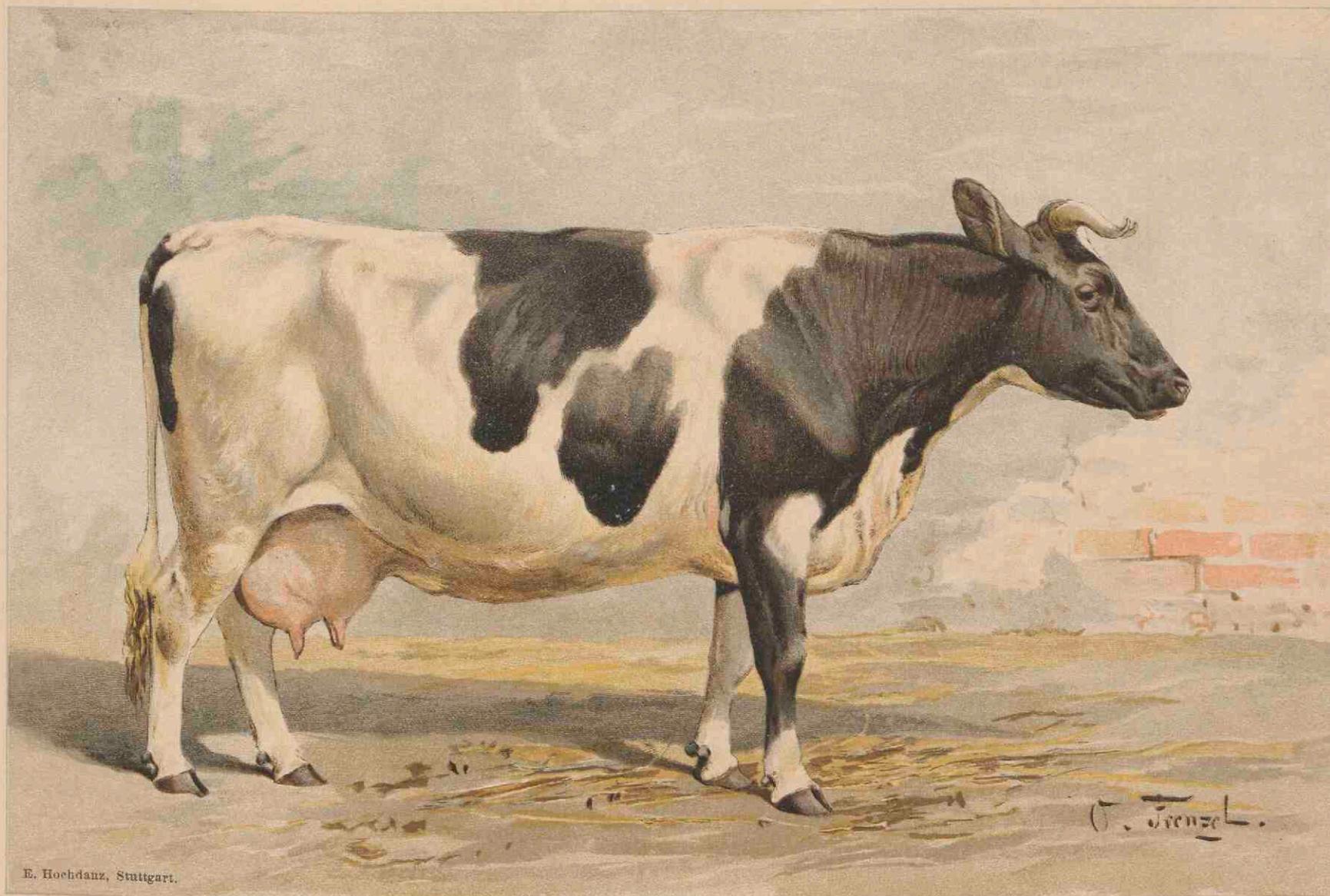
## Hühner.

74. Das rebhuhnfarbige Italiener Huhn.
75. Rotgesattelte Yokohama-Hühner.

## Hunde.

76. Kurzhaariger und langhaariger Vorstehhund.

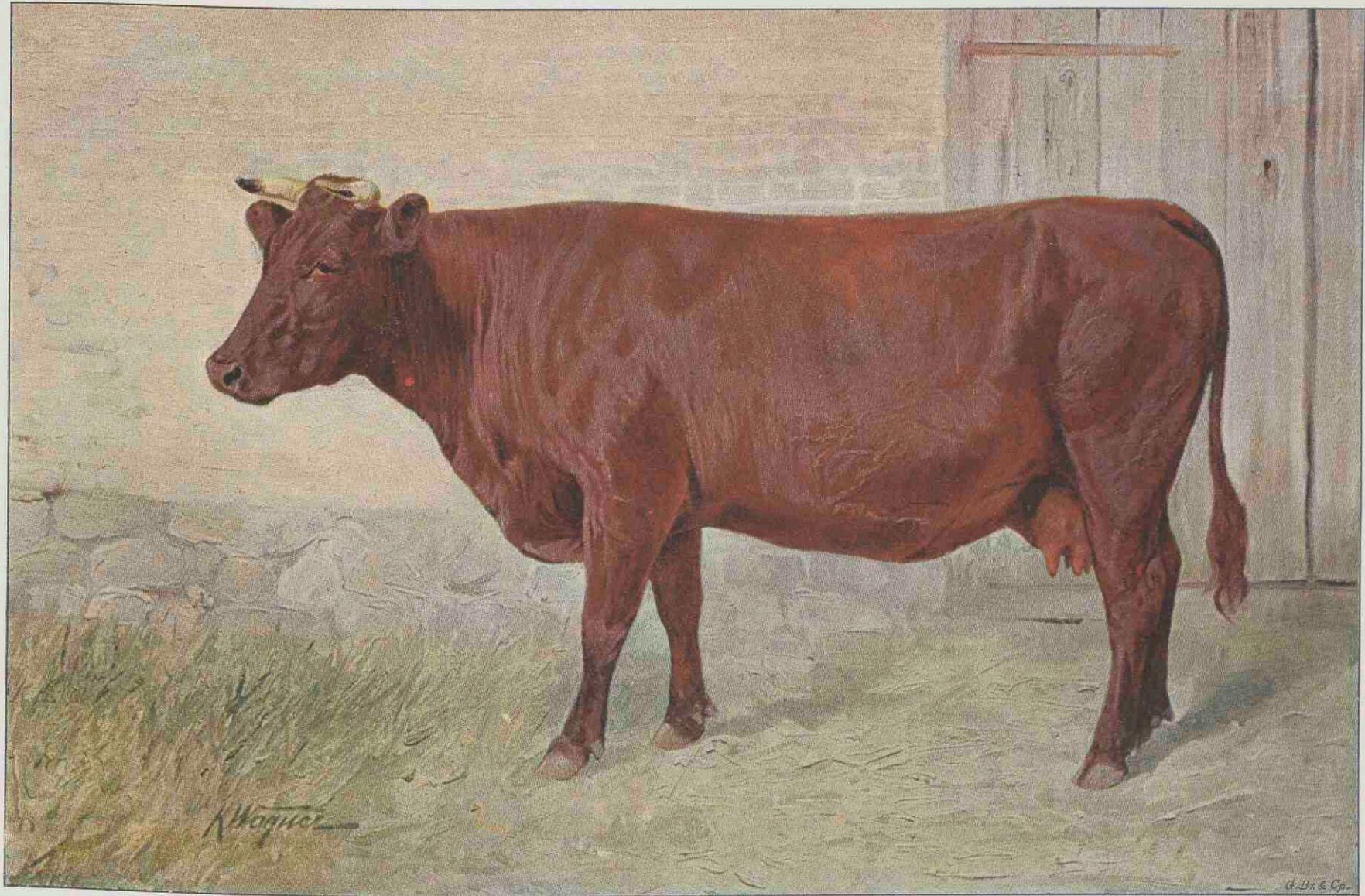




E. Hoehdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Snuif No. 864. Ostfriesische Kuh.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

**Rote ostfriesische Kuh „Baronesse“**

Züchter: M. Peters in Stolpe bei Anklam.

# Rinder.

## 1. Holländer Stier „Anna's Columbus“.

Der Stier „Anna's Columbus“ wurde im Herbst 1890 in Nordholland für die Vollblutherde Holländer Schlages des Herrn Grafen Schwerin-Sophienhof erworben und im Januar 1891, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahr alt, importiert. Sein Stammbaum weist die höchstprämiierten Tiere auf, sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits. Die Statur von „Anna's Columbus“ ist stramm und muskulös, der Rücken ist flach und breit, die Haut seidenartig weich, die Hörner und der Kopf sind sehr fein, letzterer nicht spitz, eher kurz, aber klein und von bester Form. Das Becken ist breit, die Keulen sind ausserordentlich voll.

## 2. Holländer Kuh „Unhold“.

Die Kuh „Unhold“ stammt aus der reinblütigen Holländer Herde zu Schossow. Die Schossower Herde ist von dem früheren Pächter des Gutes, Herrn Heydemann durch Ankauf von Kühen aus Holland vor etwa 35 Jahren begründet, von dem jetzigen Besitzer, Staatssekretär im Reichsschatzamt Freih. von Maltzahn-Gültz, Excellenz, bei dem Ankauf des Gutes im Jahre 1869 übernommen und seitdem reinblütig fortgezüchtet. Die Blutauffrischung ist durch ausschliessliche Verwendung angekaufter Bullen — meist durch ostfriesische Händler bezogen — und durch periodisch wiederholte Einstellung von in gleicher Weise beschafften Holländer Stärken, einmal auch durch Ankauf zweier Stärken aus der Stammherde in Thalberg bewirkt. Das Vieh ist durchweg gescheckt, rotbunt, graubunt und schwarzbunt. Milchreichtum bei normalem Körperbau ist das Zuchtziel in Schossow. Die Kuh „Unhold“ ist im November 1884 geboren, Mutter und Grossmutter gehörten der Herde in Schossow an.

## 3. Ostpreussische Holländer Kuh „Reminiscere“.

Zu den besten und bekanntesten Herden Ostpreussischer Holländer gehört diejenige in Kleinhof-Tapiau bei Königsberg. Nicht nur dass auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen sich die Repräsentanten dieser Herde sehr vorteilhaft auszeichneten und verschiedene Preise davontrogen, machte die Kleinhof-Tapiauer Herde auch in der Fachliteratur viel von sich sprechen durch die vorzüglichen Milchuntersuchungen, welche auf Veranlassung des Prof. Dr. Fleischmann in Kleinhof-Tapiau durchgeführt wurden.

Eine hervorragende Kuh der Kleinhof-Tapiauer Herde ist die Kuh No. 44, „Reminiscere“ (No. 8356, Band IV, des Ostpr.-Holländ. Herdbuchs).

„Reminiscere“ stammt in sechster Generation von einer im Jahre 1865 aus Holland importierten Kuh ab. Mit 2 Jahren und 2 Monaten brachte sie am 20. September 1889 ihr erstes Kalb, am 14. Februar 1895 ihr letztes und gab in der ganzen Zeit ihrer Laktationsperiode 21 180 Liter Milch, d. i. durchschnittlich 3530 Liter. Die Milch hatte im Wirtschaftsjahre 1894 einen Fettgehalt von nur 2,82 pCt., und lieferte die Kuh in diesem Jahre bei einer Milchmenge von 4615 kg 312 Pfd. Butter. Die Kuh brachte bis September 1895 6 Kälber, von denen die beiden ersten der weissen Farbe wegen Ochsen wurden, zwei weitere sind als Zuchtbullen verkauft, eine zwei-

jährige sehr schöne Stärke wurde im Herbst 1895 einrangiirt und das letzte, ein sehr schönes Bullkalb, musste leider geschlachtet werden.

## 4. Ostfriesische Kuh „Snuif“.

Kuh „Snuif“ No. 864, Züchter Herr Landwirt H. Thedinga in Neuhaus b. Leer, ist am 1. März 1881 geboren und hat acht Kälber gebracht, welche Herr Thedinga sämtlich aufgezogen, aber grösstenteils verkauft hat. Seit 1885 hat sie jährlich 4850 Liter Milch gegeben, doch zeichnet sich „Snuif“ mehr durch schöne Formen als durch Milch aus. Auf der Disriktschau in Jemgum, Kreis Weener, im Jahre 1887 erhielt „Snuif“ den I. Preis. Auf der Ausstellung der D. L.-G. in Magdeburg 1889 erhielt sie einen II. Preis und im Jahre 1891 auf der Ausstellung in Bremen einen I. Preis. In der Haarfarbe ist „Snuif“ etwas aus der Art geschlagen, denn ihre Voreltern waren ausnahmslos schön schwarzbunt. „Snuif“ ist väterlicher- wie mütterlicherseits rein ostfriesischer Abstammung und in das Herdbuch unter No. 864 eingetragen.

## 5. Rote ostfriesische Kuh „Baronesse“.

Die Tafel zeigt die von der Baltischen Herdbuch-Gesellschaft für Züchtung von Ostfriesen und Holländer Rindvieh in Vorpommern seit 1. April 1892 angekörte und im III. Band des Herdbuchs unter No. 4332 eingetragene rote ostfriesische Kuh „Baronesse“. Sie ist gezüchtet worden von dem verstorbenen Rittergutspächter Peters in Stolpe bei Anklam.

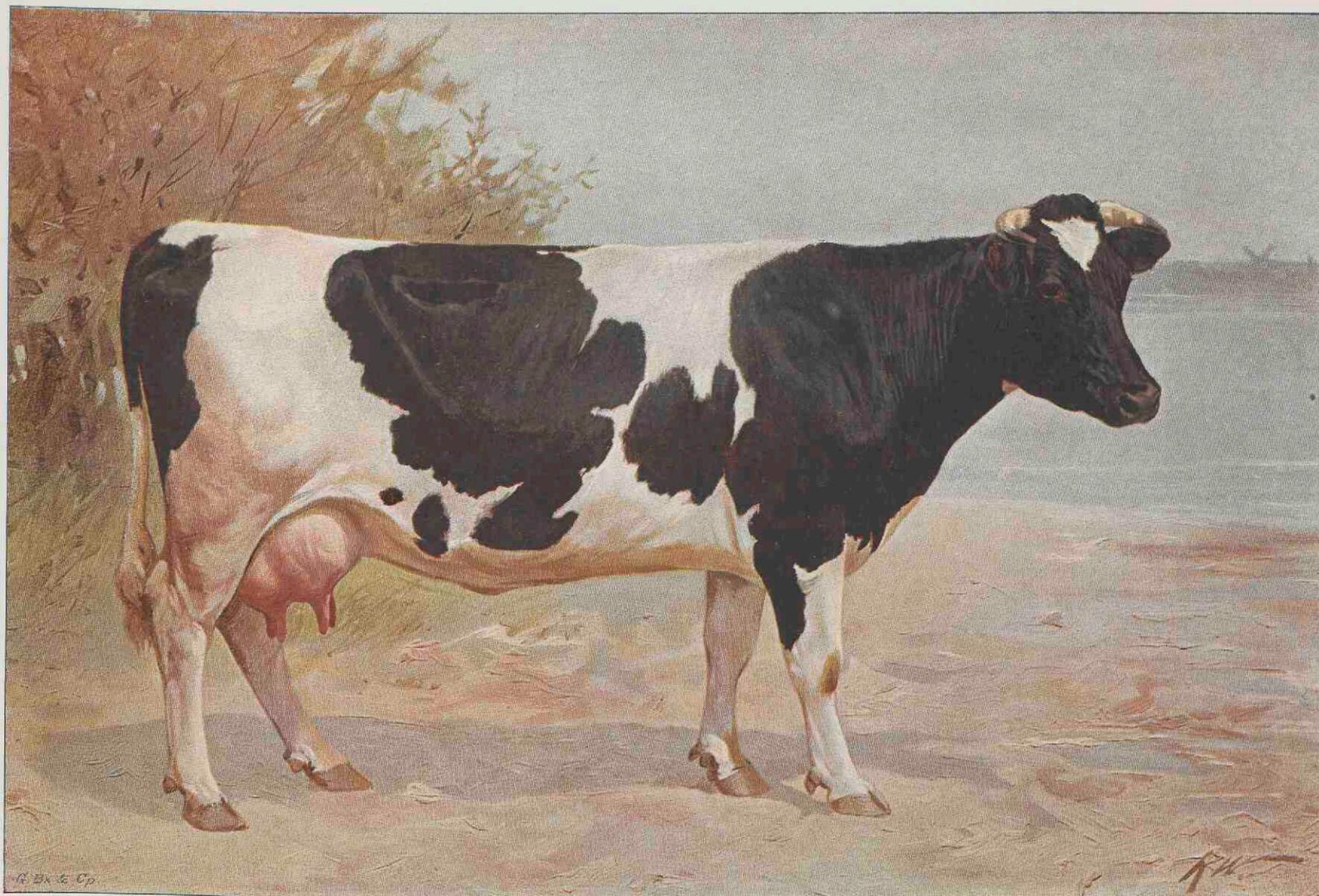
Gezeugt vom Stier „No. 11“ und geboren im April 1889 von der Herdbuchkuh „Themes“ (No. 3684), besass sie 1897 folgende Körpermasse: Länge des Rumpfes 161 cm, Höhe hinter dem Widerrist 126 cm, Höhe vor den Hüften 129<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm, Tiefe des Brustkastens 66 cm, Breite des Brustkastens 42 cm, Breite der Hüften 53 cm, Breite des Beckens 41 cm.

Die Milcherträge waren folgende: 1891/92 = 2077 Liter, 1892/93 = 2135 Liter, 1893/94 = 2143 Liter, 1894/95 = 3090 Liter, 1895/96 = 2931 Liter.

## 6. Westfälische Niederungs-Kuh „Blümchen“.

Das westfälische Niederungsvieh finden wir zunächst im Regierungsbezirk Münster i. W. Es ist eine Kreuzung des alten, leichten, nicht mit hervorragenden Eigenschaften oder Körperformen ausgestatteten Landviehs mit Holländer Bullen. Zur Hebung und Verbesserung dieses Viehs hat sich der „Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande“ gebildet.

Unsre Tafel zeigt als Repräsentantin des westfälischen Niederungsviehs die Kuh „Blümchen“; dieselbe, im November 1888 geboren, ist schwarzbunt und im Herdbuch des „Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande“ unter No. 32 eingetragen. Ihr Körpergewicht beträgt nach Angabe ihres Züchters und Besitzers, des Landwirts Aug. Franz Pott in Oelde i. W., 650 kg. Die Kuh giebt frischmilchend 27 Liter Milch, nach circa 3 Monaten geht die Milchmenge auf 20 Liter herunter; diese Menge giebt sie circa 4 Monate lang, dann allmählich weniger. Im Sommer geht sie auf die Weide, im Winter erhält sie Heu und Kraftfutter.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

Westfälische Niederungs-Kuh „Blümchen“

7½ Jahre alt.

Züchter: Landwirt A. F. Pott in Ölde.

Auf der Kölner Ausstellung trug die Kuh in Klasse 105, Kühe in Milch, den zweiten I. Preis davon.

### 7. Oldenburger Wesermarsch-Stier.

Das Zuchtgebiet des Oldenburger Wesermarschviehes umfasst die Amtsbezirke Butjadingen, Brake und Elsfleth. Durch sorgfältige Zuchtwahl ist der früher etwas grobe Knochenbau des Wesermarschviehes heute entsprechend verfeinert und neben der Eigenschaft der Frühreife und Mastfähigkeit auch eine befriedigende Milchergiebigkeit erzielt worden. Das durchschnittliche jährliche Milchquantum beträgt 3200 Liter. Gerühmt wird an dem Oldenburger Marschvieh speciell noch die Abhärtung durch das wechselnde und windige Klima; mit ungemein kräftiger Lunge in geräumigem Brustkasten ausgestattet, widerstehen die Oldenburger den gesundheitlichen Gefahren, zumal der extremen Haltung und Fütterung der Industriewirtschaften, verhältnismässig gut.

Der abgebildete Bulle repräsentiert den Typus des Oldenburger Wesermarschschlages vorzüglich. Das Tier ist vom Gutsbesitzer August Cordes in Rodenkirchen (Oldenburg) gezüchtet und im Januar 1889 geboren worden. Auf der Bremer Wanderausstellung der D. L.-G. im Jahre 1891 erhielt es einen I. Preis. Gemalt wurde der Bulle im Alter von  $2\frac{1}{2}$  Jahren.

### 8. Wesermarsch-Kuh „Almida“.

„Almida“, eingetragen unter No. 79 im Register des „Hannoverschen Vereins der Stammviehzüchter in den Unterwesermarschen“, Rechtenfleth, ist geboren im Dezember 1887 und stammt von der „Alma“ ab. Ihr Züchter ist der derzeitige Vereinsvorsitzende, Herr Landwirt C. H. Haxsen in Fleeste bei Stotel (Hannover). „Almida“ ist mehrfach prämiert worden, so auf der Kölner Ausstellung der D. L.-G. 1895 mit einem I. Preis. Ihr Sohn „Conrad“ trug auf der Hamburger Ausstellung der genannten Gesellschaft ebenfalls einen, wenn auch nur II. Preis davon.

### 9. Stier „Julius“ des Breitenburger Schlages.

Die Vereinigung Breitenburger Viehzüchter in Holstein wurde im Jahre 1886 aus den beiden Viehzuchtvereinen für Kellinghusen und Umgegend und Itzehoe und Umgegend gegründet. Das Vereinsgebiet umfasst das Störthal von Schloss Breitenburg bis Willenscharen einerseits und andererseits bis Heiligenstedten.

Die jetzige Breitenburger Rasse stammt ab von der alten holsteinischen Geestrasse, die durch Milchergiebigkeit sowohl, als durch kräftige Gesundheit und eine bei regelmässigem Weidegang naturgemässe Abhärtung sich auszeichnete.

Das Streben der Züchter Breitenburger Rasse ging und geht noch heute dahin, schweres, kräftiges Milchvieh mit guten Körperformen zu züchten, das auch gleichzeitig zur Mast geeignet ist. Letztere Eigenschaft soll aber nicht im Vordergrund stehen, und es soll die Mastfähigkeit nie auf Kosten der Milchergiebigkeit bevorzugt werden.

Die Tafel zeigt als trefflichen Repräsentanten der Breitenburger Rasse den Bullen „Julius“. Derselbe ist von Herrn Hofbesitzer J. Schack - Dägeling gezüchtet worden, im Dezember 1891 geboren, im März 1893 von der Körungs-Kommission der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter angekört und in das Herdbuch unter

No. 2513 aufgenommen worden. Auf der Tierschau in Itzehoe im Juni 1893 erhielt er die Vereinsprämie des landwirtschaftlichen Vereins an der Stör, im Jahre 1894 auf der Wanderausstellung der D. L.-G. zu Berlin in Klasse 71 den I. Preis von 200 Mk., darauf auf der landwirtschaftlichen Tierschau in Kellinghusen den I. Staatspreis zuerkannt. Auf der Ausstellung der D. L.-G. in Berlin betrug das Lebendgewicht des Stieres 696 kg.

### 10. Angler Vollblut-Stier „Jürgen“.

Der Angler Stier „Jürgen“ war auf der Ausstellung der D. L.-G. in Königsberg unter No. 752 des Katalogs von Hofbesitzer P. J. Petersen in Twedt-Trögelsby bei Flensburg ausgestellt und wurde mit dem I. Preise ausgezeichnet. Der Stier hatte ein Lebendgewicht von 635 kg und war im April 1889 geboren. Vater: „Paul“, Mutter: „Rosa“. Im Angler Herdbuch ist er unter No. 334 eingetragen. Sein Züchter ist Hofbesitzer Nicolaus Struve in Halleby bei Steinbergkirche in Angeln.

### 11. Angler Vollblut-Kuh „Diana“.

Das Angler Milchvieh gehört bekanntlich nicht zu den grossen und schweren Milchviehrassen; eine ausgewachsene Kuh wiegt ca. 400 kg, eine hochtragende Starke oder Färse ca. 300 kg. Dies nicht hohe Lebendgewicht ist auf die absichtlich knappe, die Fettbildung beschränkende Ernährung in der Jugend zurückzuführen. Wird aber kräftiger gefüttert, so nimmt das Vieh stark auf und erreicht bis 500 kg. Das Renommee des Angler Viehs beruht auf seinem im Vergleich zum Körpergewicht hohen Milchertrage und dem Fettreichtum der Milch. Der durchschnittliche Milchertrag ausgewachsener Angler Kühe (nach dem dritten Kalben) schwankt zwischen 2800 und 3300 kg, während Erstlingskühe 2000—2200 kg pro Jahr geben.

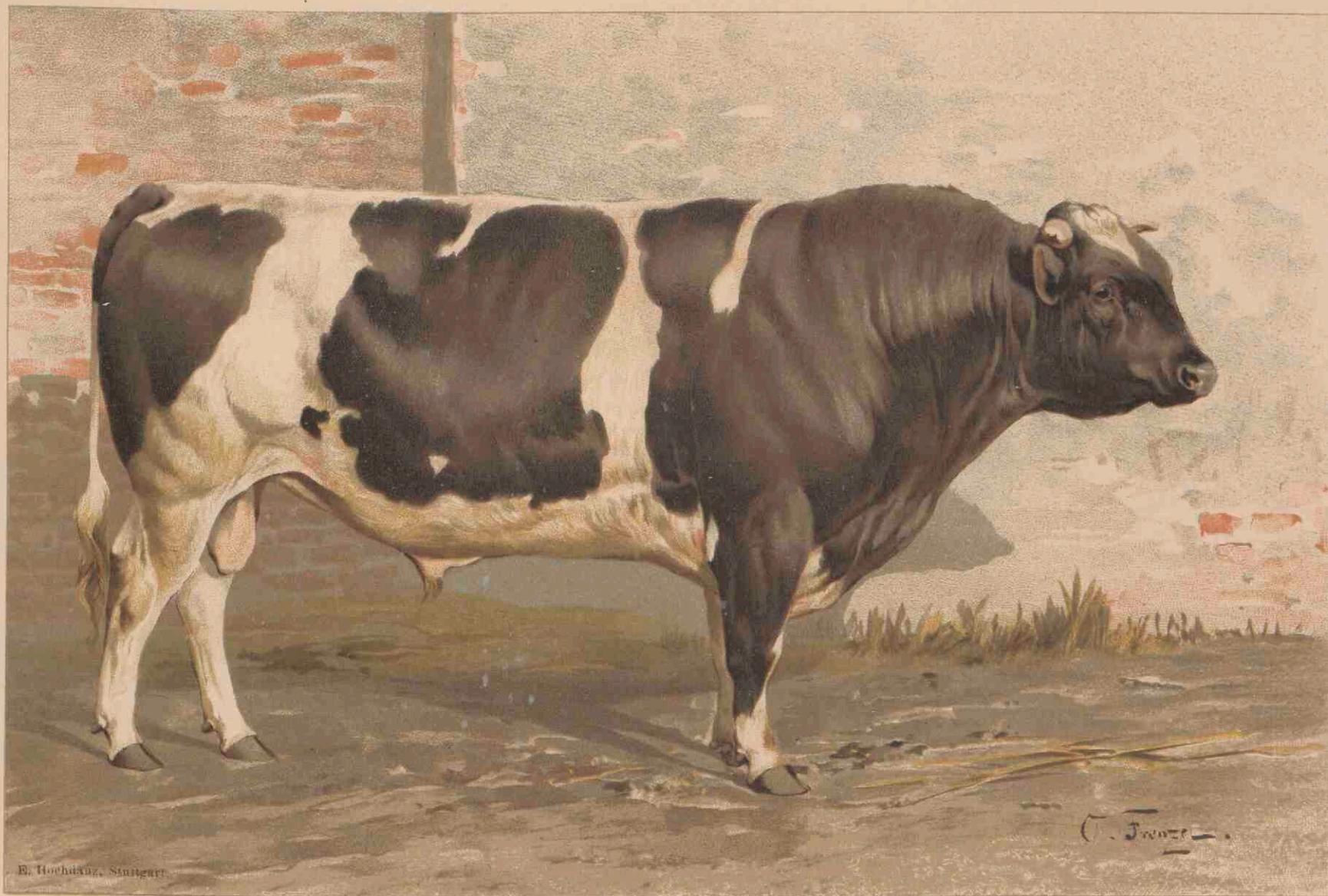
Die Angler Kuh „Diana“ war von Herrn Hofbesitzer P. J. Petersen - Twedt-Trögelsby bei Flensburg (Angeln) auf der Ausstellung der D. L.-G. in Königsberg 1892 in Klasse 43, Kühe in Milch, ausgestellt und erhielt den II. Preis. „Diana“ ist rot und am 4. März 1887 geboren. Sie stammt ab vom „Thomas“ a. d. „Mary“ und ist eingetragen im „Angler Herdbuch“, Band VI, unter No. 250. Der Züchter ist Hufner Dietrich Philipsen in Dollerup bei Langballig.

### 12. Normänner Stier „Mars“.

Der Normänner Stier „Mars“ ist im Februar 1893 von Herrn Gutspächter Ludwig Hubert zu Preisch (Gemeinde Nieder-Rentgen bei Rüttgen, Elsass-Lothringen) aus dem Orte Montebourg in der Normandie (Frankreich) eingeführt worden; sein Züchter ist unbekannt, sein Geburtsjahr 1892. Auf der Stuttgart-Cannstatter Ausstellung der D. L.-G. 1896 war „Mars“ in Klasse 73 unter No. 1131 ausgestellt und erhielt einen I. Preis von 200 Mk.

### 13. Vollblut-Shorthorn-Stier „Viscount No. 129“.

Auf der Ausstellung der D. L.-G. in Bremen hatte der Eiderstedter Shorthorn-Zuchtverein den Vollblut-Shorthornstier „Viscount No. 129“ ausgestellt. „Viscount“ ist im Jahre 1890 aus dem Besitz der Königin von England für den Eiderstedter Zuchtverein angekauft worden. Der Züchter des Stiers ist William Frethewy-Fregoose, Grampound-Road, Cornwall, und ist das Tier im englischen Shorthorn-Herdbuch unter No. 58 276, Band 35, Seite 194 eingetragen. Der Eiderstedter Shorthorn-Zuchtverein hat ihn unter No. 129 in Band I des Vollblut-Shorthorn-



E. Hochhaus, Stuttgart

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Oldenburger Wesermarsch-Stier.**

2½ Jahr alt. Züchter August Cordes in Rodenkirchen.

Herdbuches Seite 187 eingetragen. Der Stier ist am 12. April 1887 geboren und von Farbe rot und weiss. Der Stammbaum, der beim Ankauf dem Stier mitgegeben wurde, wies 16 Ahnen auf, ein Zeichen, dass der Eiderstedter Shorthorn-Zuchtverein bemüht ist, nur die wertvollsten Tiere für seine Zucht in England zu erwerben.

#### 14. Schlesisches Rotvieh, Kuh „Stechapfel“.

Die Kuh „Stechapfel“ des Herrn von Roeder-Ober-Ellguth erhielt als 12 $\frac{1}{2}$ -jähriges Tier zusammen mit dem Bullen „Leopard“ desselben Stapels auf der Berliner Ausstellung der D. L.-G. im Jahre 1894 den Züchterpreis. „Stechapfel“ ist im Februar 1882 geboren und stammt vom „Bojar“ und der „Lilie 3“ (vom „Borax“ a. d. „Fichte“) ab und ist eingetragen unter No. 19 im Herdbuch der schlesischen Rotvieh-Stammherden. Im Jahre 1894 lieferte sie 2564 Liter Milch (— der Durchschnitt der Roederschen Stammherde giebt 2652 Liter, d. i. pro Haupt im Durchschnitt des ganzen Jahres 7,27 Liter) und wog mit 13 Jahren 780 kg.

Als die vorzugsweise hervortretenden Nutzungseigenschaften des schlesischen Rotviehs haben sich erwiesen: Genügsamkeit und leichte Ernährbarkeit, ausgezeichnete Zugfähigkeit, flotter Gang und Ausdauer, nicht hohe, sondern eben nur mittlere Milchergiebigkeit (6 Liter Durchschnitt), hoher Fettgehalt der Milch, gute Mastfähigkeit und gute Beschaffenheit des Fleisches.

#### 15. Schwyzer Stier „Hektor“ (Rigischlag).

Der Schwyzer Stier „Hektor“ stammt aus der Herde des Herrn Gutsbesizers Hugo Farny in Dürren bei Ratzenried (Württemberg).

„Hektor“ gehört dem Rigischlag an, wurde am 22. April 1895 geboren und stammt vom Vater „Fritz“ und der Mutter „Agentin“, zwei Originaltieren desselben Schlages. „Hektor“ liefert ganz vorzügliche Nachkommenschaft; er vererbt sich ebenso wie sein Vater. Ein 11 Monate alter Stier von ihm erhielt im Jahre 1897 bei einer genossenschaftl. Verbandsausstellung den I. Preis, ebenso wurde einem weiblichen Nachkommen von ihm, einem 1 $\frac{1}{2}$  Jahre alten Rinde, der I. Preis zuerkannt. „Hektor“ selbst erhielt auf der Ausstellung der D. L.-G. in Stuttgart-Cannstatt einen I. Preis und zwei Ehrenpreise.

Der Viehbestand des Herrn Farny beträgt 100 — 120 Stück. Es wird Milch-wirtschaft und Viehzucht betrieben. Seit etwa 10 Jahren wird in seinem Stalle der Rigischlag mit grossem Erfolge gezüchtet. Zur Blutaufrischung wird alle paar Jahre ein männliches Tier aus der Schweiz eingeführt.

#### 16. Schwyzer Kuh „Alma“ (Rigischlag).

Die Kuh „Alma“ ist eine treffliche württembergische Repräsentantin des graubraunen Schwyzer, speziell Rigi-Schlages.

Sie wurde im September 1893 trächtig aus der Schweiz eingeführt, als Glied der zu Hopfenweiler, Gemeinde Steinach, O.-A. Waldsee (Württemberg), befindlichen, aus ausschliesslich reinblütigen Tieren obigen Gebirgsschlages bestehenden Stamm-zuchtherde, die etwa 50 Muttertiere beträgt.

„Alma“ ist mehrfach mit ersten Preisen prämiert und kann wohl als eins der vorzüglichsten Exemplare ihres Schlages bezeichnet werden. Sie ist eingetragen im Register der Zuchtgenossenschaft Waldsee unter No. 88. Geboren im September 1888, hatte sie zur Zeit der Stuttgart-Cannstatter Ausstellung, wo ihre malerische Aufnahme stattfand, ein Körpergewicht von 670 kg.

„Alma“ ist ungeachtet ihres hohen Gewichtes feingeformt, sehr fein in der Haut, hat schönen, ausdrucksvollen Kopf mit kurzen, schön angesetzten Hörnern, zeigt vorzügliche Milchzeichen und ist nach den uns gewordenen Versicherungen musterhafte Milcherin. Neumelkend giebt sie pro Tag nachweislich 28 Liter Milch und ist so nachhaltig, dass sie mit grösster Mühe nur vier Wochen vor dem Kalben trocken gestellt werden kann. Ihre Jahresproduktion beträgt 4200 Liter Milch, somit durchschnittlich 11,5 Liter pro Tag, das volle Jahr mit 365 Tagen berechnet.

#### 17. „Mankesz“, Stier des graubraunen Gebirgsviehs.

Nicht nur nördlich seiner Heimat, in den mitteleuropäischen Gebirgs- und Höhenlandschaften, und hie und da selbst im norddeutschen Flachlande hat das graubraune Alpenvieh sich in dieser und jener Wirtschaft Eingang und Wertschätzung verschafft, sondern auch östlich der Alpen, in Österreich und Ungarn. Unter andern ist es Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern, welcher auf der Herrschaft Sárvár im ungarischen Komitate Eisenburg eine vorzügliche Stammherde von graubraunem Alpenvieh hält. Dieselbe besteht ausser den nötigen Zuchtstieren und dem jeweiligen Jungvieh durchschnittlich aus 120 Milchkühen und wurde im Jahre 1880 durch Import von 40 Original-Vorarlbergern begründet.

Der dreijährige Stier „Mankesz“ ist ein nach seinen Rasse- sowie nach seinen züchterischen Eigenschaften gleich geschätztes Exemplar der Sárvárer Herde.

#### 18. Allgäuer Stier.

Dieser, die Ohr-Nummer 35 tragende Stier ist vom Gutsbesitzer Hubert von Schilcher in Dietramszell (Bayern) gezüchtet worden und fand als typischer Repräsentant des Schlages viel Anerkennung unter Fachmännern. Väterlicherseits stammt er vom „Maxl“, mütterlicherseits von „No. 38“ v. „I“ a. d. „93“ ab.

#### 19. Allgäuer Kuh „Diana 1128“.

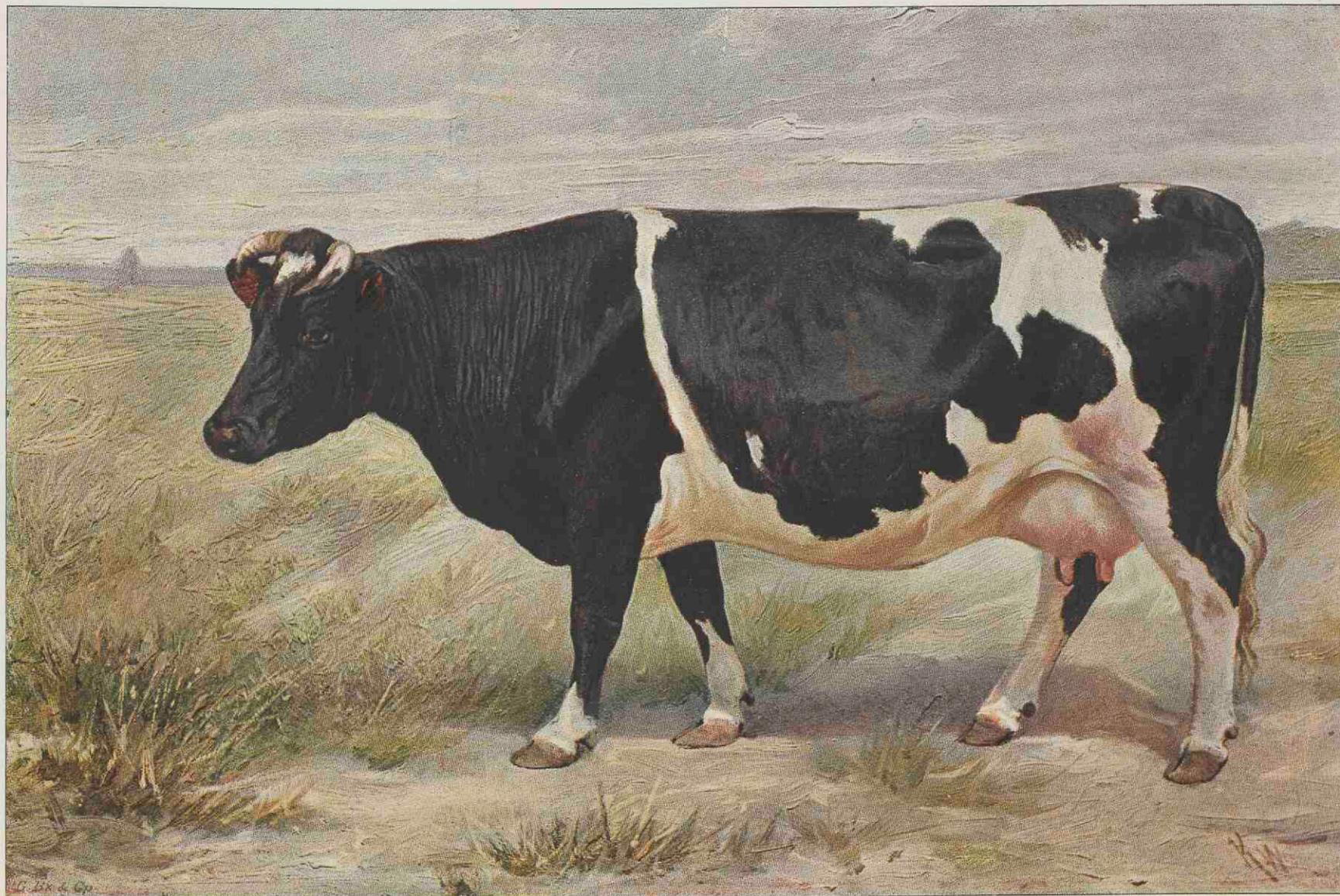
Diese Kuh ist im Dezember 1889 geboren und anlässlich der Stuttgart-Cannstatter Wanderausstellung der D. L.-G. im Jahre 1896, woselbst sie als 6 $\frac{1}{2}$ -jährige tragende Kuh unter Kat.-No. 875 einen I. Preis erhielt, gemalt worden. Ihr Züchter ist unbekannt; ihr Eigentümer, Bürgermeister Anton Hauber in Altstädten (Bayern), hatte sie im Jahre 1894 gekauft. Ins Register der Zuchtgenossenschaft Sonthofen, welche ihrerseits dem grossen Verband „Allgäuer Herdbuchgesellschaft“ angehört, ist sie unter No. 1128 eingetragen worden.

#### 20. Jersey-Kuh.

Diese Jersey-Kuh ist Eigentum des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig. Das Tier ist laut Nachweis des Jersey-Herdbuches am 2. Juni 1887 geboren. Der Milchertrag betrug für die Zeit vom 17. August 1889 bis 22. Juni 1891, also in reichlich 22 Monaten, 2353,5 kg. Das Futter des Tieres bestand im Winter aus Heu, Stroh, Rüben und Kraffutter, im Sommer aus Grünfutter. Das Lebendgewicht der Kuh belief sich im Alter von zwei Jahren auf 350 kg, im Alter von 3 $\frac{3}{4}$  Jahren auf rund 400 kg. In betreff des Äussers sind sowohl der feine Kopf mit dem Rehmaule, als auch die sehr feinen Beine charakteristisch.

#### 21. Simmenthaler Bulle „Hans“.

Der Simmenthaler Bulle „Hans“ aus der Simmenthaler Vollblutherde der Fideikommiss-herrschaft Wonsowo, Provinz Posen, ist blass gefleckt und war zur Zeit der



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bixenstein & Comp. repr.

Wesermarsch-Kuh „Almida“

8½ Jahre alt.

Züchter: Landwirt C. H. Haxen in Fleeste in Hannover.

Aufnahme zwei Jahre fünf Monate alt. Die Masse von „Hans“ sind folgende: Höhe am Widerrist 155 *cm*, Höhe in der Mitte des Rückens 155 *cm*, Höhe am Kreuz 155 *cm*, Höhe am Schwanzansatz 155 *cm*, Brustbreite 63 *cm*, Kreuzbreite 62 *cm*, Umfang des Leibes dicht hinter dem Widerrist 227 *cm*, Länge vom Sitzbeinknochen bis zum vorderen Brustbeinknochen 201 *cm*. Die Anfänge der Simmenthaler Vollblutherde zu Wonsowo datieren aus dem Jahre 1883, jedoch wurde dieselbe in dem folgenden Jahre bis in die allerneueste Zeit durch alljährlichen Zukauf aus den besten Zuchten des Simmen-, Saanen- und Dientig-Thales komplettiert und nur allerbestes Zuchtmaterial ohne Ansehen der Kosten erworben.

### 22. Simmenthaler Kuh „Nixe“.

Die Simmenthaler Kuh „Nixe“ stammt aus der Simmenthaler Vollblutherde der Fideikommissherrschaft Wonsowo, Provinz Posen. „Nixe“ ist fahlgelb gefleckt und in das Alpfleckvieh-Herdbuch des Simmen- und Saanenthales unter No. 2191 eingetragen. Der Züchter ist Grossrat Samuel Anken in Grossenmatten, Gemeinde Zweisimmen. Zur Zeit, als der Maler die Aufnahme machte, war „Nixe“ drei Jahre ein Monat alt. Bei derselben betrug damals die Höhe am Widerrist 144 *cm*, die Höhe in der Mitte des Rückens 144 *cm*, die Höhe am Kreuz 147 *cm*, die Höhe am Schwanzansatz 147 *cm*, die Brustbreite 56 *cm*, die Kreuzbreite 61 *cm*, der Umfang des Leibes dicht hinter dem Widerrist 205 *cm* und die Länge vom Sitzbein- bis zum vorderen Brustbeinknochen 194 *cm*.

### 23. Simmenthaler Stier „Prinz 116“.

Der Stier „Prinz“ ist im Jahre 1894 geboren und im Zuchtregister des „Zuchtverbandes für oberbayerisches Alpenfleckvieh“, Sitz Miesbach, unter No. 166 eingetragen; er stammt von „Maxl“ (O. Z. 23) aus der „Fürstin“ (O. Z. 1868). Züchter und Eigentümer ist Landwirt Andreas Stadler in Waldhof bei Miesbach.

### 24. Ansbach-Triesdorfer Stier „Felix“.

Der Ansbach-Triesdorfer Rindviehschlag ist im mittelfränkischen Regierungsbezirke am meisten verbreitet, und ist schon vor mehr denn anderthalb Jahrhunderten durch Kreuzung des milchreichen Ostfriesländer und Holländer Viehs mit dem Berner-Simmenthaler Vieh heranzuzüchten begonnen worden.

Er ist entweder mit gelb- oder rotgetigelter, oder mit gelb- oder rotgefleckter Hautfarbe versehen. Er hat zwar die Eigenschaft, dass er sich im ersten Lebensjahre langsamer als andre Rassen, namentlich das Gebirgsvieh, entwickelt, dagegen zeigt er in den späteren Jahren bei den Gespannarbeiten eine beachtenswerte Zähigkeit und Ausdauer, ohne dass er besonders grosse Ansprüche bei seiner Ernährung und Haltung macht. Das durchschnittliche Lebendgewicht der 4—5jährigen Zugochsen, wie sie zum Verkauf kommen, wechselt zwischen 10 und 15 Ztr. Bei der schliesslichen Mastung nehmen die Tiere verhältnismässig recht gut an Fleisch und Fett zu.

Auf der im Juni 1893 in München stattgefundenen Wanderausstellung der D. L.-G. hatte die Kreisackerbauschule zu Triesdorf von dem getigerten Ansbacher Schlag zwei Bullen, neun Kühe und eine Färse ausgestellt, von welchen vier Tiere prämiert worden sind und eins eine ehrende Anerkennung erhielt. Die drei ersten Preise erhielt der Bulle „Felix“, geboren am 24. April 1890, welcher ein Lebend-

gewicht von 780,5 *kg* und eine Rumpflänge von 177, eine Widerristhöhe von 138, eine Rückenlänge von 133 und eine vordere Kreuzbeinhöhe von 137 *cm* hatte.

### 25. Zuchtstier „Seppel“ der Bayreuther Scheckviehrasse.

Der Zuchtstier „Seppel“ wurde im Herbst 1891 als  $\frac{3}{4}$ jähriges Zuchtkalb für die Viehherde des „Bayreuther Scheckviehschlages“ des Herrn Guts- und Brauereibesitzers Eberhard Maissel in Kasendorf bei Kulmbach (Oberfranken) aus der Zucht des Gastwirts und Alpenbesitzers Chr. Leugacher in Veyi im Dientigenthal (Seienthal vom Simmenthal) angekauft und am 5. Mai 1892 für das Oberfränkische Herdbuch mit der No. 398 angekört. Sein Vater stammt aus der berühmten Herde des verstorbenen Grossrats Glossner in der Schwendenalp und galt dort als einer der besten Bullen seiner Zeit. Seine guten Eigenschaften hat er in hervorragender Weise vererbt, sodass seine Nachkommen zu den bestrenommierten zählen und sich durch grosse Übertragung ihres Typus hervorthun.

„Seppel“ hatte sich in der Stammerde Maissels mächtig entwickelt und war 1893 einer der schönsten Zuchtstiere der Oberfränkischen Herdbuchgesellschaft. Er wurde auf der Kulmbacher Vorschau für die Ausstellung der D. L.-G. in München mit dem höchsten Preise ausgezeichnet.

### 26. Scheinfelder Kuh „Liese“.

Das in Mittelfranken heimische Scheinfelder Vieh hat sich bekanntlich als Zug- und Mastvieh sowohl in der Reinzucht, als auch als Veredelungsmaterial unter entsprechenden Verhältnissen überall bewährt; seine Vererbungsfähigkeit ist hervorragend; die Entwicklung der Tiere geschieht sehr rasch und gut; trotzdem ihnen an Arbeit nichts geschenkt wird, haben sie eine gute Mastbarkeit.

Die Kuh „Liese“ aus der Scheinfelder Stammzuchtherde des Gärtnermeisters Georg Schumm in Bamberg ist erbsengelb und in das Oberfränkische Herdbuch, Abteilung „Scheinfelder Rasse“, unter No. 479 und unter dem Namen „Füxle“ eingetragen; laut Wertmalprotokoll hat sie 28 Wertmalpunkte und folgende Körpermasse: Rumpflänge 168 *cm*, Höhe hinter dem Widerrist 132 *cm*, Höhe an den Hüften 136 *cm*, Brustkastentiefe 70 *cm* und Brustkastenbreite 56 *cm*. Die Urgrossmutter von „Füxle“ wurde 1864 von Schumm in Baunach gekauft und mit den besten Erfolgen zur Zucht benutzt. Der Stamm ist somit fast 30 Jahre im Besitz des Genannten.

„Füxle“ ist am 1. Januar 1890 geboren und wiederholt prämiert worden, ebenso wie schon ihre Grossmutter und Mutter.

### 27. Glan-Bulle „Peter 186“.

Der Glan-Bulle „Peter 186“ war von der Zuchtgenossenschaft Dietschweiler-Nanzweiler (Bayern) auf der Ausstellung der D. L.-G. in Strassburg ausgestellt und wurde als der beste Bulle seines Schlages taxiert. „Peter“ ist am 2. Juni 1886 geboren und von Farbe gelbfahl. Die Heimat des Glanviehes, früher Birkenfelder genannt, sind die preussischen Kreise Meisenheim, St. Wendel und Kreuznach, in der bayerischen Pfalz das Bezirksamt Kusel mit Wolfstein und Lauterecken und die Amtsgerichtsbezirke Landstuhl, Waldmohr und Otterburg. Das Glanvieh ist das Produkt einer Kreuzung des alten heimischen Landviehes mit dem bunten Fleckvieh der Schweiz. Es wird seit 1820 rein gezüchtet; mehrere Stammzuchtbezirke haben



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bixenstein & Comp. repr.

„Julius“, Stier des Breitenburger Schlages.

sich gebildet, die mit Ausdauer und Geschick eine anerkennenswerte Ausgeglichenheit der Zuchttiere erreicht haben.

### 28. Limpurger Stier.

Der alte Schwäbisch-Limpurger Schlag in der württembergischen Grafschaft Limpurg, dessen Reinzucht im letzten Jahrzehnt unter der Bevorzugung der Simmenthaler zu leiden hatte, wird neuerdings durch zwei Zuchtgenossenschaften, nämlich die in Aalen und die in Gmünd, wieder nachdrücklich zu erhalten und zu fördern gesucht. Ihre auf der Münchener Wanderausstellung der D. L.-G. vorgeführten Exemplare bewiesen den Erfolg ihrer Zuchtbestrebungen und fanden auch durch Prämiiierung volle Anerkennung; so u. a. der unter No. 70 im Register der Zuchtgenossenschaft Aalen eingetragene und unter No. 878 im Münchener Ausstellungskatalog aufgeführt gewesene  $2\frac{1}{2}$ jährige Bulle des Landwirts Ernst Holz in Neukatzenbrunn bei Hohenstadt. Der Bulle hat ein Gewicht von 14 Ztr., seine Länge beträgt 170, seine Höhe 140 und seine Hüftweite 60 cm.

### 29. Kuh des Vogesenschlages.

Der Vogesenschlag umfasste bisher, entsprechend der im allgemeinen kärglichen Ernährung und der mannigfachen Entbehrungen, keine hochgezüchteten und formenschönen, sondern kleine und unansehnliche, dafür aber sehr anspruchslose, zähe und bei selbst mangelhafter Ernährung reich und besonders lange milchende Tiere. Das Lebendgewicht der ausgewachsenen und gemästeten Tiere dürfte durchschnittlich 7—8 Ztr. kaum übersteigen. Die Tiere haben, abgesehen von der Farbe, eine gewisse Ähnlichkeit mit den Anglern. Ihre Grundfarbe ist glänzend-schwarz, nur über den Rücken läuft ein bald mehr bald weniger breiter, geflammt weißer Streifen; und ebenso ist die Wamme meist weiss. Der systematischen Hebung der Vogesensrasse nimmt man sich neuerdings rege an.

Die abgebildete Kuh, welche auf der Wanderausstellung der D. L.-G. in München 1893 prämiert wurde, ist im Mai 1887 geboren und war zur Zeit der Ausstellung hochtragend; ihr Lebendgewicht beträgt 450 kg, ihre Rumpflänge 135 cm, ihre Widerristhöhe 124 cm, ihre Rückenlänge 124 cm, ihre vordere Kreuzbeinhöhe 124,5 cm. Eigentümer der Kuh ist Bürgermeister Martin Paulus in Triembach bei Weiler (Elsass-Lothringen).

### 30. Pinzgauer Stier „Kaplar“.

Das Pinzgauer Vieh wird am meisten und reinsten im Herzogtum Salzburg, im Gebiete der Salzach, der Traun und Enns gezüchtet, findet sich aber auch in Nord- und Ost-Tirol, im nordwestlichen Teil Kärntens, im östlichen Teil von Ober-Steiermark, sowie im südöstlichen Teile Ober-Bayerns.

Die Tiere sind meistens hellbraun bis kirschrot gefärbt und haben einen weissen Rückenstreifen, der bald hinter dem Widerrist beginnt, nach dem Kreuz zu breiter wird, über Schwanz, After herabläuft und sich auch über Euter, Unterschenkel und Bauch erstreckt. Über die Hinterschenkel und meist auch über die Vorarme laufen weisse Querbänder. Der weisse Schwanz endet oft in einer roten Haarquaste, der hübsche Kopf soll bei den echten Pinzgauern immer rot, ohne Abzeichen sein; doch kommen in einzelnen Gegenden auch scheckige Köpfe vor. Die Pigmente, Flotzmaul, Zunge, Gaumen sind hellrötlichweiss, wobei eine dunklere Haareinfassung des

Flotzmauls besonders gern gesehen wird. Die etwas langen, nach aufwärts oft leierförmig gewundenen Hörner sind von weisser oder gelber Farbe, in den Spitzen dunkler.

Neben der roten Farbe finden wir im Salzburgischen bei den gleichen weissen Rassekennzeichen auch die gelbrote und gelbe Farbe.

Das Pinzgauer Vieh, an Almweidegang bei jeder Witterung gewöhnt, ist genügsam, gesund und für jede verbesserte Pflege dankbar; es gewöhnt sich in der Ebene leicht ein. Die Mastfähigkeit ist gut, das Fleisch wohlschmeckend. Ganz vorzüglich ist die Gängigkeit und Ausdauer im Zug.

Der Pinzgauer Stier „Kaplar“ stammt aus der vortrefflich geleiteten Zuchtherde S. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern und zeigt die oben angegebenen charakteristischen Rassezeichen in hervorragender Weise.

### 31. Pinzgauer Kuh „Medl“.

Dem Pinzgauer Schlag lässt man neuerdings, besonders in Oberbayern, vermehrte Aufmerksamkeit und Pflege zukommen, da man seine Mastfähigkeit, Arbeitstüchtigkeit und Genügsamkeit neben einer durchschnittlichen Milchergiebigkeit von 2200—2500 Liter schätzen gelernt hat. Es haben sich deshalb seit dem 1. Januar 1897 die Zuchtgenossenschaften von Traunstein, Trostberg, Reichenhall-Berchtesgaden, Laufen, Prien, Aibling und Rosenheim zu einem „Verband für Reinzucht des Pinzgauer Rindes in Oberbayern“, mit dem Sitz in Traunstein, zusammengethan. Die angehörten Tiere erhalten auf das linke Horn das Verbandszeichen (P. Z.) und darunter die Herdbuchnummer eingebrannt.

Die von Herrn Xaver Hofstätter in Teisendorf gezüchtete Kuh „Medl“ zeigt die den echten Pinzgauern charakteristische Form und Färbung.

### 32. Westerwälder Stier.

Dieser Westerwälder Stier ist vom Landwirt Wilhelm Buhr in Wölferlingen bei Freilingen von einer rein Westerwälder Kuh und dem dortigen Gemeindebulle „Fitz II.“ gezüchtet. Die Mutter wurde von dem Züchter als Kalb angekauft. Die Schwester derselben hat 1892 als Kalb einen I. Preis erhalten, ist dann 1893 im Stamm prämiert worden und erhielt 1895 einen I. Preis als Zuchtkuh. Das Körpergewicht des am 14. Januar 1893 geborenen Stieres betrug 1895 zur Zeit der Kölner Ausstellung der D. L.-G. 542 kg. Er erhielt auf genannter Ausstellung in seiner Klasse den I. Preis.

### 33. Sechsamter Stier „Adam“.

Die charakteristischen Eigenschaften des Sechsamter Viehs sind: dunkelbraunrote Farbe, mittlere Körpergrösse mit weitem, schöngerundetem Leibe und reichem Fleischansatz an den Schultern, kurzer Kopf, breite Stirn und helle Einfassung an den Augenlidern, tiefe Brust, breiter gerader Rücken, feiner Schweif mit weisser Quaste. Als reine Rassezeichen gelten: helle Haut und weisses (helles) Flotzmaul, weisse Zunge, weisse, schöngewundene, aufwärtsstrebende Hörner mit dunkelgefärbten Spitzen und dunkle Klauen. Die Ochsen sind sehr ausdauernd im Zuge und erreichen ein Körpergewicht von 12—14 Ztr., die Kühe ein solches von 8—10 Ztr. Die Milchergiebigkeit ist gut, die Mastfähigkeit sehr gut; die geschlachteten Tiere liefern ein sehr beliebtes, zartes, schmackhaftes, mit viel Fett durchwachsenes Fleisch.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Jürgen, Angler Vollblut-Stier. Besitzer: P. J. Petersen in Twedt-Trögelsby.

Ein sehr schöner Repräsentant der Sechsamter Rasse ist der Bulle „Adam“ aus dem Zuchtstalle des Ökonomen Adam Scharff in Hohenbrunn bei Wunsiedel.

### 34. „Fritz“, Vogelsberger Stier.

Die Heimat des Vogelsberger Rindes ist der Vogelsberg in der Provinz Oberhessen und speciell die Kreise Giessen und Schotten. Von dort aus hat es sich verbreitet über die Kreise Wetzlar, Marburg, Kirchhain, Frankenberg, Biedenkopf und Dillenburg in der Provinz Hessen-Nassau.

Das Vogelsberger Rind ist ein kleines, gedrungenes Vieh von rotbrauner Farbe, fleischfarbigem Pigment am Flotzmaul, der inneren Wandungen des Maules, der Zunge, Augenlider und Scheide; weisse Abzeichen deuten an, dass das betreffende Tier nicht rein gezüchtet ist.

Das Kuhgewicht beträgt etwa 700—900 Pfd., ältere Stiere werden bei guter Ernährung 13—15 Ztr. schwer, Zugochsen wiegen im vierten Jahre 13—15 Ztr.

Der Vogelsberger Bulle „Fritz“ ist von Gutsbesitzer Ernst Zimmer in Bingmühle bei Grünberg gezüchtet worden; er stammt vom Vater „Fritz“ und der Mutter „Ruth“ ab, ist im November 1890 geboren und im Herdbuch-Stammregister des landwirtschaftlichen Provinzialvereins Oberhessen für Vogelsberger unter No. 22 eingetragen. In München war er vom Gutsbesitzer Karl Fischer in Hof Zwiefalten bei Schotten (Oberhessen) ausgestellt gewesen und mit dem I. Preis prämiert worden.

### 35. Mastochse, Kreuzung von Schleswig-Holsteiner Marschvieh mit Shorthorn.

Auf der Berliner Mastvieh-Ausstellung 1890 wurde dieser Ochse mit dem I. Preise ausgezeichnet; im Katalog war er unter No. 360 eingetragen. Die Farbe des Tieres ist rot. Zur Zeit der Ausstellung war er vier Jahre alt. Mäster dieses und noch neun andre Ochsen auf der Ausstellung war Herr B. H. Schröder, alleiniger Inhaber der Firma Zuckerfabrik Wesselburen Chs. de Vos. Der Ochse wurde am 15. Oktober 1889 für die Stallungen zu Wesselburen angekauft, nachdem er bis dahin auf den Weiden des Herrn Mertens in Koldenbüttel gegrast hatte. An Lebendgewicht wog der Ochse bei seinem Eintreffen in Wesselburen am 15. Oktober 800 kg, bei seinem Abgange, anfangs Mai, wog er 1100 kg; er weist somit während der Mastperiode eine durchschnittliche Mastzunahme von ca.  $1\frac{1}{2}$  kg pro Tag auf. An Kraftfutter, bestehend aus Bohnen- und Gerstenschrot, Leinkuchen, Leinsaatmehl und Reiskleie, erhielt der Ochse in den ersten Wochen der Aufstallung 9 Pfd. pro Tag, welches successive bis 20 Pfd. pro Tag gesteigert wurde. Ausserdem empfing der Ochse noch täglich 75 Pfd. gesäuerte Schnitzel und 8 Pfd. gutes Kleeheu.

### 36. Färse, Kreuzung von Holländer Kuh und Simmenthaler Bulle.

Diese Färse war auf der Berliner Mastvieh-Ausstellung 1890 ausgestellt und gehörte zu den schönsten Ausstellungstieren der Schau; sie trug die No. 190 des Katalogs. Die Besitzer der Färse, Silvius Moll & Söhne in Fröbeln bei Löwen in Schlesien, waren bis zum Jahre 1890 ständige Aussteller der Berliner Mastviehschau. Ihre Tiere haben immer die höchsten Preise davongetragen. Züchtungs-

grundsatz ist in Fröbeln: durch Ausgleichung der Körperformen und Eigenschaften der Tiere die Herde aufs idealste zu bringen, den Durchschnitt ihrer Leistungsfähigkeit nach Möglichkeit zu erhöhen. Die Färse stammt ab von der Holländer Kuh „Olga“. Der Vater war ein aus Miesbach am Tegernsee 1885 eingeführter Simmenthaler Bulle Namens „Liondor“. Die am 2. Februar 1888 geborene Färse wurde am 1. Oktober 1889 mit einem Gewicht von 980 Pfd. auf Mast gestellt und erreichte am Ende der Mast, am 4. Mai 1890, 1526 Pfd.; sie hat somit eine tägliche Gewichtszunahme von 2,52 Pfd. aufzuweisen.

## Pferde.

### 37. Englischer Vollbluthengst „St. Gatien“.

Der Vollbluthengst „St. Gatien“ aus dem Hauptgestüt Graditz ist geboren 1881 vom „The Rotherhill“ oder „The Rover“ aus der „St. Editha“. „The Rover“ ist ein Sohn „Blair Atols“, dieser von „Stockwell“. „St. Editha“ stammt aus der berühmten „Agnes“-Familie. „St. Gatien“ lief in Summa 19mal und siegte 16mal.

In Summa gewann „St. Gatien“ ausser vielen Ehrenpreisen in barem Gelde 9531 Pfund Sterling und wurde im Jahre 1890 von der Königlich Preussischen Gestütverwaltung für den Preis von 14 000 Pfund Sterling erkauf.

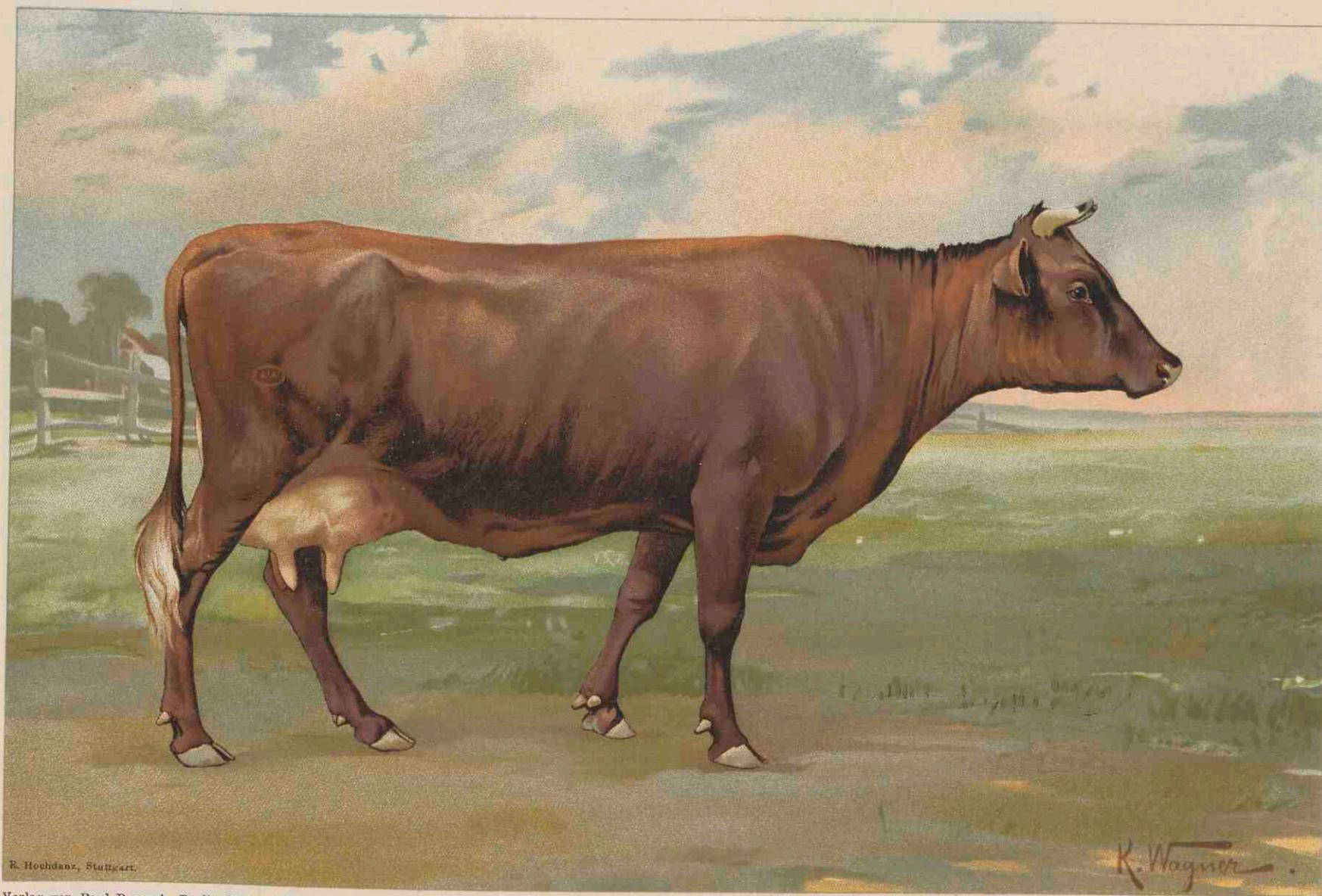
„St. Gatien“ ist unstreitig der als Rennpferd über lange Distanzen erfolgreichste Beschäler, welcher jemals nach Deutschland importiert wurde. Nachdem er der deutschen Vollblutzucht 8 Jahre lang gedient hatte, wurde er nach Schluss der 1898er Deckperiode von der preussischen Gestütsverwaltung nach England verkauft und von dort wieder nach Amerika. Seine Produkte haben besonders in der 1898er Rennsaison zahlreiche Erfolge auf dem grünen Rasen zu verzeichnen gehabt.

### 38. Ostpreussische Stute „Nanny“.

Die ostpreussische Stute „Nanny“ ist im Jahre 1882 in Krauleidszen in Ostpreussen von „Nancy“ a. e. „Trick“-Stute geboren; sie entstammt der alten Zucht des jetzt der Witwe Schneider gehörigen Bauerngutes Krauleidszen. „Nanny“ repräsentiert das starke hochedle ostpreussische Pferd, und erhielt dieselbe auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“ 1890 in Klasse 30 einen I. Preis von 500 Mk. Die Stute ist im ersten Bande des „Ostpreussischen Stutbuches für edles Halbblut Trakehner Abstammung“ unter No. 611 zu finden. Bei allem Adel und sehr hervorragendem Gange zeichnet sich „Nanny“ durch kurzen Schluss und sehr starke Knochen aus. Die Stute ist typisch für das stärkere hochedle Stutenmaterial, welches sich in Litauen in der Hand bäuerlicher Züchter findet und in jeder Beziehung dem hochedlen Material der grossen ostpreussischen Gestüte ebenbürtig ist.

### 39. Mecklenburger Stute „Anita“.

„Anita“ stammt aus dem rühmlichst bekannten Gestüt des Herrn Rittergutsbesitzers Max Breem in Mierendorf bei Plaaz in Mecklenburg-Schwerin. Sie ist 1885 in Mierendorf von der Mutter „Madame“ geboren worden und stammt väterlicherseits von „Isen“ ab, einem Landbeschäler in Celle. Auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“ 1890 erwarb sie einen III. Preis



R. Hochdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Diana, Angler Vollblut-Kuh. Besitzer: P. J. Petersen in Twedt-Trögelsby.

und ging dann später aus der Hand des Züchters in den Besitz des Herrn Philipp Merkel in Neustadt a. Haardt und von hier zum Militär über. Als 1,66 m hohe, mittelkräftige, mit bis zum Maul reichender Blässe und 4 weissen Beinen versehene, mittelrote Fuchsstute, kann sie als guter Typus des halbblütigen mecklenburgischen Reit- und Wagenschlags gelten.

#### 40. Oldenburger Hengst „Der Noble“.

Der Oldenburger Prämienhengst „Der Noble“ wurde 1844 geboren und erhielt 1848 den II., 1852 den III. Staatspreis. Sein Vater war der englische Hengst „Astonishment No. 117“, seine Mutter eine Oldenburger Stute. „Der Noble“ war dunkelrotbraun mit Stern, kleiner Schnippe und weissem linken Hinterfuss. Sein Besitzer war Herr Bernhard Pundt in Butzhausen, der ihn später an Herrn J. H. Hedden in Harlinghausen bei Ovelgönne verkaufte. Nach Hinterlassung einer vorzüglichen Nachkommenschaft ist „Der Noble“ im Jahre 1870 eingegangen.

#### 41. Hannoversche Fuchsstute.

Diese hannoversche Fuchsstute war auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“ 1890 unter No. 397 von Herrn Friedrich Baumgarten in Tönninghausen (Hannover) ausgestellt. Der Führer der hannoverschen Kollektion, Baron von Spröcken-Lüdersburg, bezeichnete sie als das beste Pferd, welches von Hannover ausgestellt war. Die Fuchsstute hat eine Blässe und weisse Vorderfüsse. Sie wurde 1882 in Tönninghausen geboren und stammt vom „Medardus“ ab, die Mutter von dem englischen Vollbluthengst „Captain Cornist“; ihre Höhe beträgt 1,65 m. Auf der Ausstellung hatte sie ein Fohlen von „Donnerkeil“, einem englischen Vollbluthengst, bei sich. In seinen Formen präsentiert sich das hannoversche Pferd sehr gut, im Gang aber, besonders in der Kräftigkeit des Nachschubes, und in der Ausdauer steht es hinter dem ostpreussischen zurück.

#### 42. „Karola“, westpreussische Stute mit Fohlen.

Diese Stute stammt aus der Zucht des Gutsbesizers Otto Grunau in Tralau bei Neuteich, Westpr., und ist im März 1888 geboren; Vater: „Fidelio“ von „Engelhardt“ aus einer Stute von „Trick“; Mutter: „Puppe“ von „Idiot“. „Fidelio“ ist Grosssohn vom Trakehner Vollbluthengst „Collino“; „Idiot“ war ein Trakehner Halbbluthengst.

„Karola“ erwarb 1891 in Elbing auf der Provinzialschau den I. Preis, 1894 auf der Distriktsschau in Marienburg den II. Preis, in Berlin 1894 auf der Wanderausstellung der D. L.-G. einen II. Preis und im Herbst 1894 auf dem Marienburger Luxuspferdemarkt den I. Preis.

#### 43. Bayerischer Landgestütbeschäler „King William II.“

„King William II.“ gehört einem bayerischen Stammgestüt an. Er entstammt einem Privatgestüt in Ratzenwinkel (Oberbayern) und ist 1883 geboren. Vater: „King William“ von „King of the forest“ a. d. „Shales“; Mutter: „Sonnsellor“ (bayerisches Stammgestüt). „King William II.“ zeigt einen grossen Spitzstern und weisse linke Hinterfessel, Bandmass 1,70 m. — Auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“, auf welcher „King William II.“ gemalt wurde, hatte die Königl. bayerische Gestütsverwaltung darauf verzichtet, aus ihrem reichen Material aus Ungarn, Ostpreussen und England gekaufte Hengste auszuwählen. In richtiger

Würdigung des Zweckes der ganzen Ausstellung hatte sie sich darauf beschränkt, nur solche Hengste auszustellen, welche in Bayern gezogen worden waren. Sechs der von den Stammgestüten ausgestellten Hengste entstammten bayerischen Privatgestüten, der siebente war in dem Hauptgestüt Achselschwang gezogen.

#### 44. Normännischer Hengst.

Dieser normännische Deckhengst ist ein Originaltier aus Isigny in der Normandie, woselbst er im April 1886 geboren wurde. Das amtliche französische Certificat sagt über die Abstammung desselben folgendes: Die Stute „Bijou“ (vom „Mars“ und der „Léotard“),  $\frac{1}{2}$  Blut, geboren 1876 in der Normandie, Höhe 1,64 m, dunkel-kastanienbraun mit Stern am Kopf, Herrn Commencal in Isigny, Departement Calados, gehörig, ist im Jahre 1885 durch den Nationalhengst „Cicéron“ (vom „Raifort“ und der „Interprète“ abstammend) gedeckt worden. „Cicéron“ ist  $\frac{1}{2}$  Blut, im Jahre 1880 in der Normandie geboren, 1,63 m hoch, dunkel-kastanienbraun und gehört dem Hengst-Depot von Saint Lo an. Das Resultat war das Hengstfohlen, das unsere Tafel im vollendeten 10. Lebensjahre vorführt.

Der Hengst wurde im Jahre 1890 in Hannover für das grossherzoglich holstein-oldenburgische Fideikommissgut Lensahn angekauft. Er deckte bis Mitte 1896 ca. 400 Stuten und lieferte ausgezeichnete Füllen, die fast ausnahmslos seine hervorragenden Gänge zeigen. Seine Abzeichen, die anfangs manchem unwillkommen waren, vererbte er bis jetzt selten und dann stets nur mit seiner Farbe.

#### 45. Dänischer Fuchshengst „Fritz“.

Der Hengst „Fritz“ mit Stern und weissen Füssen ist 1,66 m gross und wurde 1882 im Kreise Tondern vom „Hans“ a. d. „Lisel“ geboren. Auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“ im Jahre 1890 wurde „Fritz“ mit hohen Preisen ausgezeichnet. Die Aussteller waren die Gebr. Dethlefsen in Freesmark bei Tondern; dieselben hatten in Berlin noch weitere acht Hengste desselben Schlags ausgestellt. Das dänische Pferd aus Schleswig unterscheidet sich von dem wirklichen dänischen Pferd dadurch, dass es eleganter ist und einen leichteren Gang hat, sonst ist es ihm sehr ähnlich. Die schleswigsche Zuchtichtung des dänischen Pferdes beabsichtigt, ein starkes Pferd mit leichtem Gang zu produzieren, welches, zur Artillerie passend, auch als Omnibus- und Pferdebahnperd zu verwenden ist.

#### 46. Shire-Hengst „Northern Hero“.

Die Tafel zeigt das Bild eines aus England importierten Shirehengstes, des „Northern Hero“, welcher im Shirebuch unter Nr. 14 205 eingetragen ist. Züchter des Hengstes ist John Cooper-East Haddon, Norths. Der Hengst ist 1891 geboren und ein Sohn des „Wiseton“ (10 811) aus der „Brown“ vom „Samson“ (1975). Trotz seines schweren Körpers ist der Hengst leicht zu Fuss und besitzt ein sehr lebhaftes, oft fast zu heftiges Temperament im Geschirr. Es ist dies lebhaftes Temperament eine besondere Eigenschaft der schweren englischen Hengste, sehr im Gegensatz zu den meisten Dänen und Belgiern. 1894 kam der Hengst in den Besitz des Rittergutsbesizers Brödermann-Knegendorf (Mecklenburg-Schwerin) und wurde mit Erfolg zur Zucht guter Ackerpferde benutzt, indem leichte Halbblutstuten mit ihm gepaart wurden.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 19.

Georg Buxenstein & Comp. repr

Normänner Stier „Mars“.

#### 47. Clydesdale-Hengst „Ivan“.

Der Clydesdale-Hengst „Ivan“ ist hellbraun mit Blässe und weissem rechten Hinterfusse. Er wurde 1877 von von Nathusius-Althaldensleben von „Pretender“, einem königlichen Landbeschäler, a. d. „Jean“, einer originalschottischen Stute, gezogen. „Pretenders“ Abkunft ist nicht bekannt; die Stute „Jean“ stammt ab von „Samson“ („Logans twin“) a. d. „Bell“ v. „Sovereign“ und hat auf englischen und schottischen Schauen viele und hohe Preise erzielt. „Ivan“ verdankt seine guten Eigenschaften wesentlich seiner Mutter. Nachdem er in den Besitz des Herrn von Nathusius-Königsborn übergegangen war, deckte er in Königsborn mit sehr gutem Zuchterfolge. Mehrere seiner Söhne sind teils an die Königl. Gestütsverwaltung, teils an Zuchtvereine verkauft worden. „Ivan“ wurde 1883 an Freih. von Schönau-Klein-Tromnau in Westpreussen verkauft, um in Königsborn Verwandtschaftszucht mit seinen als Mutterstuten einrangierten Töchtern zu vermeiden. — Das Clydesdale-Pferd hat seine Heimat im südlichen Schottland an den Ufern des Flösschens Clyde. In Stil und Qualität ist es so hervorragend, dass man den Clydesdaler für den besten Repräsentanten des schweren Arbeitspferdes halten muss.

#### 48. Belgischer Hengst „Barribal II.“

Der Rotschimmel „Barribal II.“ stammt von einer mehrfach prämierten Ardenner Stute und dem hervorragenden belgischen Hengst „Conradin“ aus dem Landgestüte Wickrath ab. Von der Lokalabteilung Bergheim erhielt er als Jährling im Jahre 1889 den I. Preis, ebenfalls einen solchen im Jahre 1890 in Köln und auf der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin“ 1890, wo er unter dem Namen „Conradin“ vom Züchter, Herrn Gutsbesitzer Anton Coenen-Frenzenhof b. Fliesteden bei Bronweiler (Rheinprovinz), ausgestellt war. Er ging in den Besitz des Freiherrn von der Kettenburg in Matgendorf bei Neukrug (Mecklenburg) über, der sich über den Zuchtwert des Tieres im Jahre 1892 recht günstig äusserte.

#### 49. Traberstute „Polly“.

„Polly“ ist unstreitig einer der besten Traber, die von Amerika aus zu uns gekommen sind; sie hatte jenseits des Ozeans bereits 1 englische Meile (1609 m) in 2 Minuten 35 Sekunden zurückgelegt. Auf ihren Rundfahrten durch Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich und Russland — sie war ein Reisepferd par excellence, denn sie hatte die ausserordentlich glückliche Gewohnheit, im Eisenbahnwagen sich sofort zu legen und somit die sonst strapaziösesten Fahrten ohne merkbare Ermattung zu ertragen — gewann sie in den drei Jahren von 1888 bis 1890 nicht weniger als 125 000 Mk. auf der Rennbahn, indem sie von III Rennen bei 51, also nahezu bei der Hälfte, siegreich war. Sie hat ihrem Trainer und Fahrer, dem Amerikaner Joe Raymer, einen europäischen Ruf geschaffen. Ursprünglich im Besitz eines Dubliner Herrn und deshalb lange Zeit irrtümlich als eine irische Stute angesprochen, wurde sie im Jahre 1889 von Herrn Ehrlich für angeblich 45 000 Mk. angekauft und ging, nachdem dieser seinen Trabrennstall aufgelöst hatte, an Herrn N. M. Konoplin in Moskau über.

Sie stammt von einer Stute „Belle“, einem Abkömmling von Degraffes „Alexander“, ab. (Auf dem Bilde ist die Abstammung leider irrig angegeben.)

## Schafe.

#### 50. Französische Merino-Schafe

aus der Stammschäferei Grüben (O.-Schl.).

Die Stammschäferei Grüben O.-S. (Französische Merinos) wurde im Jahre 1867 durch Ankauf von Originaltieren begründet. Später wurden noch einmal 100 Elite-Tiere aus der aufgelösten Stammherde des Herrn Preuss-Fürsten-Ellguth bei Bernstadt (Schlesien), sowie Böcke zur Blutauffrischung in Schmölln (Uckermark), Gollmitz (Uckermark) und Narkau (Westpreussen) gekauft. Das Zuchtziel der Herde ist: „edle feine Kammwolle auf grossen fleischreichen Körpern“. Das Schurgewicht der Herde beträgt ca. 10 Pfd. pro Kopf.

Der Bock „No. 72“ ist am 30. September 1888 geboren und wurde seit 1890 als Sprungbock benutzt. Er ist gezogen vom Vater „108“ aus einer Mutter der Familie „12“, die von Renard-Sevigny stammt. — Das Schaf „No. 849“ ist am 22. Oktober 1889 geboren vom Vater „199“ aus der Mutter „178“ der obengenannten Familie „12“; es hat auf der Ausstellung der D. L.-G. in Bremen als Jährling den I. Preis erhalten. Auf der Berliner Ausstellung der D. L.-G. trug der jetzt verstorbene Besitzer der Herde, Herr Rittergutsbesitzer Graf Colonna Walewski, einen Siegerpreis, vier I., vier II. und einen III. Preis davon.

#### 51. Deutsche Kammwollschafe

aus der Herde des Herrn von Below - Jargelin.

Aus der alten und genügend bekannten deutschen Merino-Kammwollschäferei Jargelin bei Anklam (Pomm.) bringt die Tafel zwei treffliche Repräsentanten, und zwar den Bock „293“ und das Schaf „159“. Beide errangen auf der Berliner Ausstellung der D. L.-G. 1894 je einen I. Preis in Klasse 9 resp. 11. Der Bock ist im Januar 1892 geboren und stammt vom Bock „206 II“ und der Mutter „293“ ab; das Schaf „159“ ist auch im Januar 1892 geboren und stammt vom Bock „707 I“ ab. Zur Zeit der malerischen Aufnahme (Juni 1893) standen beide im Vliess seit 1. Juni 1893. Auf der genannten Ausstellung erhielten Jargeliner Tiere noch den Siegerpreis, einen 1. Sammelpreis, einen I. Preis für Jährlingsschafe und einen II. Preis für Bock „155“. Die Jargeliner Herde befindet sich im Besitz des Herrn H. von Below und steht unter züchterischer Leitung des Herrn Ökonomierats Rudolf Thielo in Neubrandenburg.

#### 52. Vollblut-Merino-Schafe

aus der Stammschäferei Leutewitz.

Die Leutewitzer Merino-Stammherde, Anfang dieses Jahrhunderts vom Urgrossvater des jetzigen Besitzers, des Herrn Otto Steiger, durch Ankauf von originalspanischen Merinos begründet, ist eine der ältesten in Deutschland und hat ihren guten Ruf bis heutigen Tages zu erhalten gewusst. Sie ging immer in Besitz von dem Vater auf den Sohn über.

Die Leutewitzer Schafe besitzen bei grossem breiten fleischreichen Körper eine vorzügliche klare, feine und tiefe Wolle und produzieren von letzterer eine ausserordentliche Masse. Die Leutewitzer Böcke wiegen jetzt in ausgewachsenem Zu-



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Vollblut-Shorthorn-Stier Viscount No. 129.

stande durchschnittlich 200 Pfd., die meisten Zuchtböcke über 200 bis zu 250 Pfd. Das Durchschnittsgewicht der 15 Monate alten Böcke war in den letzten Jahren 150 Pfd. Zweijährige Mutterschafe haben ein Gewicht von 135 bis 155 Pfd. Dass die Leutewitzer Herde auf allen Ausstellungen des Kontinents und der überseeischen Staaten erste Preise errang, ist allbekannt.

Der Bock „No. 145“ und das Mutterschaf „No. 245“ sind gute Repräsentanten der Leutewitzer Stammherde in ihrer jetzigen Zuchttrichtung.

### 53. Merino-Negrettis

aus der Herde des Herrn Grafen Brühl-Pförtchen.

Der Bock No. „91“ und das Mutterschaf No. „132“ stammen beide aus der s. Z. berühmt gewesenen Merino-Negrettiherde des Grafen Brühl-Pförtchen, die u. a. auf der 1894er Ausstellung der D. L.-G. zu Berlin zwei I. Preise davontrug. Der Bock Nr. „91“ stammt vom Vater „7“ aus der Mutter „190“ und wurde 1889 geboren; sein Schurgewicht betrug 1890 = 7 Pfd., 1891 = 12 Pfd., 1892, 1893 und 1894 = je 13 Pfd. Das Mutterschaf No. „132“ stammt vom Bock „7“ aus der Mutter „190“ und wurde 1887 geboren; sein Schurgewicht betrug 1888 = 7 Pfd., 1889 bis 1893 = je 10 Pfd.

### 54. Original-Negretti-Schafe

aus der Vollblutherde zu Kentzlin.

Die Original-Negretti-Stammschäferei Kentzlin wurde im Jahre 1812 von dem verstorbenen Ökonomierat Maass in Kentzlin gegründet. Unter dem jetzigen Besitzer, Amtsrat Maass, blüht die Herde weiter; sie ist die reinblütigste und älteste Herde Deutschlands. Das Zuchtprinzip ist seit 1812 dasselbe geblieben: edle, kräftige Wolle mit der grössten Ausgeglichenheit auf dem ganzen Körper, dabei Bewachsenheit an allen Extremitäten. Es wird besonders auf gute Hornbildung gesehen. Die Vererbung der Kentzliner Herde ist vorzüglich, das Kentzliner Haar sprichwörtlich geworden. Die Herde hat ein durchschnittliches Schurgewicht von 12 Pfd. Wolle ungewaschen. Die älteren Böcke haben ein Schurgewicht von 14—18 Pfd., die jüngeren von 11—15 Pfd. Das Lebendgewicht der Böcke ist je nach dem Alter bis 145 Pfd. Aus Kentzlin gehen Zuchttiere nach allen Ländern der Welt. Die Tafel zeigt den Bock No. 17 vom Vater Nr. 388 a. d. Mutter No. 17, Familie 42, geboren am 6. April 1888, und das Mutterschaf No. 220 vom Bock No. 388 a. d. Mutter No. 116, Familie 24, geboren am 17. April 1888.

### 55. Rambouillet-Böcke

aus der Herde des Herrn von Homeyer-Ranzin.

Die abgebildeten Tiere sind Produkte von Schafen, die der jetzt verstorbene Herr von Homeyer-Ranzin in den Jahren 1862 und 1863 aus den besten Tochterherden der Schäferei Rambouillet in Frankreich bezog und die von dem Bock „No. 8“ abstammen, der 1862 zu Battersea in England die grosse goldene Medaille erwarb.

Trotz des konservierten type à cravatte und trotz der Veredlung des Wollhaares ist die Körperschwere der Ranziner Herde sehr wenig zurückgegangen. Das Gewicht der Tiere, welche zur Konkurrenz um Preise für die Weltausstellung in Chicago angemeldet waren, betrug für ältere Böcke 244 Pfd., für 27 Monate alte

Böcke 222 Pfd. und für ca. 15 Monate alte 146 Pfd.; für ältere Mutterschafe 138 Pfd., für Zeitschafe (27 Monate alt) 125 Pfd. und für Jährlinge (15 Monate alt) 100 Pfd. Diese Ziffern übersteigen aber das Durchschnittsgewicht der Herde, weil schwere Tiere im Auslande am höchsten bezahlt werden und ein Verkauf derselben beabsichtigt war. Einen Anhalt für das Durchschnittsgewicht der Böcke giebt ihr Gewicht von 140 Pfd. im Alter von ca. 15 Monaten.

### 56. Württembergische Landschaft (Bastardschafe).

Unsre Tafel zeigt zwei typische württembergische Bastardschafe, einen Bock und ein Mutterschaf, beide dem Ökonom Schafhalter Jakob Gössler junior in Schlierbach (Oberamt Göppingen, Württemberg) gehörig und von ihm gezüchtet.

Der Bock ist im Mai 1894 geboren und trug zur Zeit seiner malerischen Aufnahme (Juni 1896) ein zwölfmonatiges Vliess mit einer Wollbeschaffenheit, die sein Züchter als „nicht hochfein, aber auch nicht rauh“ charakterisierte. An Futter erhielt er täglich 3 Pfd. Heu und 1 Pfd. Hafer. Der Bock wurde auf der Landesschafschau in Urach 1896 mit einem I. Staatspreise ausgezeichnet.

Das abgebildete Schaf war s. Z. 2 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, wog 130 Pfd. und war zum letztenmal, wie der Bock, vor 12 Monaten geschoren, wo es 6 Pfd. Wolle, rein gewaschen, gab. Als Futter erhielt es vor dem Lamm 3 Pfd., nach dem Lamm 4 Pfd. Heu und Oehmd, je die Hälfte. Auf das Lamm wird  $\frac{1}{2}$  Pfd. Heu und Hafer gerechnet. Die Winterfütterung währt ca. 3 Monate, die übrige Jahreszeit hindurch findet, sofern nicht Schnee liegt, Weidegang statt.

### 57. Gehörnte Dorsetschafe.

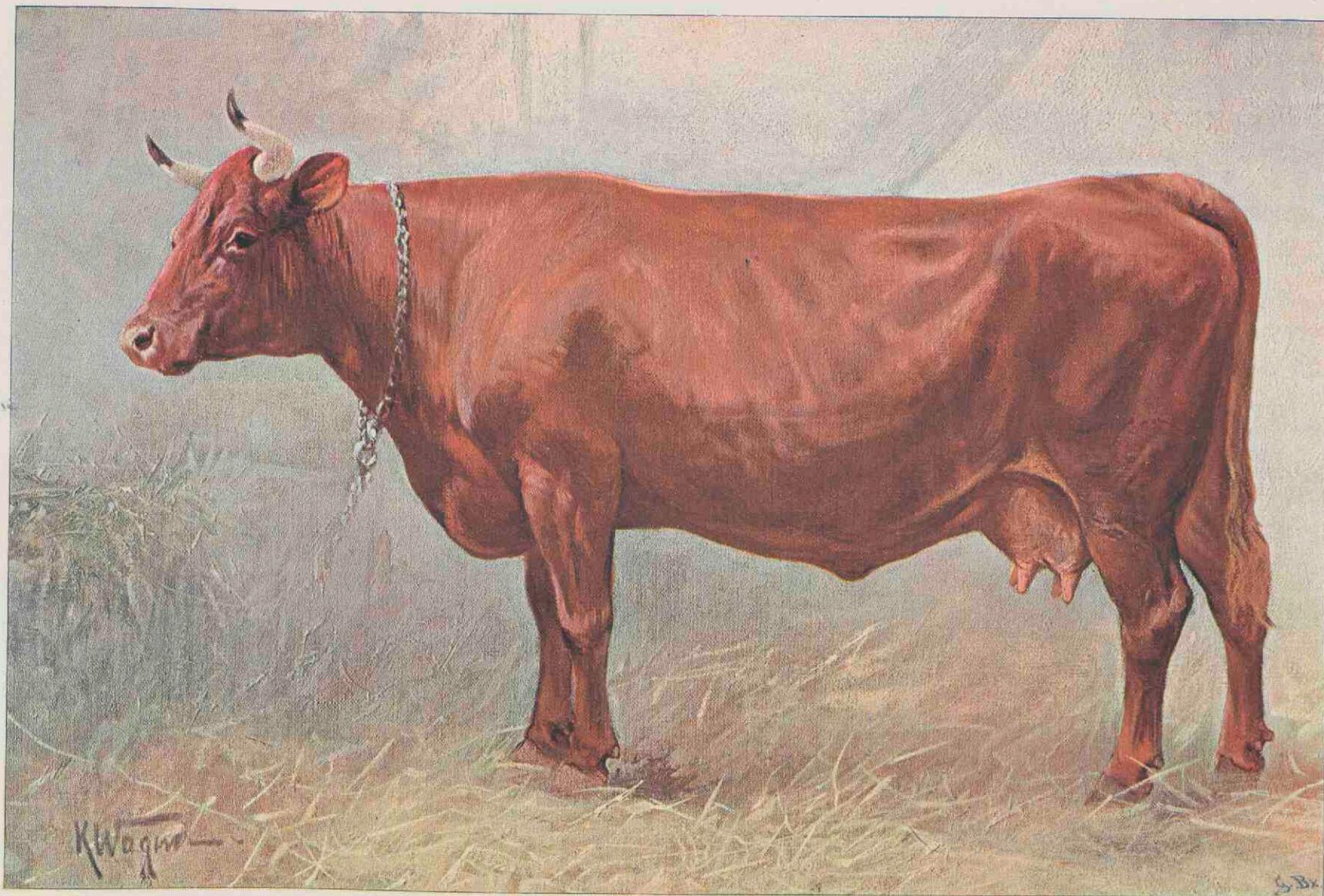
Die gehörnten Dorsets sind in England eine ziemlich weit verbreitete und sehr geschätzte Fleischschafrasse; sie erreichen zwar nicht die Schwere der schwersten Schwarzgesichter, Hampshires und Oxfordshires, sondern kommen darin nur etwa den Shropshires gleich. Dafür zeichnen sie sich aber durch grosse Frühreife, Mastfähigkeit, verhältnismässig leichte Ernährbarkeit und vor allem durch eine sehr robuste harte Konstitution vor den andern englischen Rassen aus.

Die abgebildeten Tiere, ausser dem Lamm, welches später geboren wurde, hat Herr Graf von Schwerin-Sophienhof (Pommern) probeweise aus England importiert für eine seiner Wirtschaften auf leichtem Boden. Die Schafe waren zur Zeit, als sie gemalt wurden, 1 Jahr und 11 Monate, der Bock 11 Monate alt.

### 58. Southdown-Schaf, Kreuzung,

aus der Herde des Herrn Kiepert-Marienfelde.

Die Verwaltung des Rittergutes Marienfelde bei Berlin hat seit Jahrzehnten der Züchtung eines Kreuzungsproduktes von Southdown- und Merinoschafen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und auf die Zucht eines möglichst frühreifen Fleischschafes hingesteuert. Wie der verstorbene Besitzer von Marienfelde, Landes-Ökonomierat Kiepert, seine Aufgabe in dieser Richtung zu lösen verstanden hat, haben die Berliner Mastvieh-Ausstellungen gezeigt, auf denen seine Southdown-Merino-Kreuzungslämmer stets hohe und höchste Preise erzielten. Auf der Mastvieh-Ausstellung im Jahre 1890 trugen die Kiepert'schen Tiere einen I. und einen II. Preis, zwei silberne Medaillen und zwei Tierstatuetten davon; die Qualität des Fleisches stand bei den drei Konkurrenzen, an denen sich Tiere aus der Marienfelder Herde beteiligten,



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bixenstein & Comp. repr.

„Stechapfel“, Kuh des Schlesischen Rotviehs.

Züchter: Landrat von Roeder in Ober-Ellguth.

zweimal an erster und einmal an zweiter Stelle. Auf der Mastvieh-Ausstellung im Jahre 1891 erhielt Kiepert für seine Lämmer und Hammel zwei I. Preise, zwei II. Preise und eine silberne Medaille, während er in der Schlacht Konkurrenz für Fleischqualität zwei I. und drei II. Preise und in derjenigen für Schlachtgewicht zwei II. Preise davontrug.

### 59. Shropshire-Bock und Shropshire-Jährling aus der Herde des Herrn Brödermann-Knegendorf.

Die beiden Shropshire-Schafe aus der Herde des Herrn Rittergutsbesizers Brödermann-Knegendorf sind auf der Ausstellung der D. L.-G. in Strassburg gemalt worden. Der Bock „Magdeburg“ stammt ab vom „Master Gordon“ und ist im März 1888 geboren. In Strassburg erhielt er den ersten Sammlungspreis, 500 Mk.

Die Knegendorfer Herde ist vor 24 Jahren gegründet worden und besteht zur Zeit aus ca. 400 Mutterschafen. Die zu verwendenden Stammböcke werden vom Züchter persönlich in England eingekauft und das Blut der berühmtesten englischen Herden ist jetzt in der Knegendorfer Zucht vertreten. — Das heutige Shropshire-Schaf ist ein Produkt der neueren Zeit; es stammt ab von dem alten gehörnten Shropshire- und Staffordshire-Schafe. Das Shropshire hat einen braunschwarzen Kopf und etwas dunkler gefärbte Beine. Der Rücken ist gerade und breit, rechteckiger als bei den Southdowns, runder aber als bei den Oxfordshires. Gutgemästete Jährlinge haben 70 kg Lebendgewicht oder 40—44 kg Schlachtgewicht, Mutterschafe wiegen lebend 80—90 kg. Das Fleisch der Shropshires ist sehr beliebt.

### 60. Hampshiredown, Bock und Mutterschaf, aus der Herde des Herrn Sattig-Würchwitz.

Der Jährlingsbock und die Jährlingsmutter aus der Hampshiredown-Herde des Herrn Ökonomierats Sattig-Würchwitz waren auf der Ausstellung der D. L.-G. in Breslau ausgestellt und wurden dort mit ersten Preisen ausgezeichnet. Die Würchwitzer Herde wurde 1875 gegründet durch den Ankauf eines Stammes von dreissig Jährlingsmüttern und zwei Böcken aus der in jenem Jahre berühmtesten Herde zu Horton Kirby in Kent, Mr. Russel gehörig. Zu diesen Müttern traten bis zum Jahre 1882 aus England 250 Mutterschafe. Bis zum Jahre 1882 wurden die Böcke aus den Herden der Herren Russel und Morrison erkaufte. Von 1883 ab wurden noch einige Böcke aus Babraham bezogen und dann das gute Material der eigenen Herde verwendet. Die Würchwitzer Herde hat auf allen von ihr beschickten Ausstellungen höchste Preise erzielt. Durch Derbheit und Muskelfülle zeichnet sich das Hampshire-Schaf vor den andern englischen Fleischschafassen aus.

### 61. Oxfordshiredown-Bock und -Mutterschaf aus der Vollblutherde Wonsowo.

Die abgebildeten Tiere stammen aus der etwa 1000 Haupt Schafe (exkl. etwa 450 Sauglämmer) umfassenden, auf importierten besten Originaltieren begründeten Vollblutherde der v. Hardtschen Fideikommissherrschafft Wonsowo in Posen und sind vom dortigen Güterdirektor Schmidt gezüchtet worden.

„Prinz No. 3“ stammt vom Bock „Mo Case I.“ und einem aus der Herde des Mr. R. England in Banham Abbey, Norfolk, angekauften Mutterschaf ab; er erhielt auf der Wanderausstellung der D. L.-G. in Breslau 1888 den I. Preis in Klasse 9.

Das abgebildete Mutterschaf aus Familie 17 hat als Vater den Bock „No. 1 Mo Wallis“ und als Mutter ein Originaltier aus der Herde des Mr. Parson in Elsfeld, Oxfordshire, England.

## Schweine.

### 62. Westfälisches Schwein.

Das westfälische Schwein, wie es der „Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg“ züchtet, ist hervorgegangen aus einer Kreuzung von Lincolnshire- und Yorkshire-Ebern mit westfälischen Sauen. Derartige Kreuzungen wurden vor mehr als 35 Jahren vorgenommen und nachher von manchen konsequenten Züchtern des minden-ravensbergischen Landes mit diesen Kreuzungen weiter gezüchtet, aber unter Benutzung bester westfälischer Eber und unter jeglichem Ausschluss des reinen englischen Blutes. Auf diese Weise waren in solchen Züchtereien aus dieser langjährigen Zuchtichtung recht gute Schweine hervorgegangen.

Zwei vorzügliche Repräsentanten des jetzigen westfälischen Schweins stellt unsre Tafel dar. Der Eber „Westfalensohn“ stammt, wie schon sein Name sagt, vom Eber „Westfale“, welcher auf der Ausstellung der D. L.-G. in Bremen 1891 einen II. Preis erhielt, während sein Abkömmling „Westfalensohn“ auf der Münchener Ausstellung genannter Gesellschaft 1893 einen I. Preis errang und mit Recht dort als hervorragend schönes Tier Aufsehen erregte. Gleich dem „Westfalensohn“ ist auch die Sau „Perle von Brake“ ein ideal schönes Landschwein.

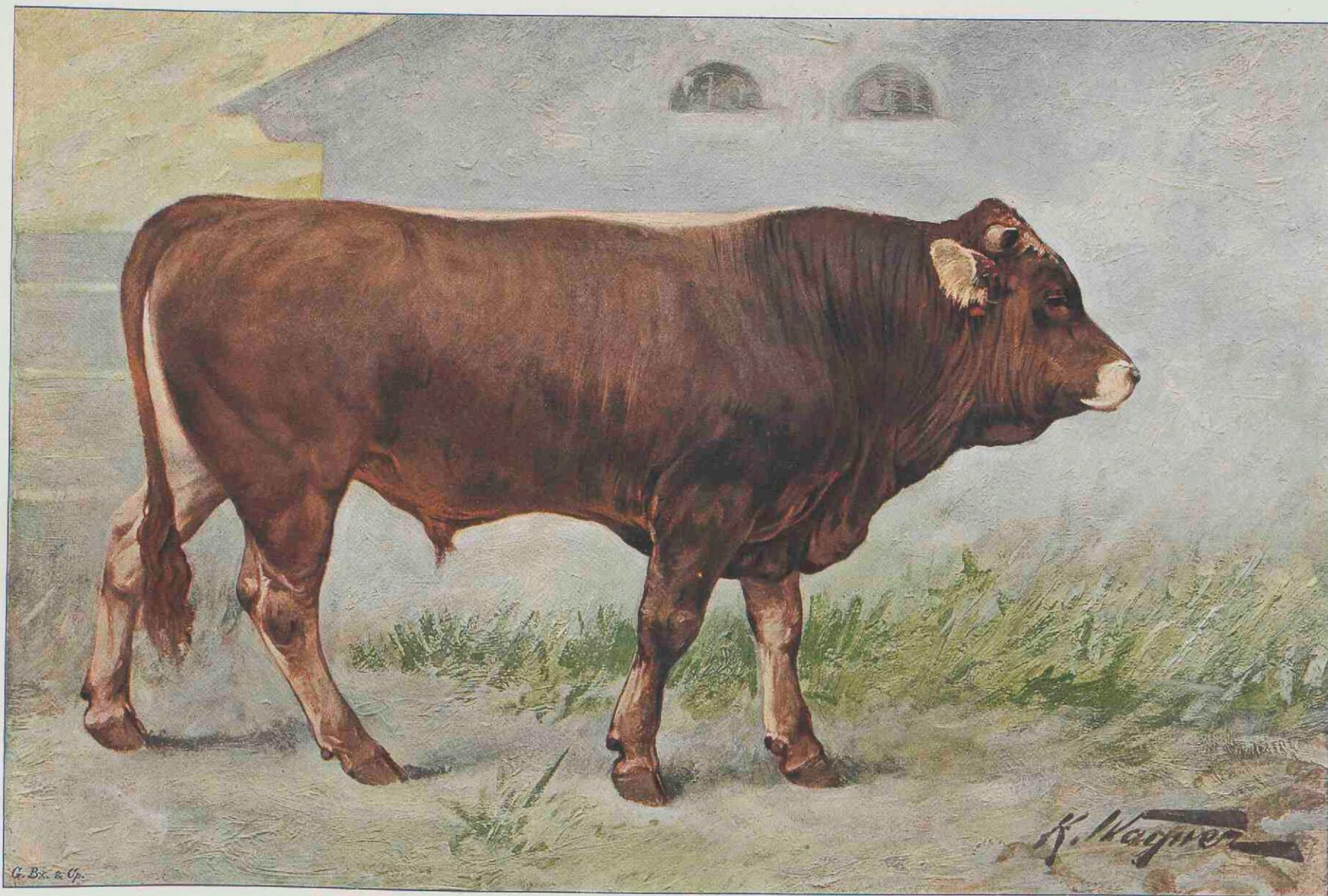
Beide Schweine sind aus der auf Ausstellungen wiederholt prämierten Zucht des Gutsbesizers Ed. Nacke zu Brake in Westfalen, Kreis Bielefeld, hervorgegangen.

### 63. Alsener Landschwein.

Diese beiden Schweine, Eber und Sau, sind auf der Mastvieh-Ausstellung in Berlin 1891 gemalt worden. Zur Zeit der Aufnahme waren sie 10 Monate alt und gemästet. Der Züchter ist Gutsbesitzer C. Jakobsen in Gammelgaard. Das Alsener Schwein ist weiss und aus einer Kreuzung des Landschweines mit dem weissen englischen Schweine hervorgegangen. Die Fütterung dieser Schweine war, nachdem die Tiere von der Mutter genommen, Gerstenschrot, Weizenkleie, Mager- und Buttermilch mit Wasser verdünnt und wenig gedämpfte Kartoffeln. Im Alter von vier Monaten wurde die Kleiefütterung eingestellt, mehr Kartoffeln und schlechtere Meiereiabfälle gefüttert. Im Alter von sechs Monaten wurden  $\frac{7}{8}$  Gersten- und  $\frac{1}{8}$  Erbsenschrot gegeben, mit sieben Monaten  $\frac{3}{4}$  Gersten- und  $\frac{1}{4}$  Erbsenschrot, wenig Kartoffeln. Trockenfütterung wurde nicht angewendet.

### 64. Meissner Schwein, Eber und Sau.

Eber No. 29 und Sau No. 20 sind zwei preisgekrönte Tiere des Meissner Schweines. Der Eber gehörte dem Gutsbesitzer Richard Lommatzsch in Piscowitz bei Priestewitz und stammt ab vom gekörnten Eber No. 9 aus der gekörnten Sau No. 124. Als er in Strassburg 1890 auf der Ausstellung der D. L.-G. gemalt wurde, war er 1 Jahr  $5\frac{1}{2}$  Monate alt. Die auf der Berliner Mastvieh-Ausstellung gemalte Sau No. 20 war im Besitz des Gutsbesizers Hermann Leibhold in Diera bei



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

**Schwyzer Stier „Hektor“ (Rigischlag).**

Züchter: Gutsbesitzer Hugo Farny in Dürren bei Ratzenried (Württemberg).

Meissen. Alt war dieselbe 8 Monate 14 Tage. Sie stammt ab vom gekörten Eber No. 1b aus der gekörten Sau No. 210. — Das Meissner Schwein ist durch Kreuzung des früheren grossohrigen Landschweines mit den in den 1850er Jahren eingeführten weissen englischen Schweinerassen, hauptsächlich mit der damals zuerst aufgetretenen grossen Yorkshire-Rasse entstanden. Bei der Kreuzung wurde mit Erfolg dahin gestrebt, die ursprünglich vorhandene grosse Fruchtbarkeit, verbunden mit Milchreichtum und gutem Aufzuchtvermögen zu erhalten, die Frühreife und Mastfähigkeit aber so weit zu steigern, als es ohne Beeinträchtigung der vorgenannten Eigenschaften möglich ist. Die Schlachtresultate betragen 85—87 pCt., die Tiere wiegen im Alter von neun Monaten 125—150 kg, ältere Tiere erreichen ein Schlachtgewicht von 350—400 kg.

### 65. Ammerländer Schweine.

Die beiden abgebildeten Schweine waren auf der Berliner Ausstellung der D. L.-G. im Jahre 1894 von der „Ammerländischen Schweinezucht-Genossenschaft“ unter Katalog-Nr. 183 und 211 ausgestellt. Eber „Hans“, eingetragen im Herdbuch der Genossenschaft unter Nr. 33, ist im Mai 1892 geboren und von Herrn J. Reiners in Helle bei Zwischenahn (Oldenburg) gezüchtet worden; er erhielt einen III. Preis. Sau „Athene“, eingetragen unter Nr. 21, ist im März 1893 geboren und von Herrn Eilert Krüger in Ekern bei Zwischenahn (Oldenburg) gezüchtet worden; sie erhielt einen I. Preis.

Das Zuchtziel der genannten, sehr rührigen und auf den späteren Wanderausstellungen der D. L.-G. vielfach prämierten Zuchtgenossenschaft ist die Züchtung eines frühreifen, schnellwüchsigen, feinknochigen Fleischschweines von weisser Farbe, feiner Haut, verhältnismässig grossem Gewicht und hinreichender Fruchtbarkeit bei bester Entwicklung der wertvollsten Körperteile.

### 66. Eber und Sau der weissen englischen Rasse.

Züchter: Ed. Meyer-Friedrichswerth.

Die abgebildeten Schweine stammen aus der weit und rühmlichst bekannten Zuchtherde des Herzoglichen Domänenrats Eduard Meyer in Friedrichswerth (S.-Gotha) und wurden im Oktober 1892 gemalt. Sau „No. 325“, genannt „Kunigunde“, weisser englischer Schlag, ist im Mai 1889 geboren und ins Friedrichswerther Herdbuch unter „No. 325“ eingetragen; Vater: „Hannibal“ von „Champion“ aus „Major“; Mutter: „No. 119“ von „Fix“ aus „No. 10“. Das Tier wurde auf der Wanderausstellung der D. L.-G. in Königsberg i. Pr. 1892 in Klasse 3 mit dem I. Preise prämiert. — Der Eber „No. 378“, unter dieser Nummer im Friedrichswerther Herdbuch eingetragen, ebenfalls weisser englischer Schlag, ist im Juli 1891 geboren. Vater: „No. 38“ vom „Hannibal“ aus „No. 38“; Mutter: „No. 378“ vom „Samson“ aus „No. 279“. Der Eber wurde auf der obengenannten Ausstellung in Klasse 2 mit dem I. Preise ausgezeichnet.

### 67. Eber und Sau der grossen weissen englischen Rasse.

Züchter: Peter-Carlsroda.

Auf der Domäne Carlsroda bei Rossla am Harz hielt Herr Oberamtmann Otto Peter 60—80 Sauen der grossen weissen englischen Rasse. Die Tiere wurden auf möglichst einfache Weise ernährt. Rüben und Kartoffeln wurden roh und un-

zerkleinert gefüttert, weil es die Tiere von der Weide her so gewöhnt waren. Bei passender Witterung im Winter wurde noch die Waldweide benutzt. Im zeitigen Frühjahr gingen die Schweine auf ein Topinamburstück und bis zum Bestellen auf Äcker, wo Saudistelwurzeln sind. Nachher erhielten sie angebauten Futterraps, sowie junges, saftiges Gras, dann Klee, Gemengfutter und die abgeernteten Klee-, Getreide-, Rüben- und Kartoffelfelder. An Kraftfutter wurden selbstgeerntete Körner verabreicht. Der Eber „Carol“ ist im August 1889 und die Sau „Thekla“ im August 1888 geboren. Bei der Aufnahme waren die Tiere ein resp. zwei Jahre alt und sind von der Weide weg ohne vorherige besondere Pflege gemalt worden.

### 68. Yorkshire-Eber und Yorkshire-Sau

aus der Vollblutherde in Wonsowo.

„Emin“ und „First of Chraplewo“ sind zwei Schweine aus der Yorkshire-Vollblutherde der Fideikommissherrschafft Wonsowo, Provinz Posen. Als der Eber „Emin“ gemalt wurde, war er ein Jahr sieben Monate alt. Vater: „The Don“ 369, Mutter: „Countess V.“ (664) durch „Prince“ 353. Gezüchtet ist „Emin“ von Mr. Joseph Ashforth-Dronfield, Sheffield, England. Die Sau „First of Chraplewo“ war, als sie gemalt wurde, ein Jahr fünf Monate alt. Die Sau stammt ab vom „Urian“ 61 a. d. „Hannchen“ 87 durch „Hamlet“. Der Züchter ist Herr Güterdirektor Schmidt in Wonsowo.

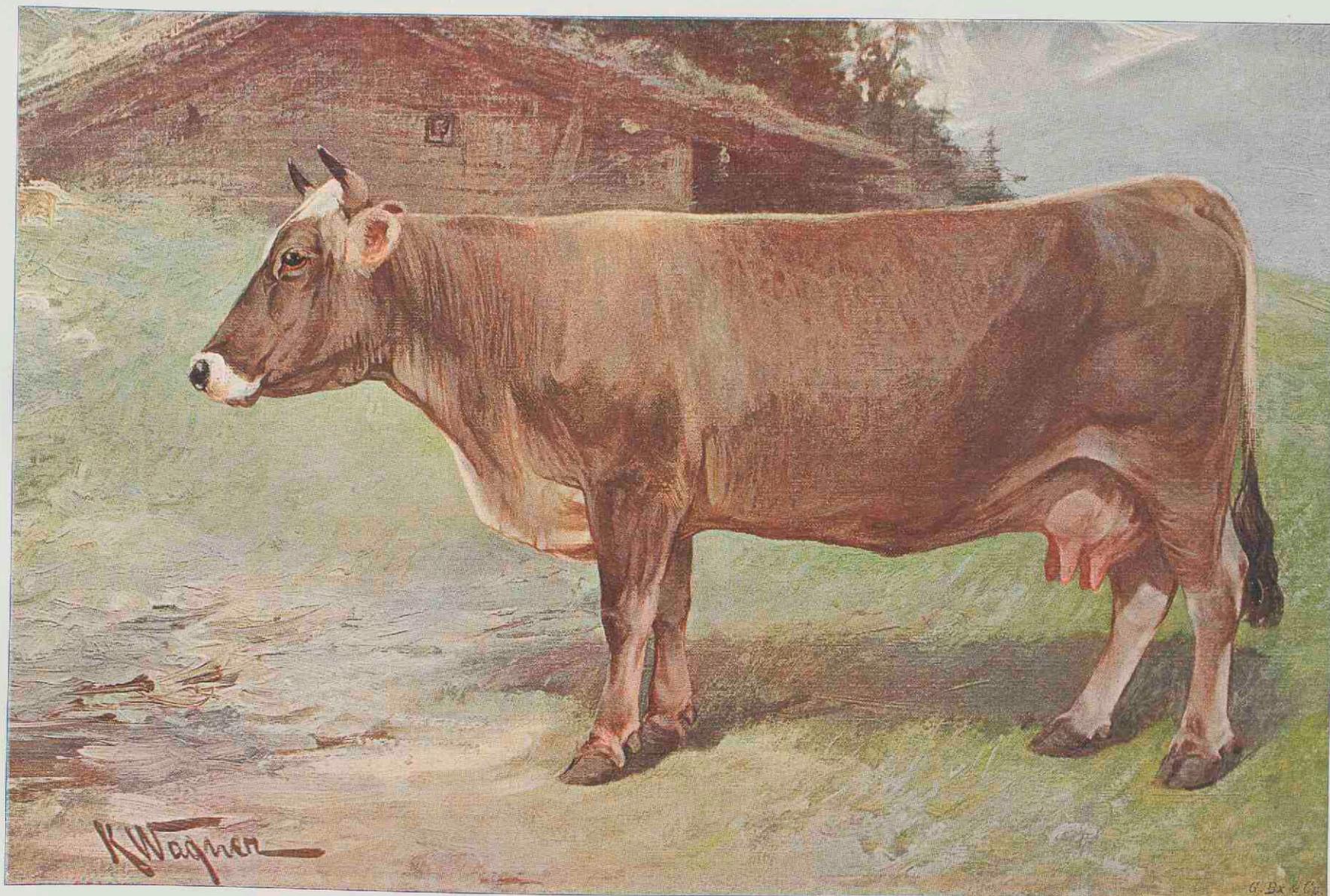
### 69. Berkshire-Eber und Berkshire-Sau.

Die abgebildeten Berkshire-Schweine stammen aus der berühmten Hochzucht des Herrn A. W. Brauer in Tenever bei Bremen, waren auf der Ausstellung der D. L.-G. in München 1893 ausgestellt gewesen und hatten in Klasse 30, erste Sammlung, den ersten Sammlungspreis mit verdient. Der Eber „Y. Llangarren“ ist am 26. September 1891 geboren und schwarz mit weissen Abzeichen. Die Sau „Tenever XI.“ ist geboren am 21. April 1892 und ebenfalls schwarz mit weissen Abzeichen.

Herr Brauer ist seit längerer Zeit Mitglied der „British Berkshire Society“ und benutzt ausschliesslich nur solche Tiere zur Zucht, welche im Herdbuch dieser Gesellschaft eingetragen sind.

### 70. Tamworth-Eber und -Sau.

Der Eber „Nero“ ist am 10. Juli 1889 von „Anna“, welche auch auf der Tafel dargestellt ist, geboren. „Anna“ ist am 19. Juni 1887 geboren. Beide Tiere erhielten auf der Ausstellung der D. L.-G. in Strassburg einen I. Preis. Ausgestellt waren die Tiere vom Rittergutspächter van Heemskerck in Lerchenfeld bei Ober-Traubling in Bayern. „Nero“ ist in Lerchenfeld geboren; der Züchter von „Anna“ ist die Aylesbury Dairy Compagnie in England. — Die Tamworths sind schon gegen 50 Jahre in Deutschland bekannt. Baron von Biel-Zierow war der erste, der sie in Deutschland einführte. Damals wurden sie als rote Berkshires bezeichnet. Seitdem aber die Englische Landwirtschafts-Gesellschaft anfangs der 80er Jahre sie als „selbständige Rasse“ anerkannt hat, werden sie in Deutschland auch als eine solche anerkannt. Ein wesentlicher Vorzug der Berkshires und Tamworths vor den weissen hochgezüchteten englischen Schweinen besteht in ihrer stärkeren Behaarung und der dadurch bedingten grösseren Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse des deutschen Klimas.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemaunstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

Schwyzer Kuh „Alma“. (Rigischlag).  
Besitzer: Se. Erlaucht Erbgraf Waldburg-Wolfegg in Waldsee.

### 71. Tamworth-Sau mit Ferkeln.

Der im Jahre 1893 verstorbene Ökonomierat F. Wilms in Toddin (Mecklenburg-Schwerin) legte den Grundstein zu seiner Tamworth-Zucht durch den Import einiger Originaltiere aus England im Jahre 1887 und durch Herübernahme einiger Vollbluttiere aus der Zucht des Herrn Baron von Biel auf Zierow. Als Zuchtziel galt ihm, die Schinken und die etwas hohe Figur der Tamworths zu verbessern. Herr Ökonomierat F. Wilms, sowie sein Sohn, der jetzige Leiter der Zucht, Herr Paul F. Wilms, haben viel Anerkennung mit ihren Resultaten erzielt und verschiedentlich erste Preise auf den grossen Ausstellungen davongetragen.

### 72. Poland-China-Eber und -Sau aus der Vollblutherde in Wonsowo.

„Piötr“ und „Donna III.“ veranschaulichen zwei Tiere aus der seiner Zeit rühmlichst bekannt gewesenen, aber seit einigen Jahren aufgegebenen Poland-China-Vollblutschweineherde der Fideikommissherrschaft Wonsowo in der Provinz Posen. Züchter beider Tiere ist der langjährige Leiter der dortigen Wirtschaft, Herr Güterdirektor Schmidt.

### 73. Bündner Sau und Wildeber, Kreuzung.

In dem vom Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Julius Kühn ins Leben gerufenen Haustiergarten des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle führte der Genannte zur Klarlegung der Verwandtschaftsverhältnisse der Haustiere zu den näher stehenden wildlebenden Arten mannigfache Kreuzungen aus, so auch eine solche vom europäischen Wildschwein mit einer Form unsres Hausschweines. Die Halbblutsau unsrer Tafel ist einer solchen Kreuzung entsprungen und wurde mit 4 Geschwistern am 7. Mai 1891 geboren. Sie stammt von einem Wildeber, der schon seit dem Jahre 1882 im Haustiergarten sich vorfindet und von einer Sau aus dem Oberlande Graubündens.

Die Halbblutmutter warf nach Paarung mit dem Wildeber am 4. Oktober 1892 die abgebildeten sechs Zweiviertelblut-Ferkel, welche sich durch ausserordentliche Variabilität in der Färbung auszeichnen.

Bei vier von ihnen ist sowohl im Jugendkleide, sowie in der Färbung und Ausgestaltung der ausgewachsenen Tiere die charakteristische Eigentümlichkeit des Halbblutes vollständig vererbt worden. Dagegen weichen von derselben die beiden licht gefärbten Zweiviertelblut-Ferkel völlig ab. Der Einfluss des Wildebers giebt sich noch bei ihnen in der vorhandenen Streifung deutlich kund, wenn auch die Streifen von weisser Farbe sind. Diese verhältnismässig grosse Konformität der Nachkommen erster Generation (Halbbluttiere) aus einer Kreuzung zweier Rassen und die im Gegensatz hierzu auffällige grössere Variation der Nachkommen zweiter Generation (Zweiviertelbluttiere) giebt der Kreuzungspraxis wichtige Anhaltspunkte. (Näheres siehe in der „Deutschen Landw. Presse“ vom 13. Januar 1894.)

## Hühner.

### 74. Das rebhuhnfarbige Italiener Huhn.

Als gute Legehühnerrasse sind an erster Stelle die Italiener Hühner zu empfehlen. Ausser der ältesten, der Rebhuhnfarbung, die unsre abgebildeten Hühner tragen, begegnet man dem einfachen Schwarz, Weiss, Gelb, Hellgrau, Blaugrau und der Sperberzeichnung; die rebhuhnfarbigen, die schwarzen, weissen und gesperberten Arten haben jedoch vorzugsweise den Platz behauptet.

Das Italiener Huhn ist, wie bereits gesagt, eines der besten Leghühner, es hat deshalb von allen fremden Rassenhühnern die rascheste und allgemeinste Verbreitung gefunden.

Das Italiener Huhn liefert viele und grosse Eier, ist auch zugleich gute Herbst- und Winterlegerin. Die Jungen entwickeln und befiedern sich schnell und ertragen unser Klima gut. Die Italiener beginnen, weil sie sehr früh erbrütet werden und die Mauser in bester Jahreszeit durchmachen, schon im Alter von 6 Monaten, also im September oder Oktober, zu legen und setzen das Legen beim Vorhandensein warmer Ställe und guter Fütterung den ganzen Winter über fort, in welcher Zeit die Eier ja bekanntlich am teuersten sind.

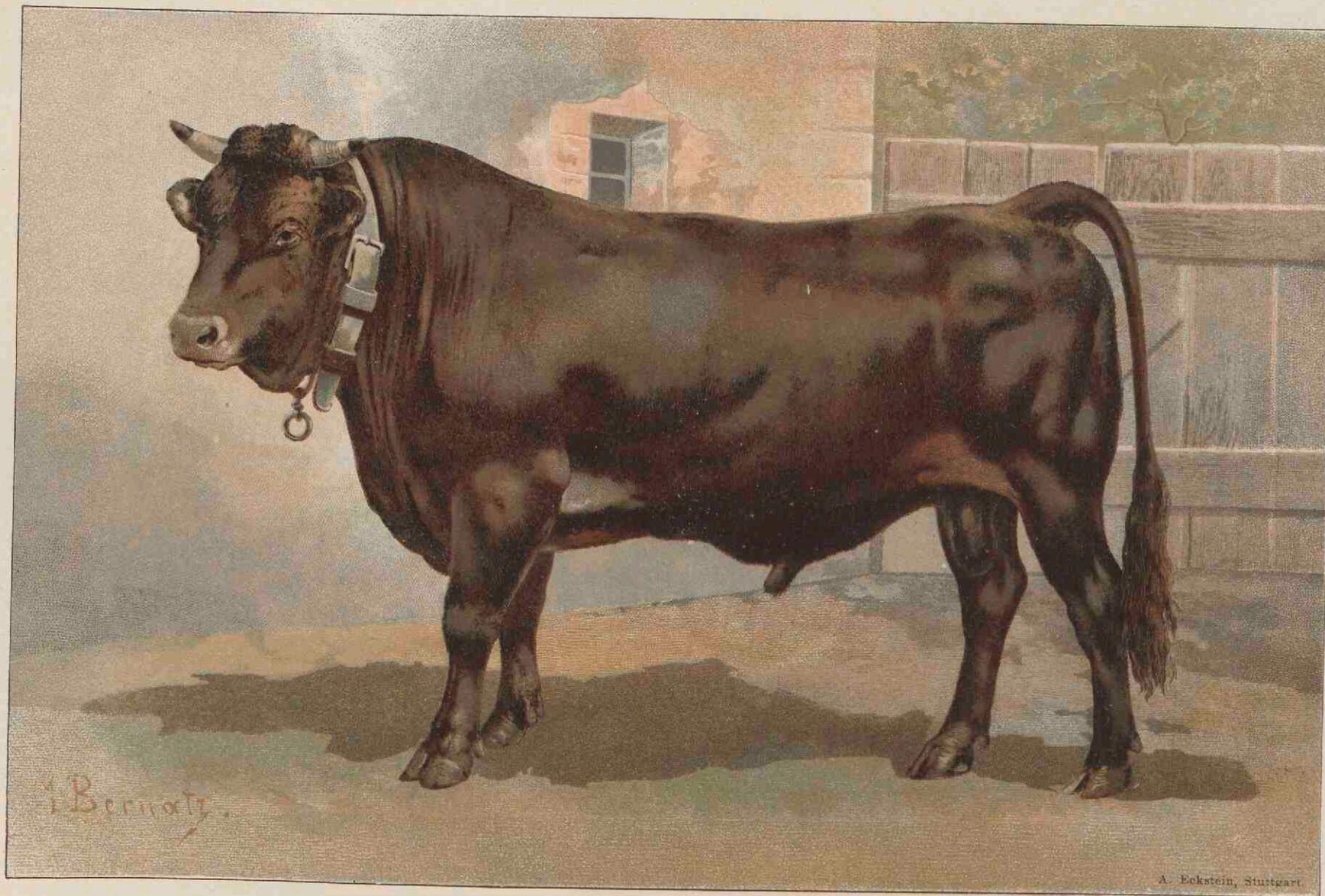
### 75. Rotgesattelte Yokohama-Hühner.

Das Yokohamahuhn kennzeichnet sich durch gestreckten Körper, schlanken Hals, langen, ziemlich breiten Kopf, niedrigen, wulstigen Kamm, hohe Beine mit unbefiederten gelben Füssen, vollen, ungewöhnlich langen Schwanz. Die Höhe beträgt etwa 60 *cm*, das Gewicht des Hahns etwa  $2\frac{1}{2}$ —3 *kg*, das der Henne  $2$ — $2\frac{1}{2}$  *kg*. Die zierliche Haltung, die eleganten Bewegungen und das ansprechende Wesen machen das Yokohamahuhn zum Liebling der Geflügel Freunde.

Das Gefieder ist weich, lang und reich entwickelt; Hals- und Sattelbehang sind voll und lang, am üppigsten aber ist der Schwanz des Hahns ausgestattet. Was die Färbung anbetrifft, so soll diese in der Heimat des Huhns verschieden sein, am häufigsten sollen Gelb und Rotbunt, dann Weiss, Braun und Schwarz vorkommen.

Die Rotgesattelten sind diejenigen, welche vor ca. 30 Jahren nach Frankreich und von dort zu uns gelangten. Beim Rotsattel-Hahn ist das Gefieder weiss, der Sattel, d. h. der Rücken nebst den Schultern und Flügeldecken, sowie die Brust, der Bauch und die Unterschenkel sind braun- oder blutrot; letztere drei Körperteile jedoch weiss getupft; doch treten auch nicht selten an andern Stellen rote Federn auf, mit denen man übrigens nicht zu streng ins Gericht geht, da es bei der Beurteilung auf Figur, Länge und Fülle des Schwanzes und richtigen Kamm und erst dann auf Färbung und Zeichnung ankommt. Die Henne ist an Kopf, Hals, Schwingen und Schwanz weiss, das übrige Gefieder erscheint lachsrot oder chamois mit weissen Tupfen, doch auch bei ihr lassen sich oft Abänderungen bemerken.

### 76. Kurzhaariger und langhaariger Vorstehhund.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 10 Hedemannstrasse.

Mankesz, Stier des grau-braunen Gebirgsvieh.

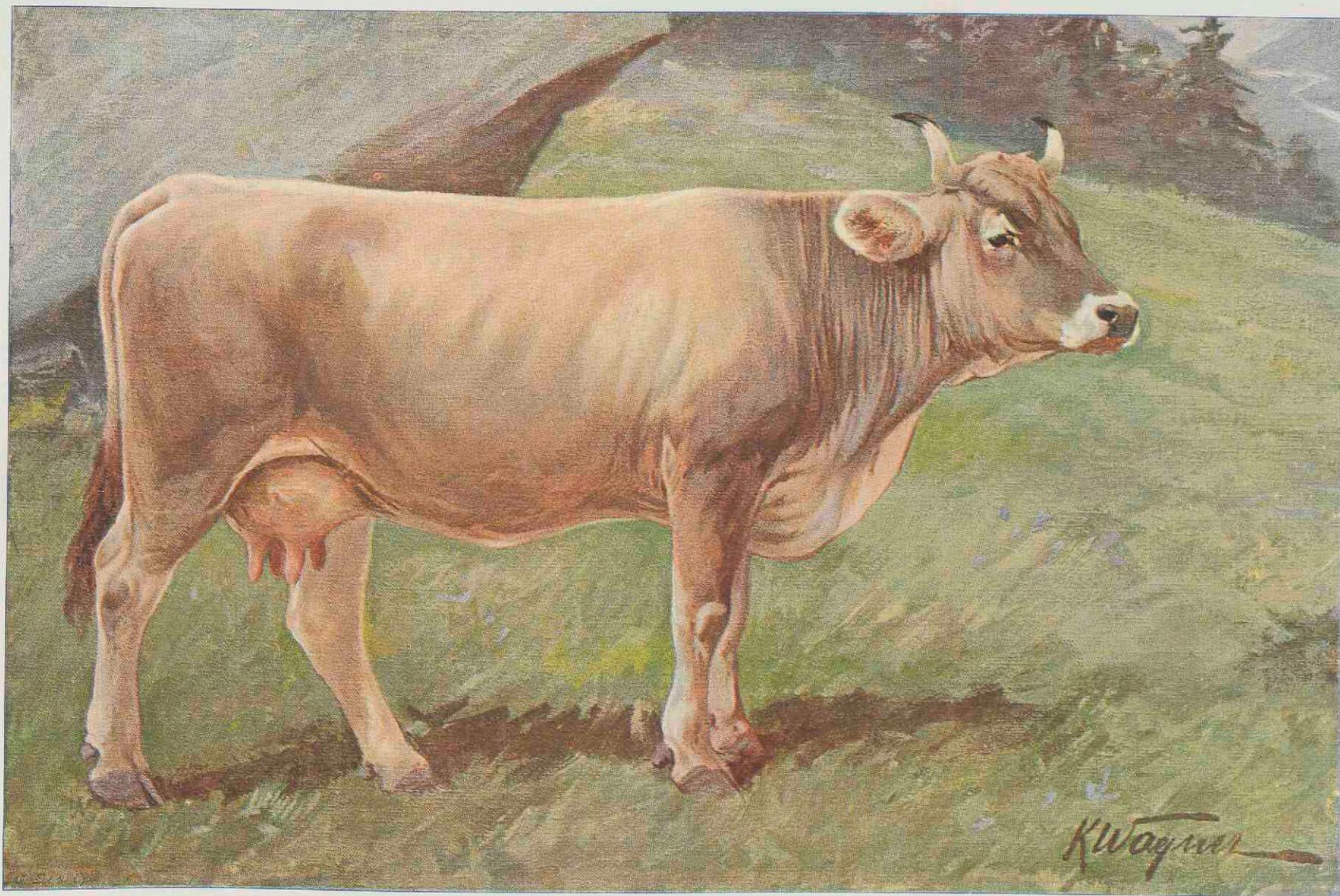


Vorlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bärenstein & Comp. repr.

### Allgauer Stier.

Besitzer: Gutsbesitzer H. von Schilcher in Dietramszell.

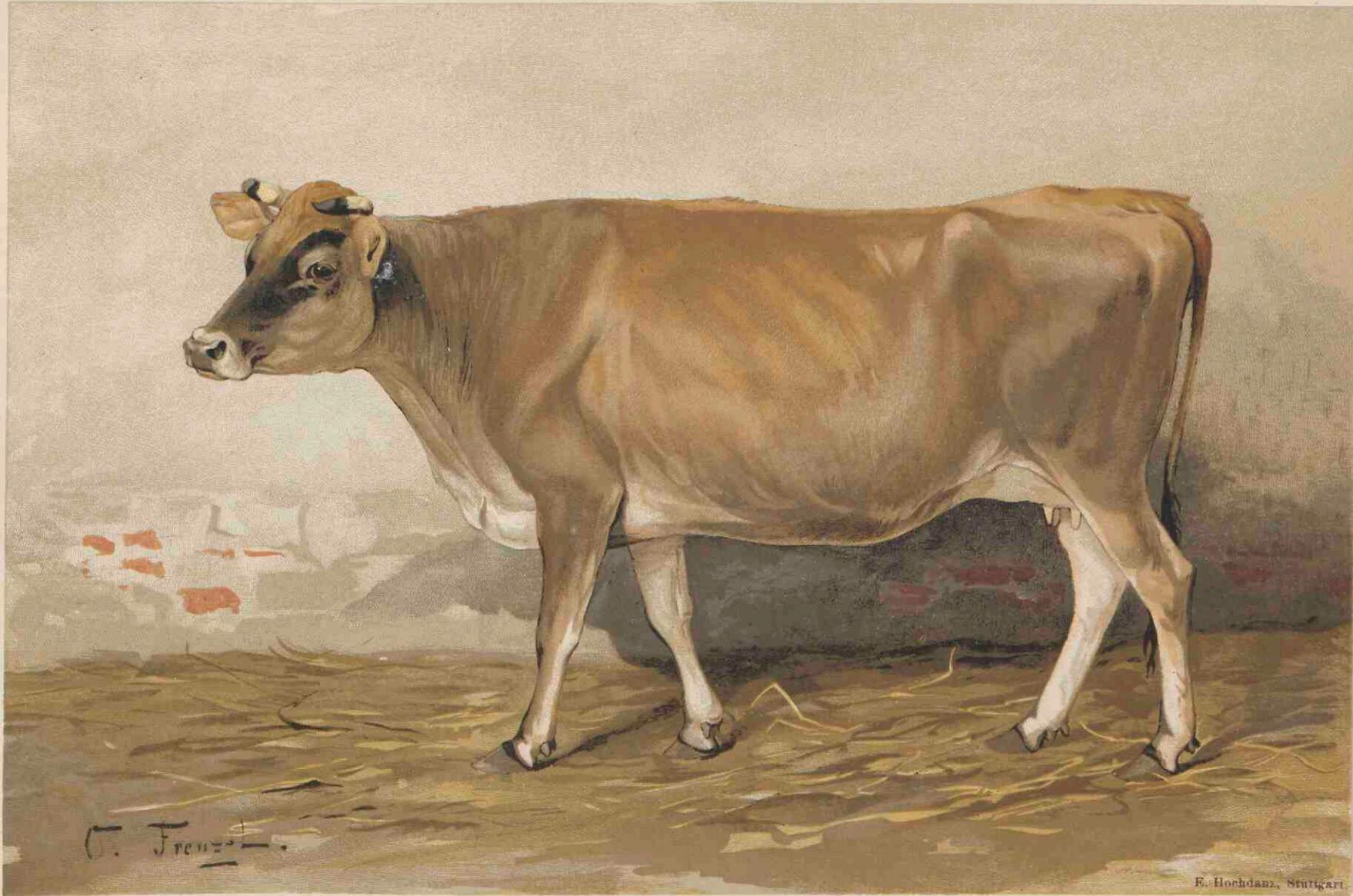


Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstr. 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

Allgäuer Kuh „Diana“ 1128.

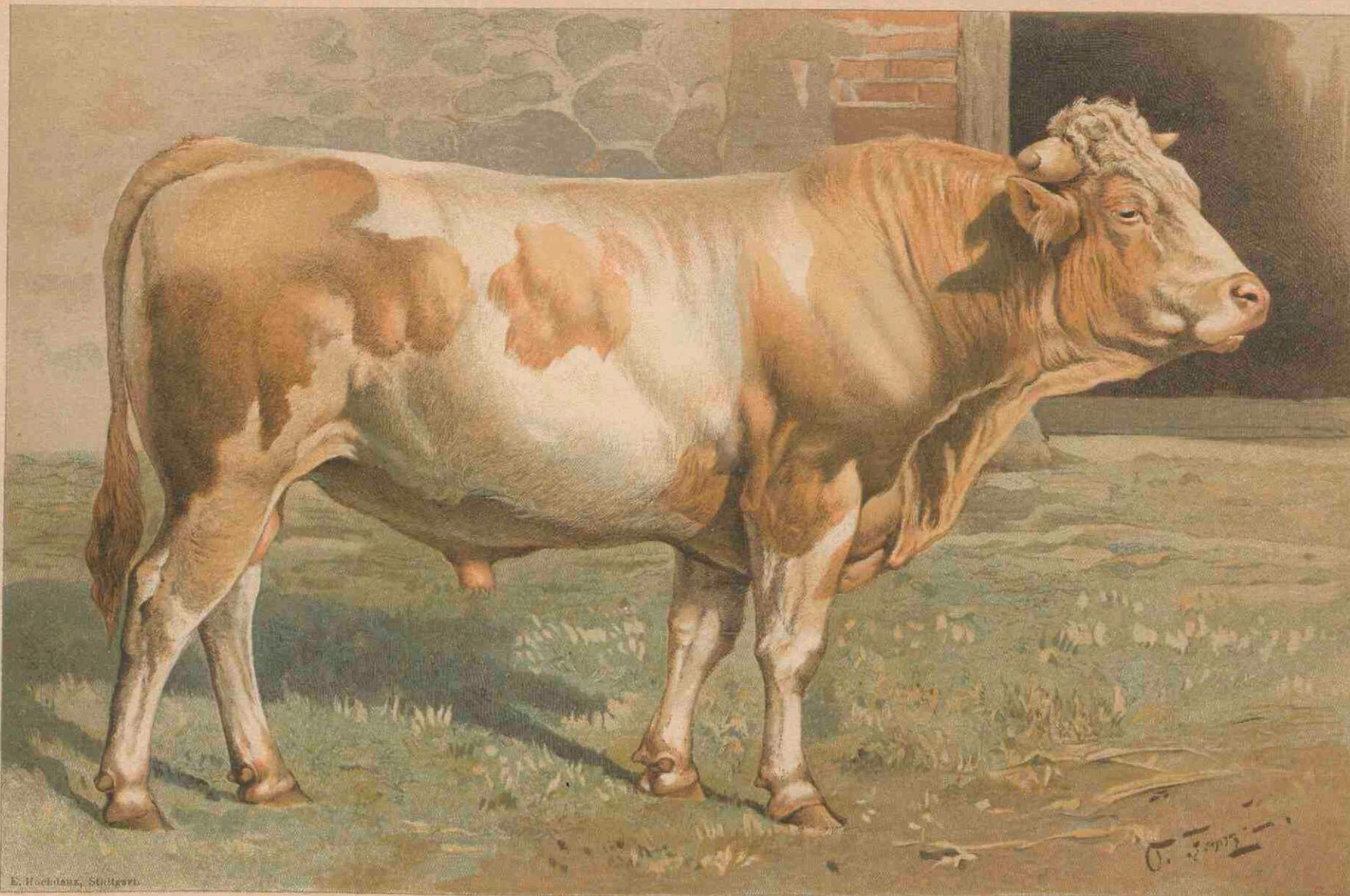
Besitzer: Anton Hauber in Altstädten.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

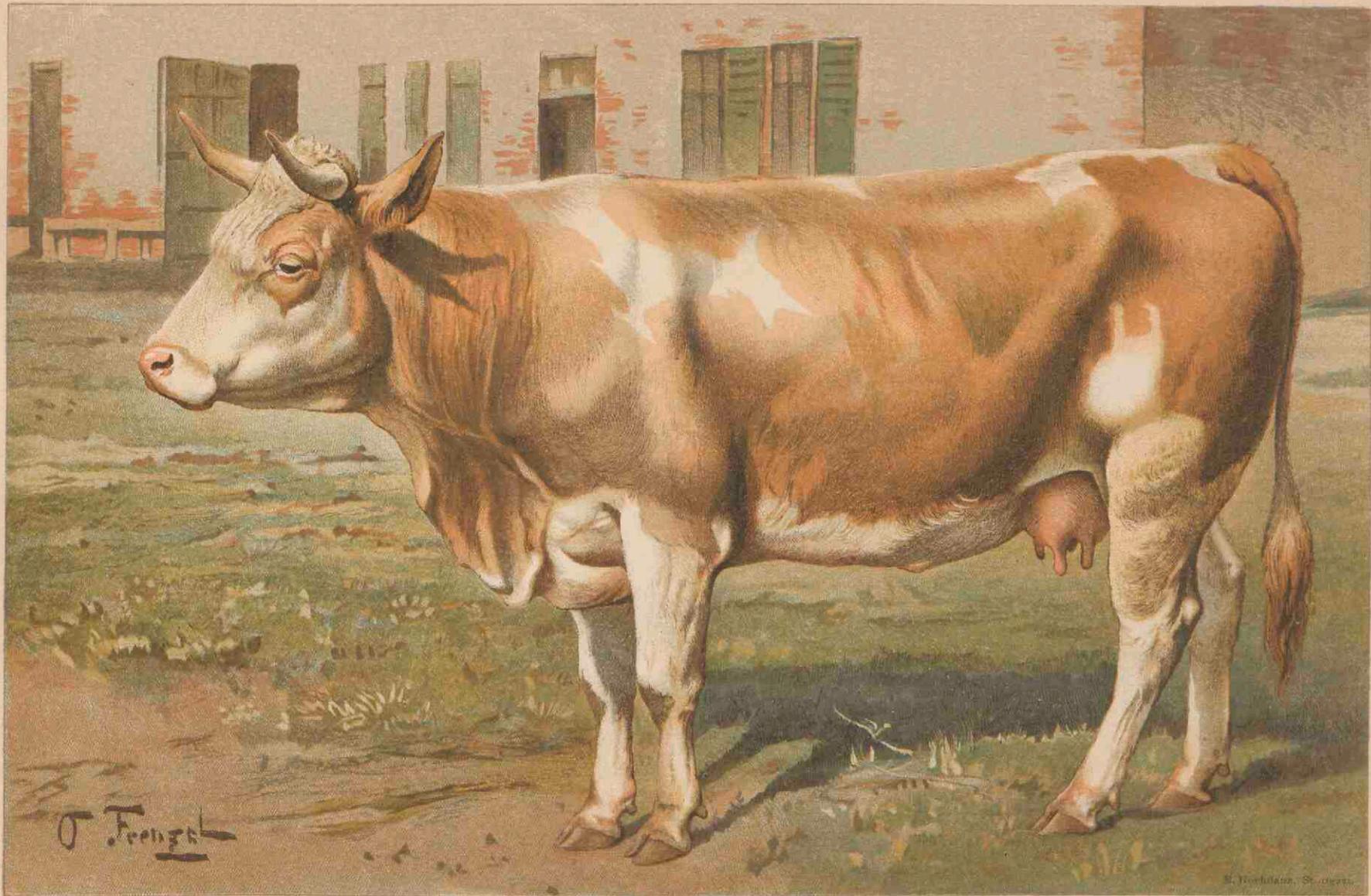
### Jersey Kuh.

Im Besitz des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Hans, Simmenthaler Bulle aus der Vollblutherde in Wonsowo.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Nixe, Simmenthaler Kuh aus der Vollblutherde in Wonsowo.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bärenstein & Comp. repr.

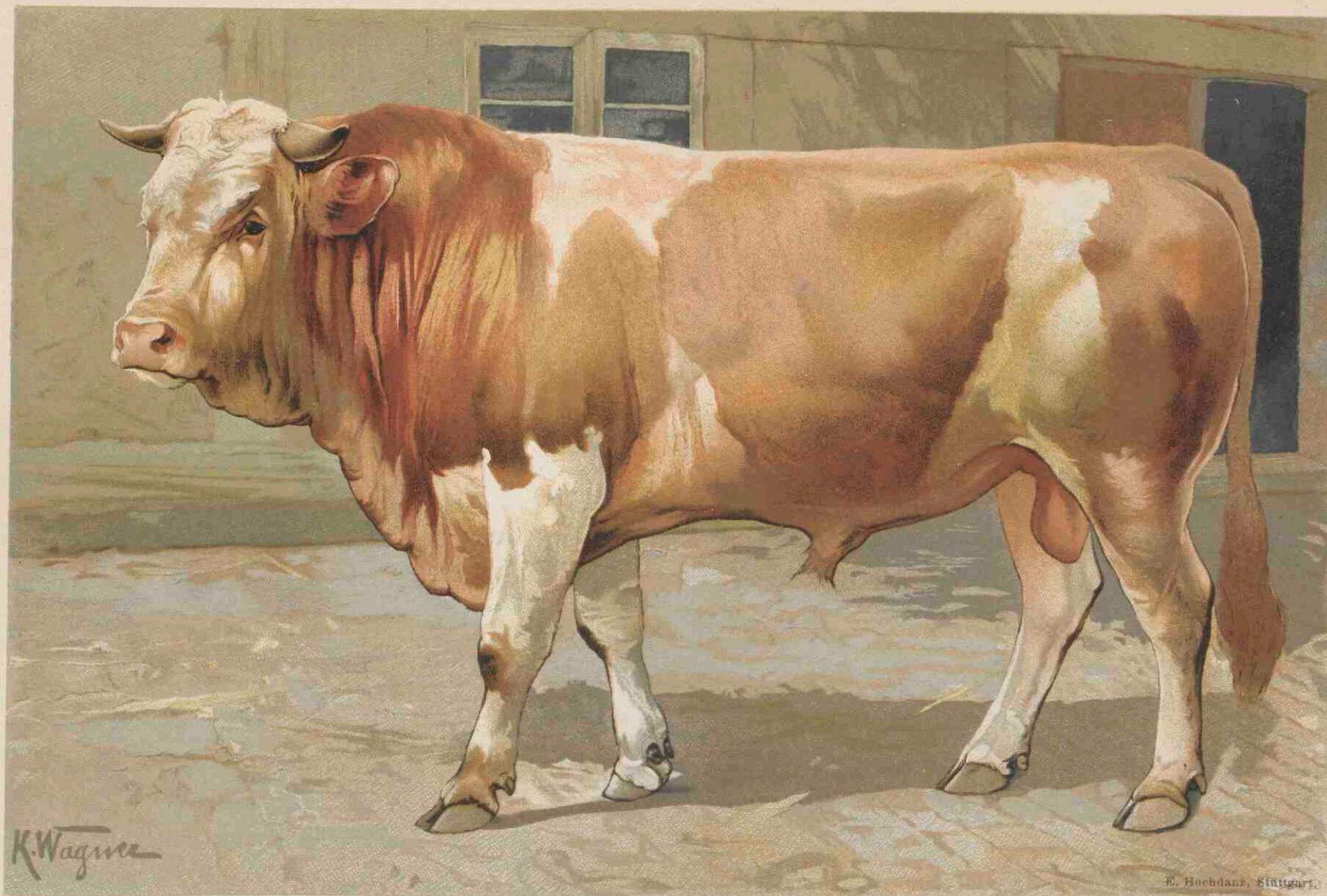
**Simmenthaler Stier „Prinz 116“.**

Züchter: Andreas Stadler in Waldhof bei Miesbach (Bayern).



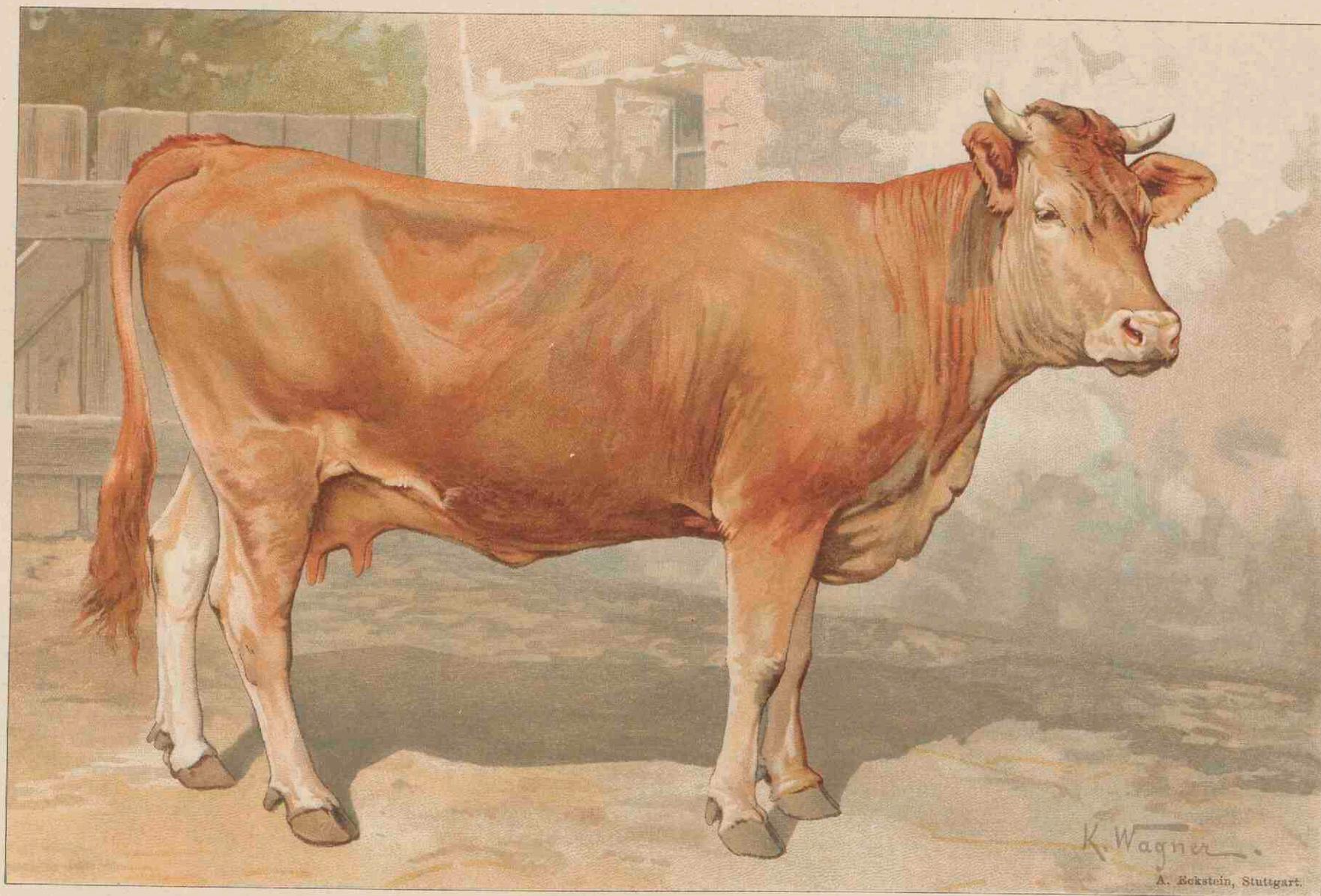
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Felix.** Ansbach-Triesdorfer Stier.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW, 10 Hedemannstrasse.

Seppel, Zuchtstier der Bayreuther Scheckviehrasse.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

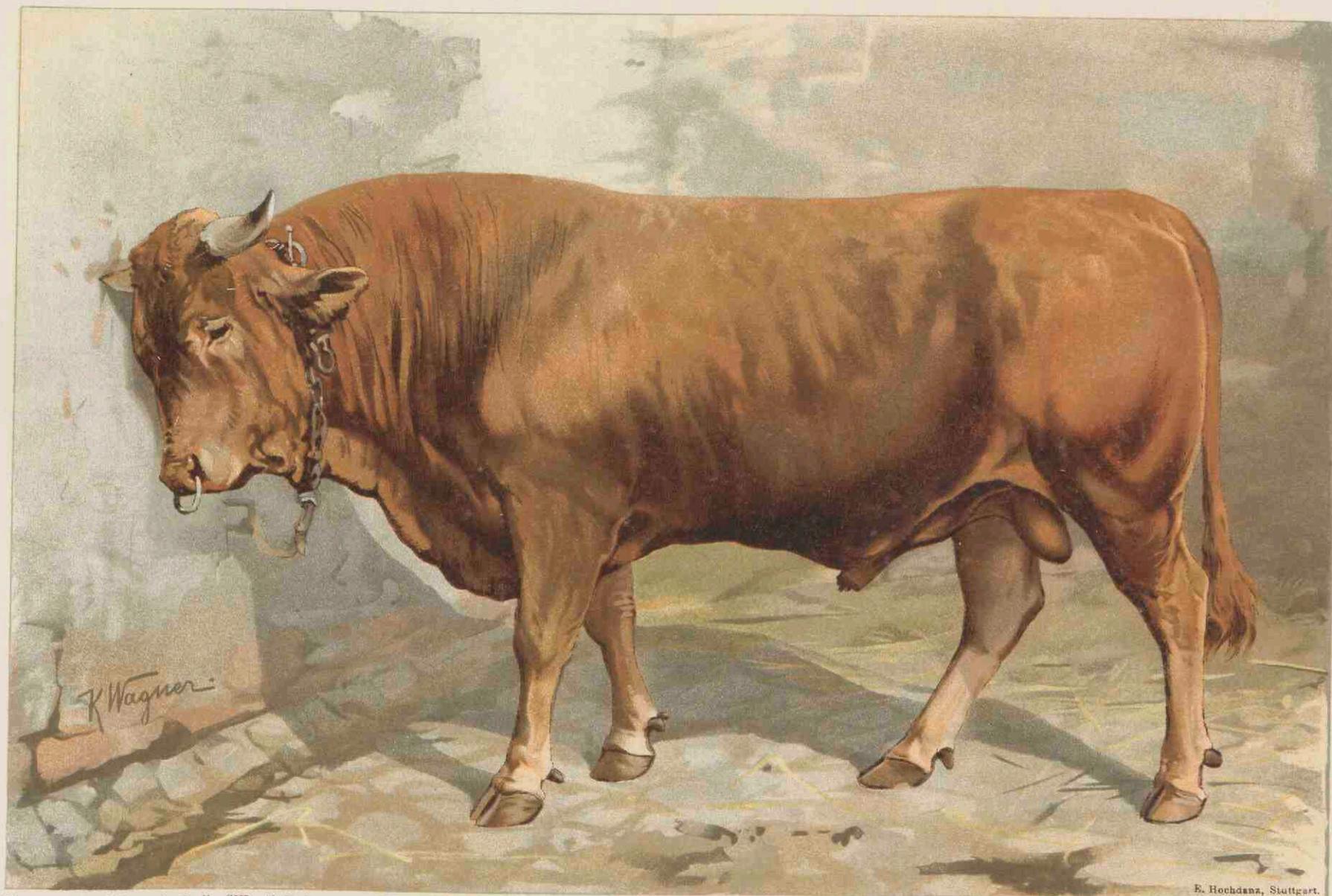
Liese, Scheinfelder Kuh.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

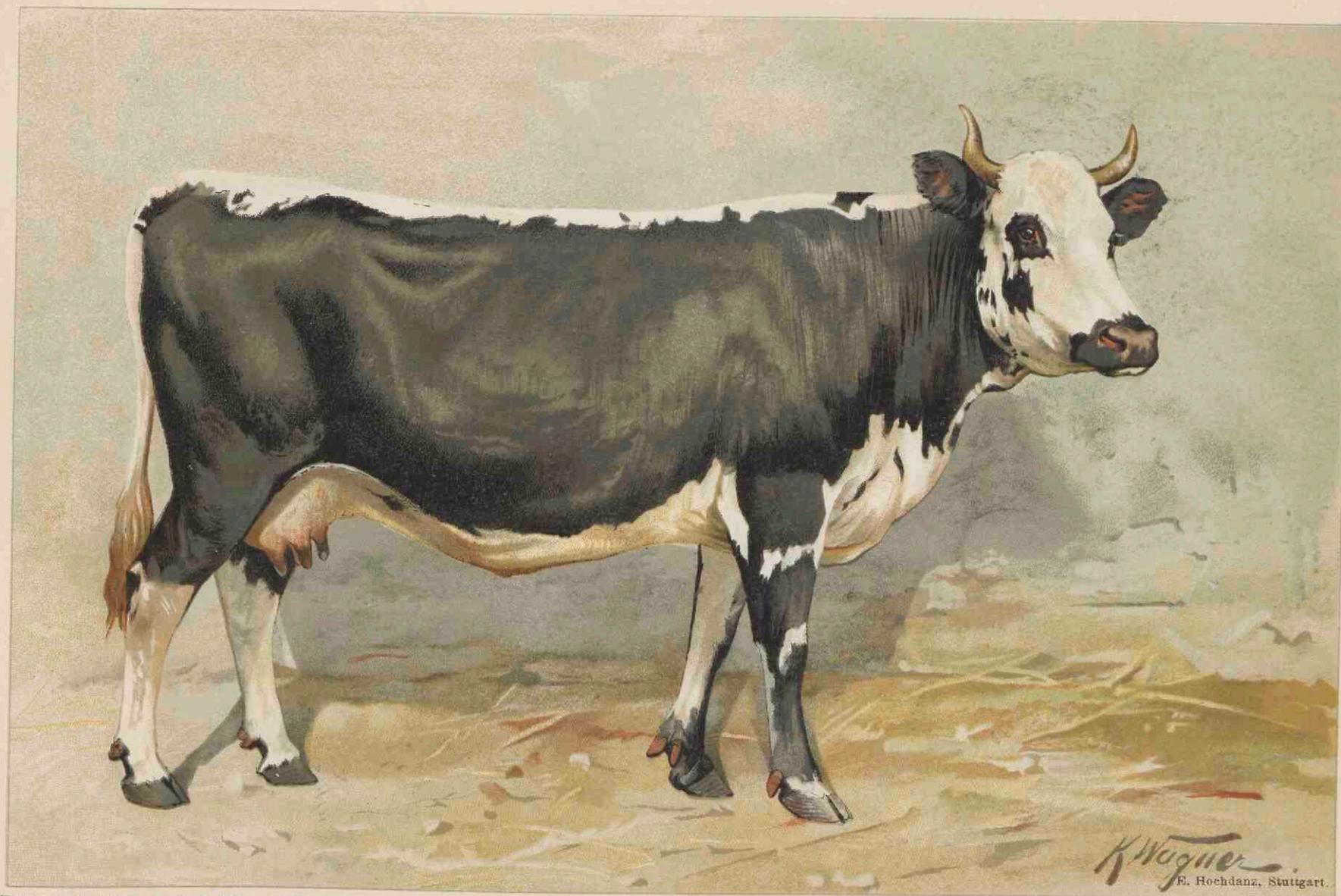
E. Hochdanz, Stuttgart.

Peter 186, Glan Bulle.



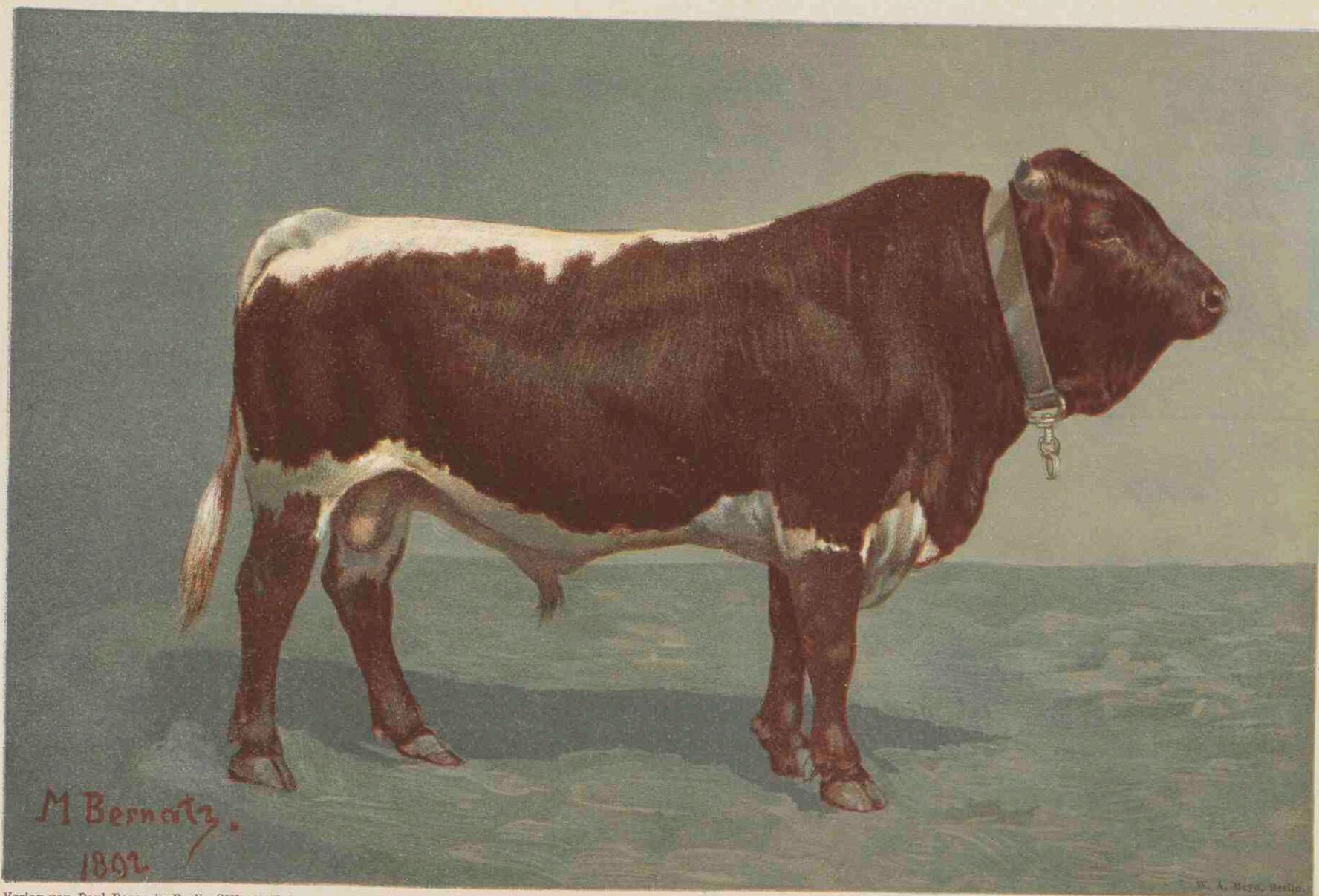
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Limburger Stier „No. 70“** der Zuchtgenossenschaft Aalen.  
Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München 1893.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Kuh des Vogesenschlages.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Kaplar, Pinzgauer Stier. Besitzer: Se. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Baiern.

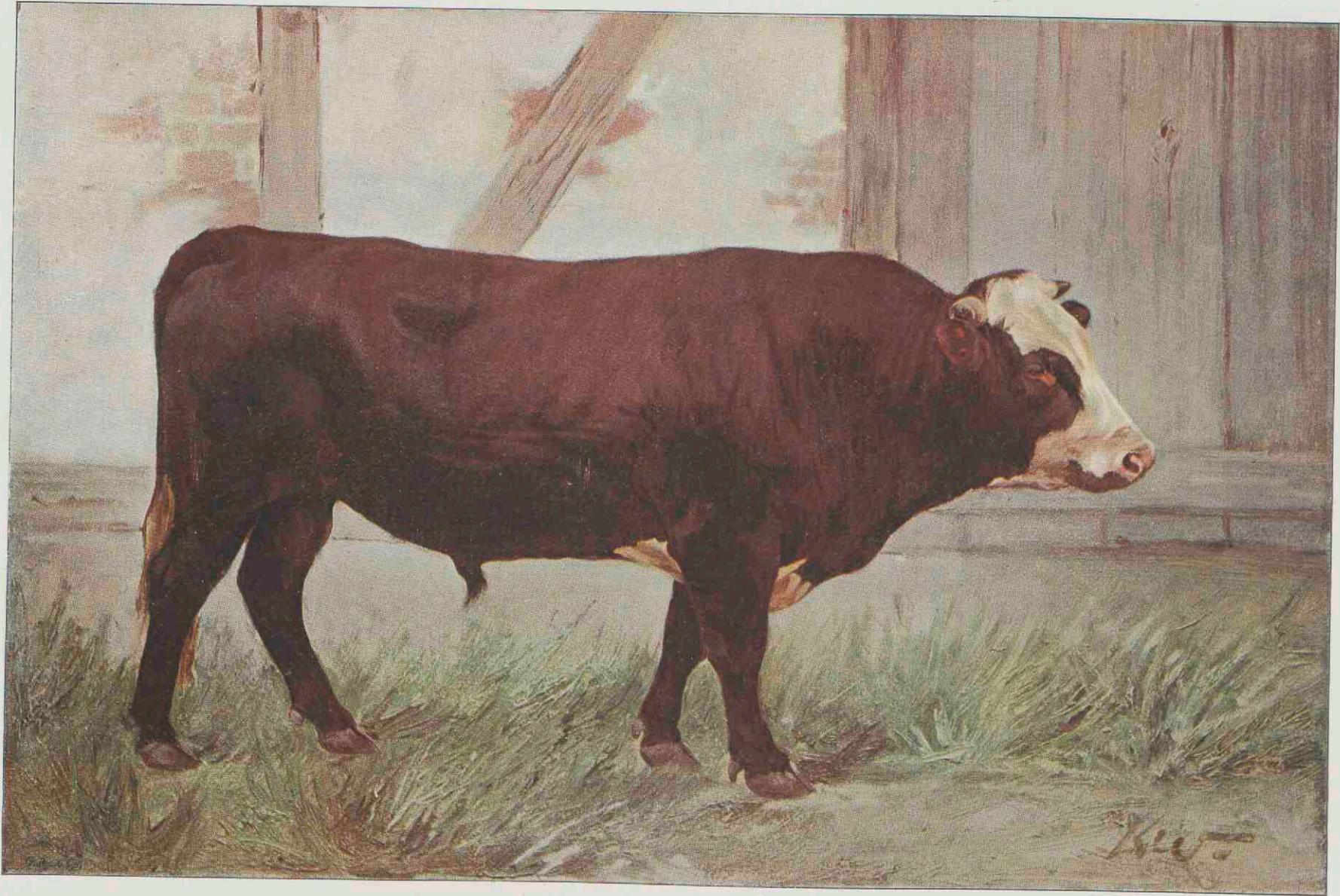


Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

### Pinzgauer Kuh „Medl“.

Züchter: Xaver Hofstätter in Teisendorf-Bayern.

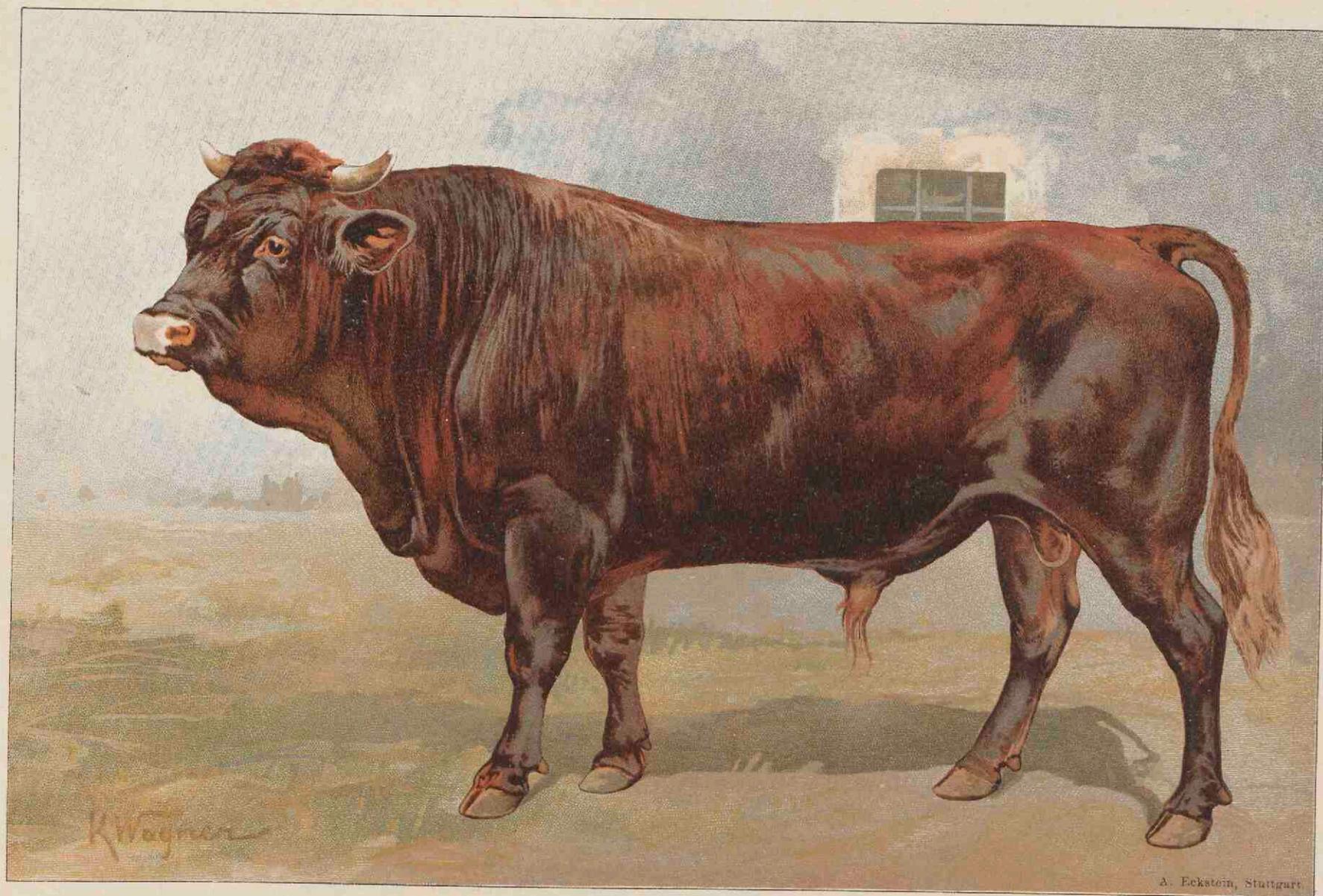


Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Westerwälder Stier

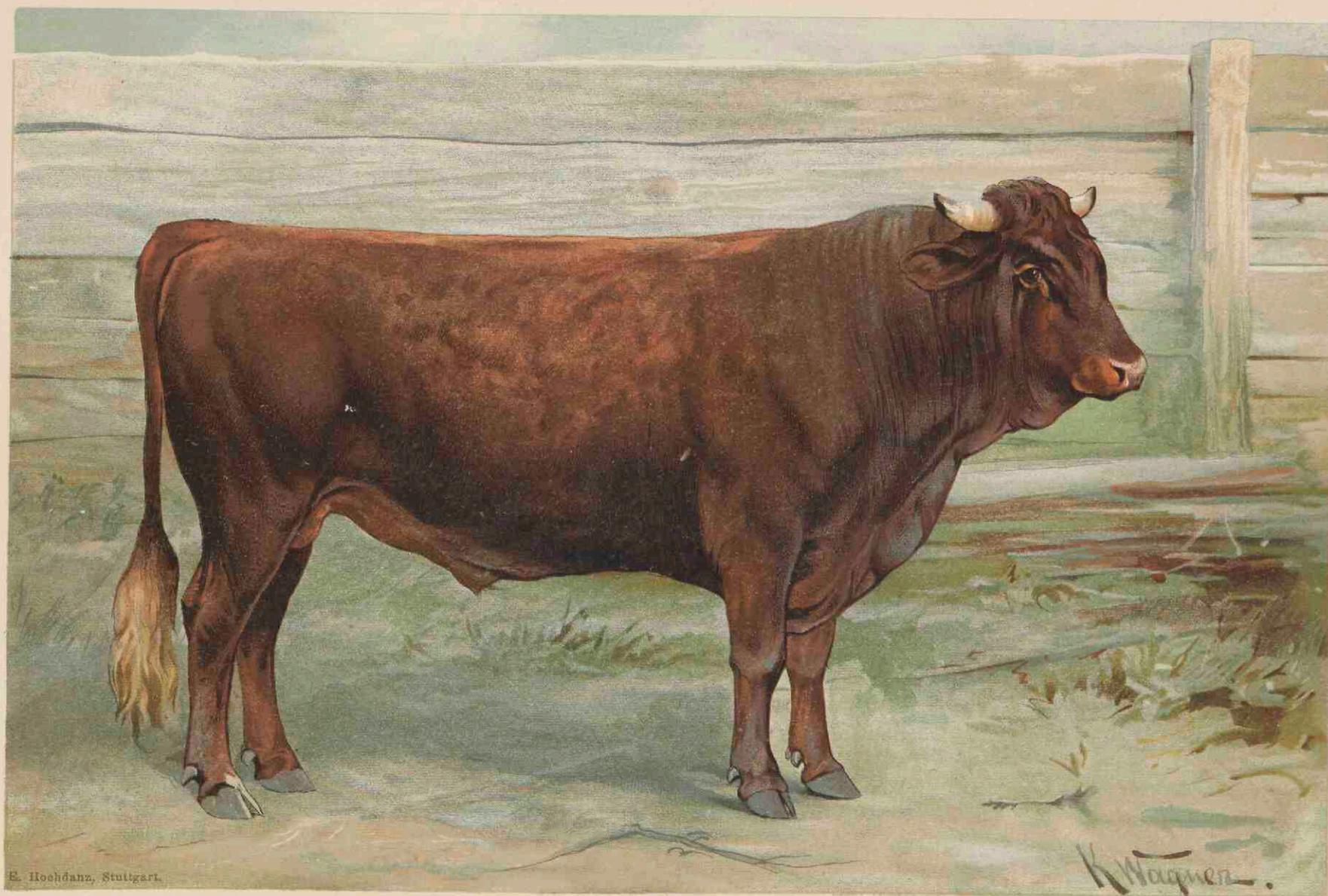
2 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

Georg Bixenstein & Comp. repr.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse

Adam, Sechsjähriger Stier.



E. Hochdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

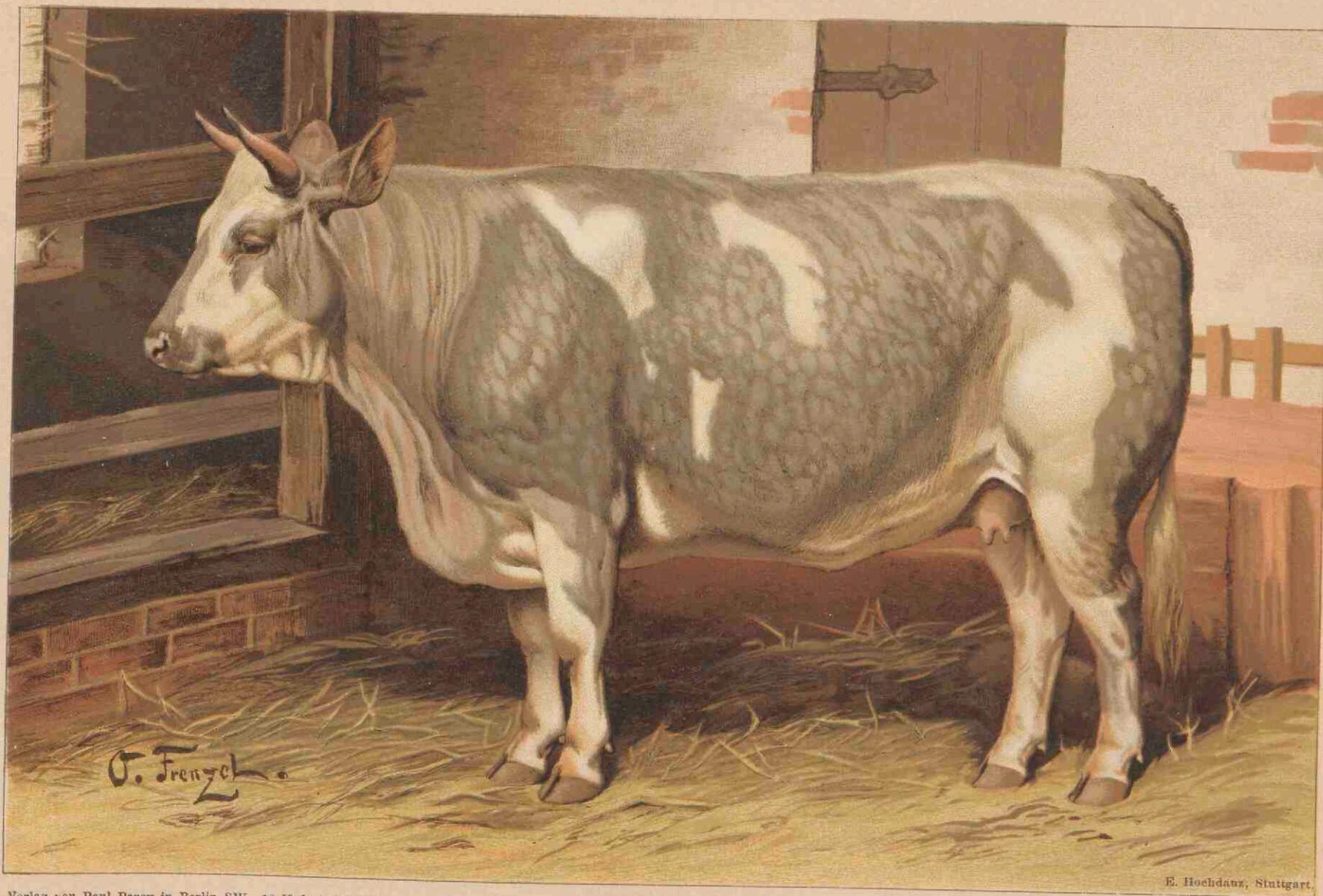
Fritz, Vogelsberger-Stier



E. Hochdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Mastochse, Kreuzung von Schleswig-Holsteiner Marschvieh mit Shorthorn.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Faerse, Kreuzung Holländer Kuh und Simmenthaler Bulle. Berliner Mastvieh-Ausstellung 1890. Catalog No. 190.



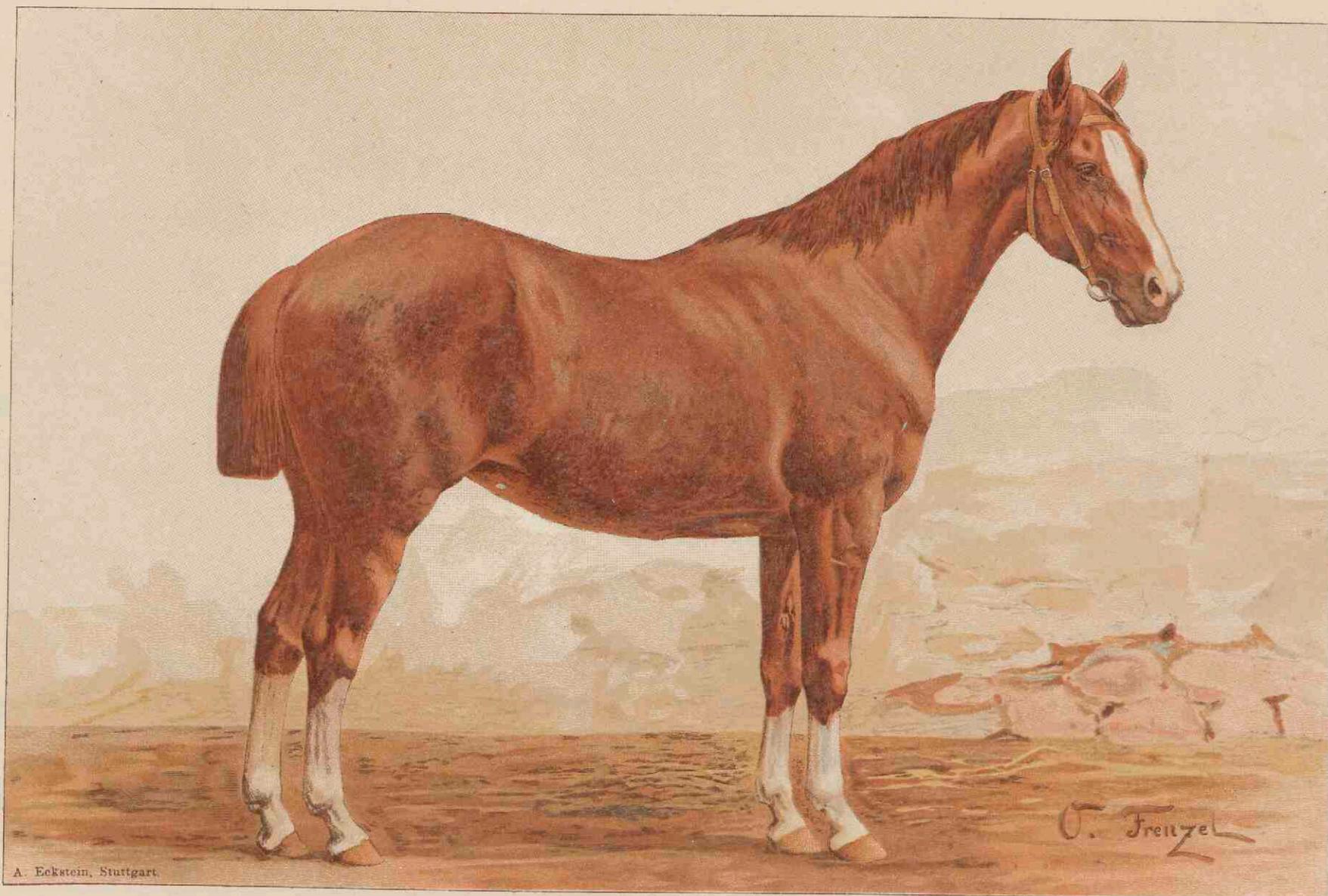
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

St. Gatien, Englischer Vollbluthengst. Hauptbeschäler in Graditz.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

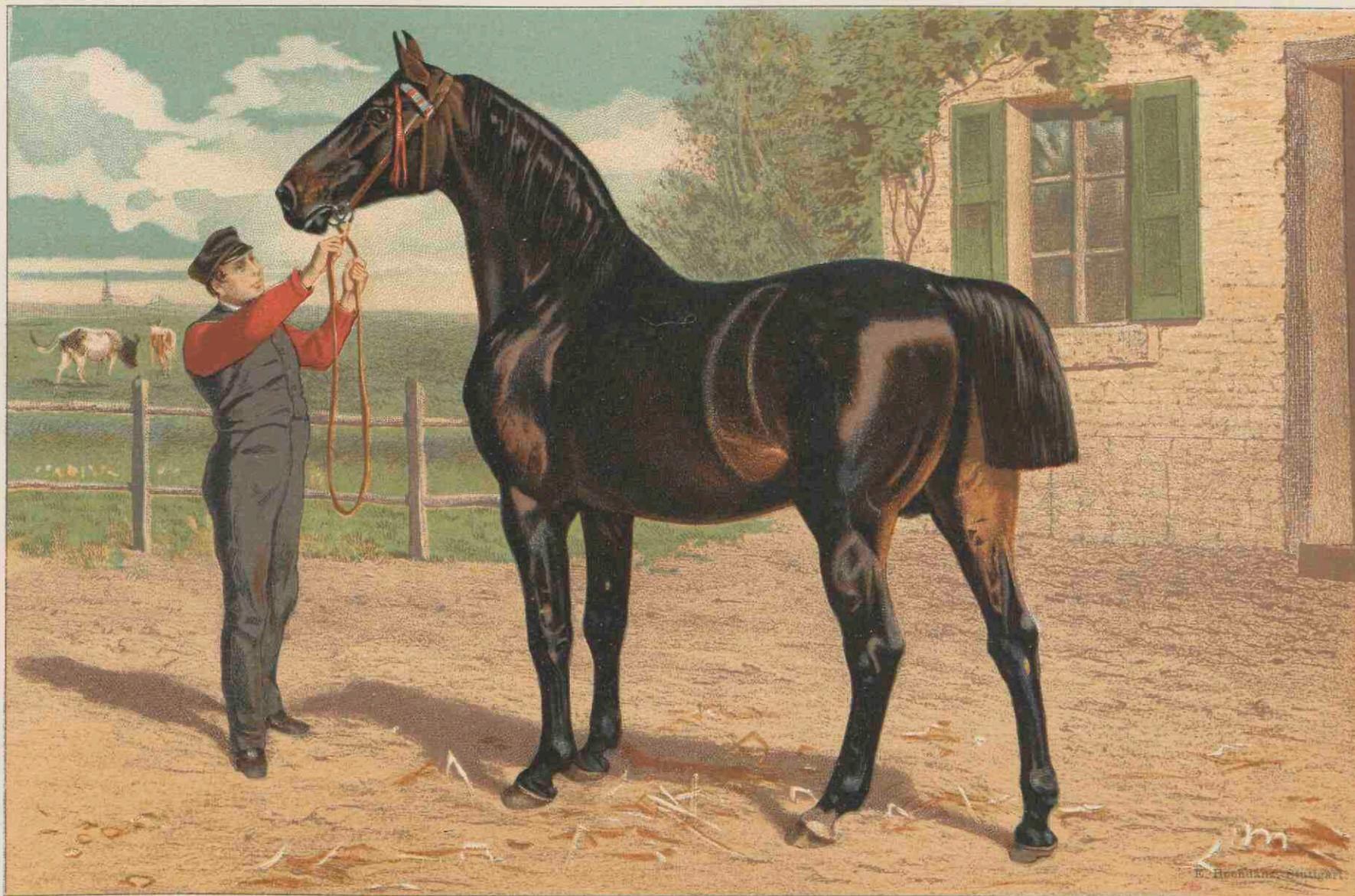
Nanny. Ostpreussische Stute.



A. Eckstein, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 10 Hedemannstrasse.

Anita. Mecklenburger Stute.



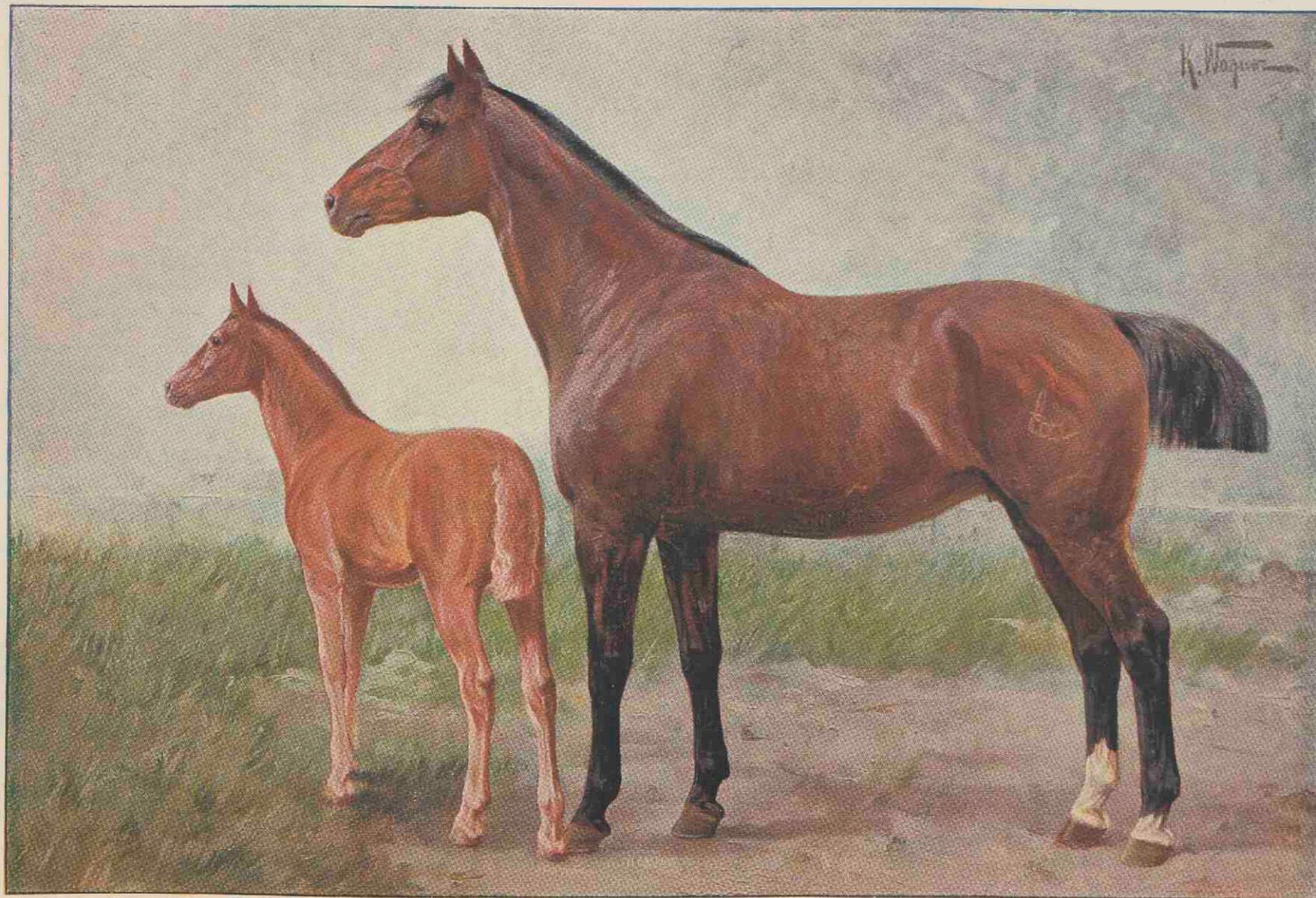
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Der Noble. Oldenburger Hengst.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

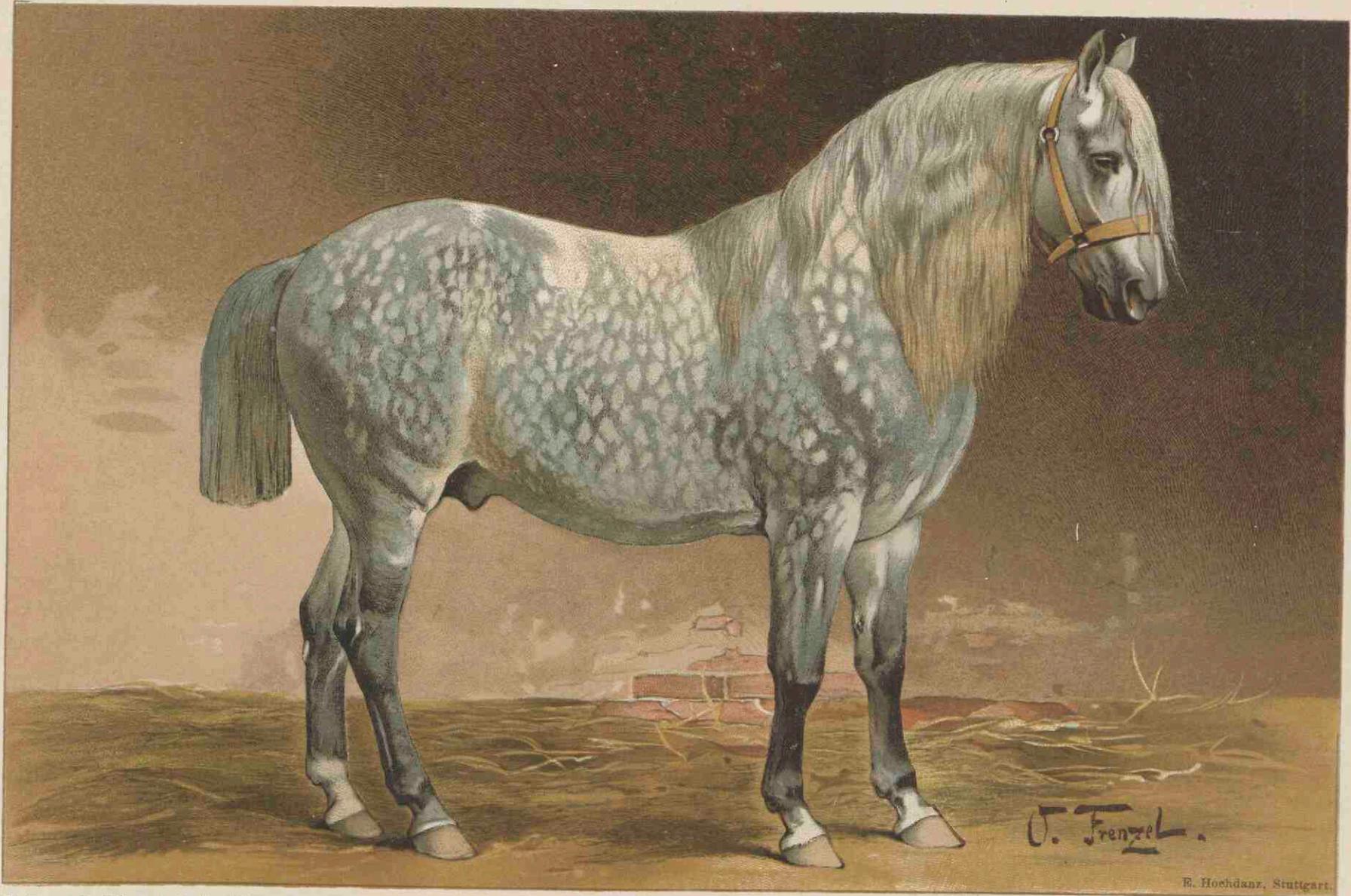
Hannoversche Fuchsstute mit Blässe. Erste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung in Berlin. Catalog No. 397.



Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

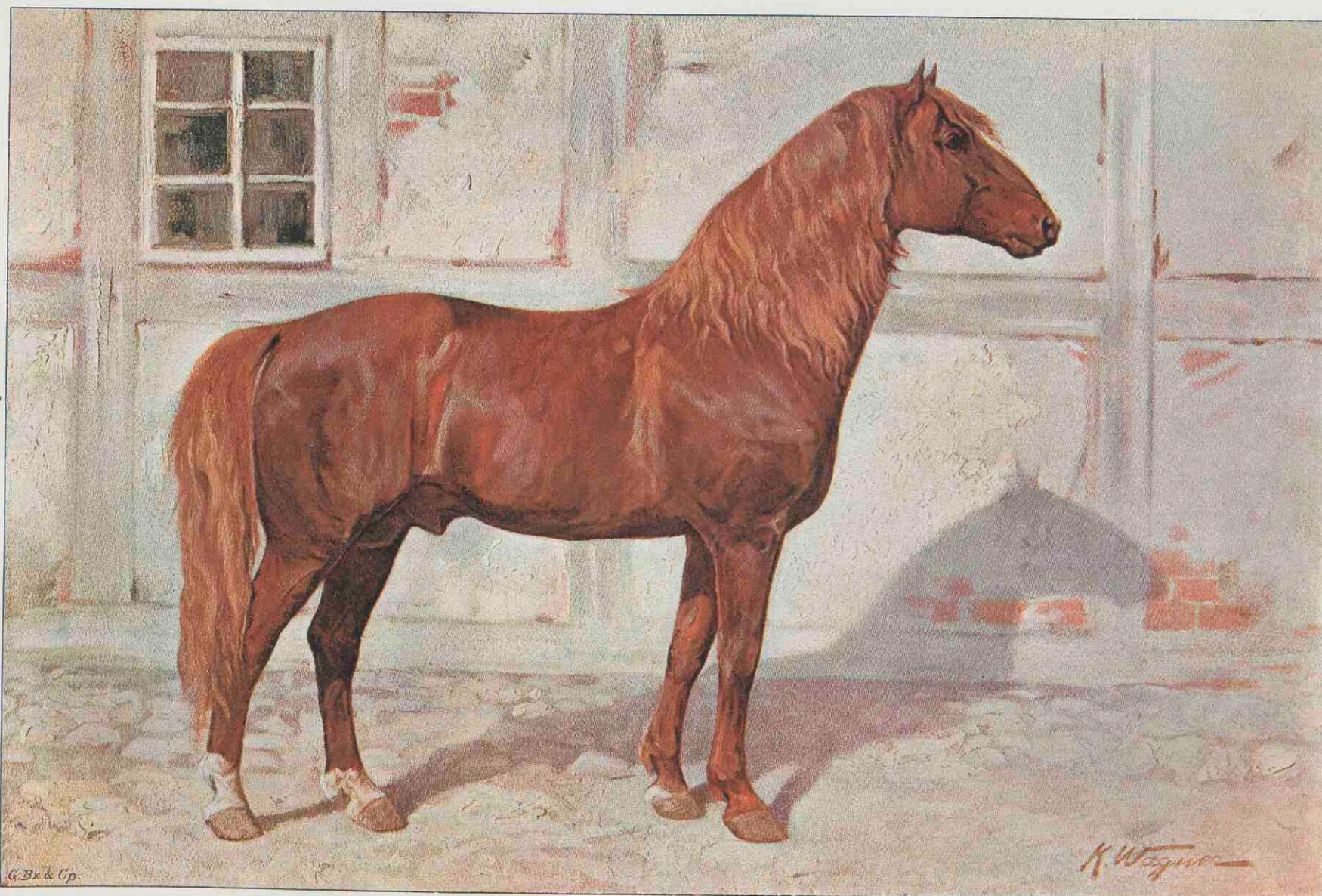
Georg Büxenstein & Comp. repr.

„Karola“, Westpreussische Stute mit Fohlen.  
Westpreussisches Stutbuch No. 72.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

King William II. Bayerischer Landgestütbeschäler.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

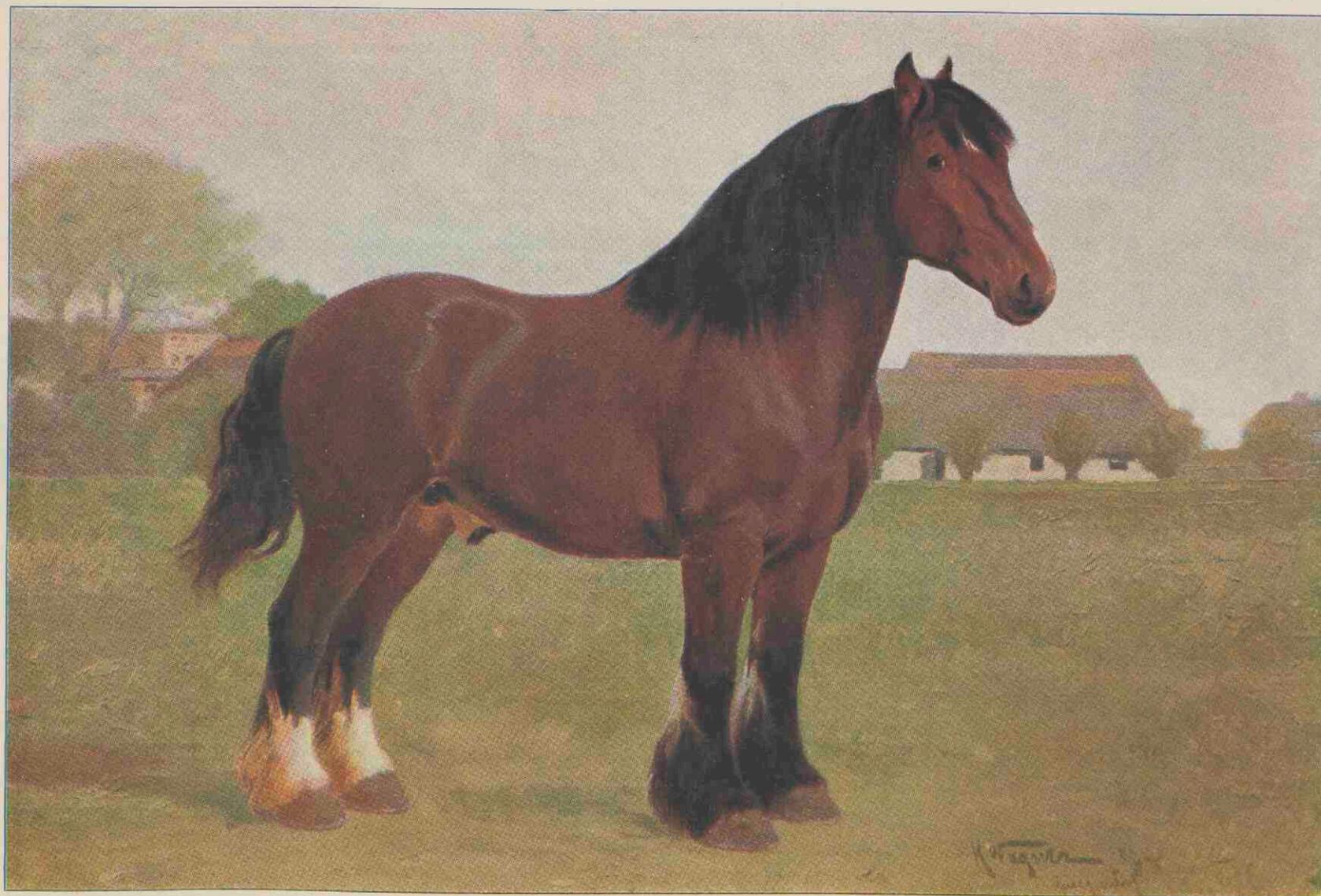
### Normännischer Hengst

aus dem Grossh. Holstein-Oldenburgischen Fideicommissgut Lehnshänerhof.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Fritz, dänischer Fuchshengst. Erste deutsche Pferde-Ausstellung in Berlin. Catalog Nr. 174.

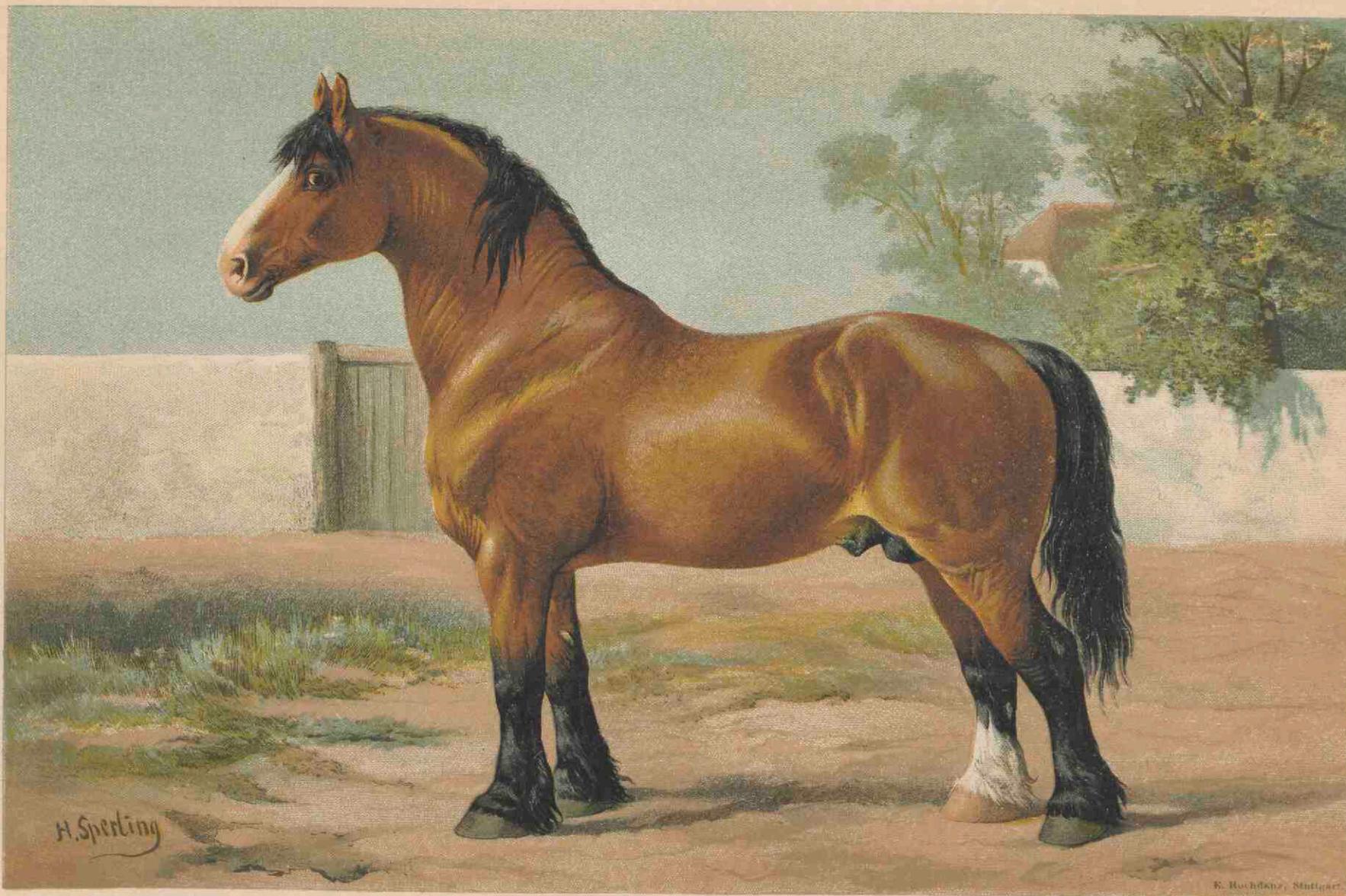


Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

Shire Hengst „Northern Hero“.

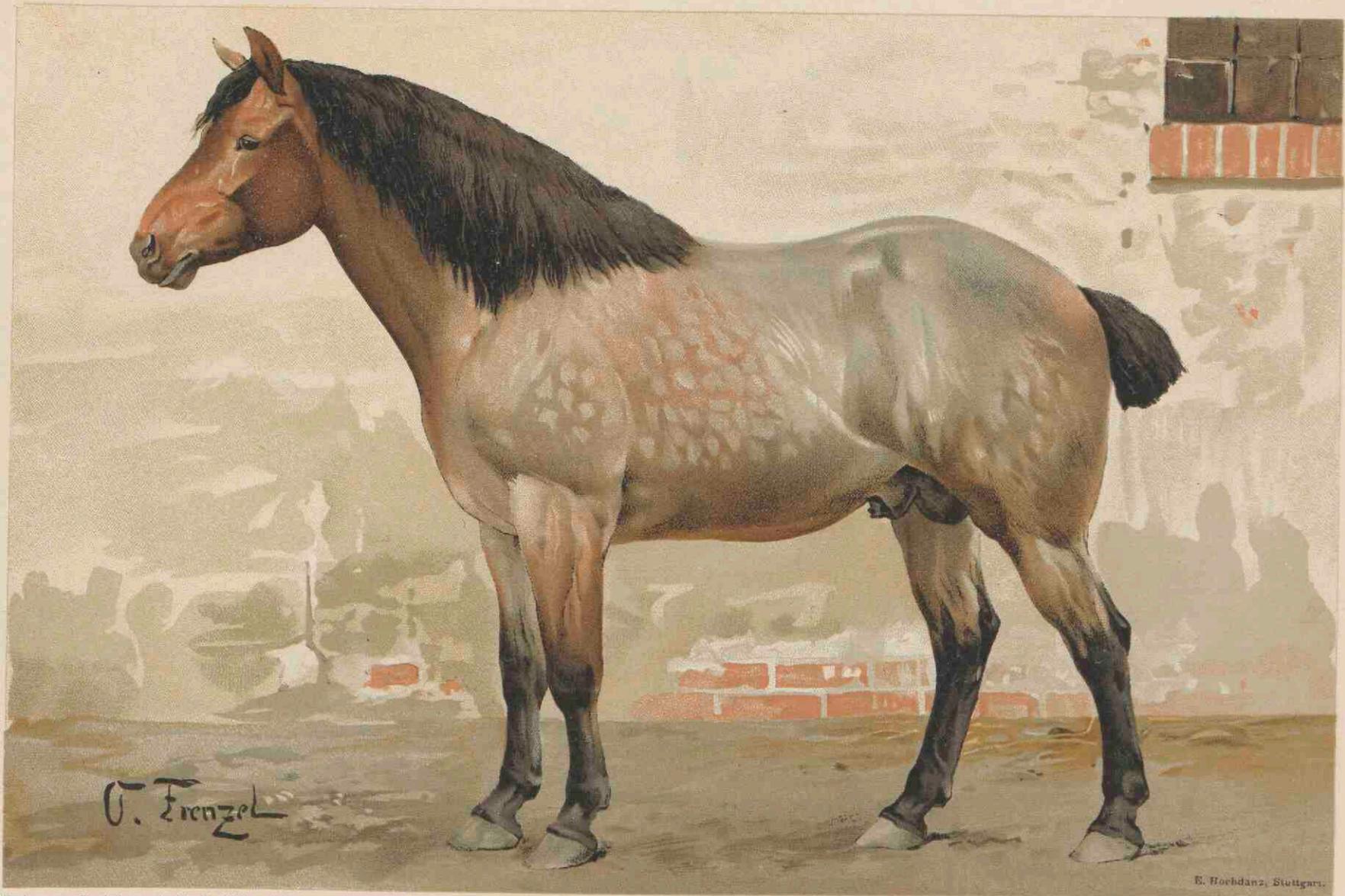
Besitzer: Brödermann-Knegendorf.



Verlag von Paul Parey in Berlin.

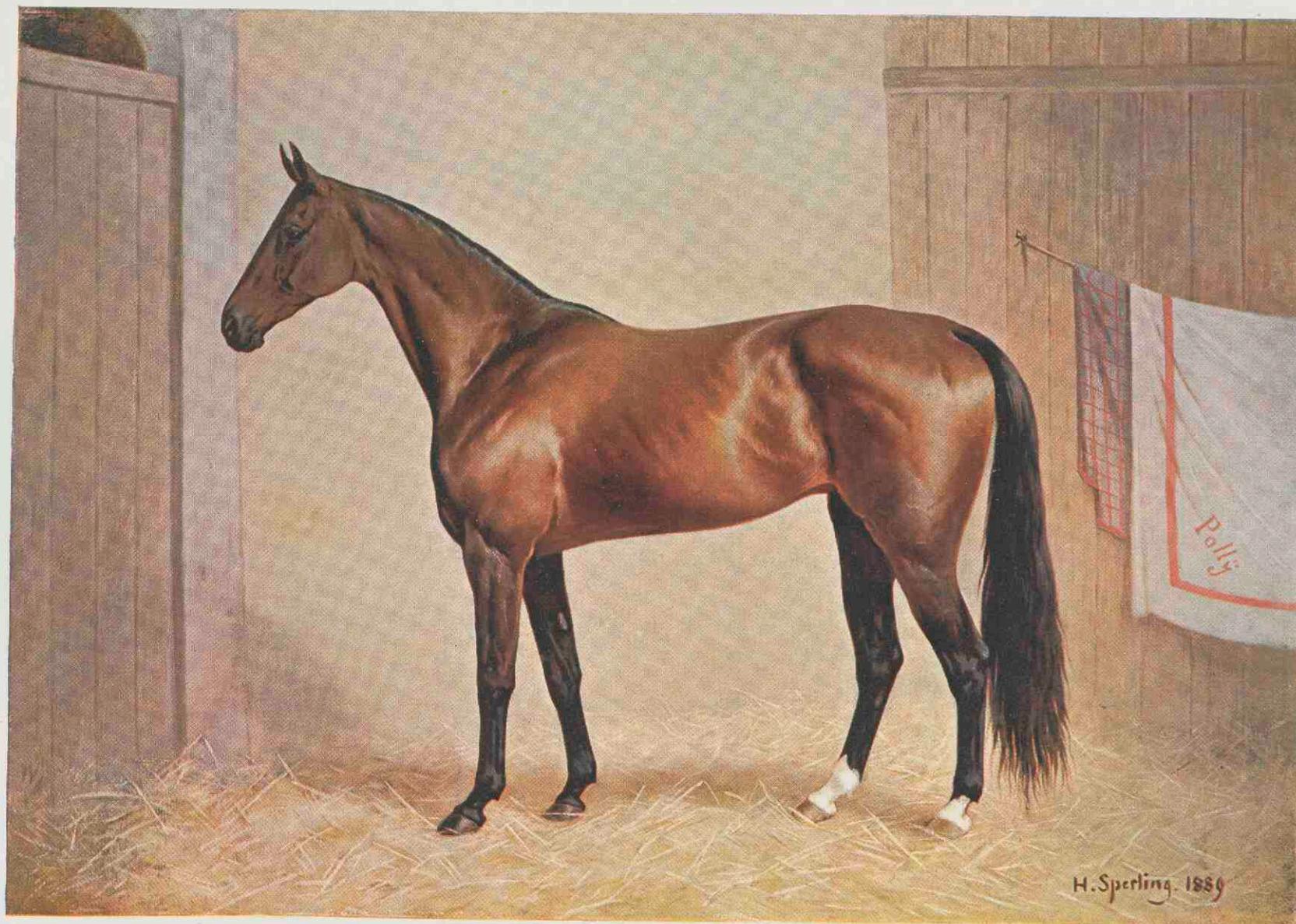
Ivan Clydesdale Hengst.

Besitzer: W. von Nathusius, Königsborn.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Barribal II, Belgischer Hengst. Besitzer Freiherr von der Kettensburg in Matgendorf.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Amerikanische Traber-Stute „Polly“**  
von Degraffs Alexander aus der Belle.

Georg Büxenstein & Comp. repr.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Chromolith. Gustav Leutzsch, Gera (Reuss).

Bock No. 72 und Schaf No. 849 aus der französischen Merino-Stammschäferei zu Gröben, O.-Schl.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstr. 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

Deutsche Kammwollschafe. Bock 293 und Schaf 159.  
Aus der Herde des Herrn H. von Below-Jargelin.



A. Eckstein, Stuttgart.

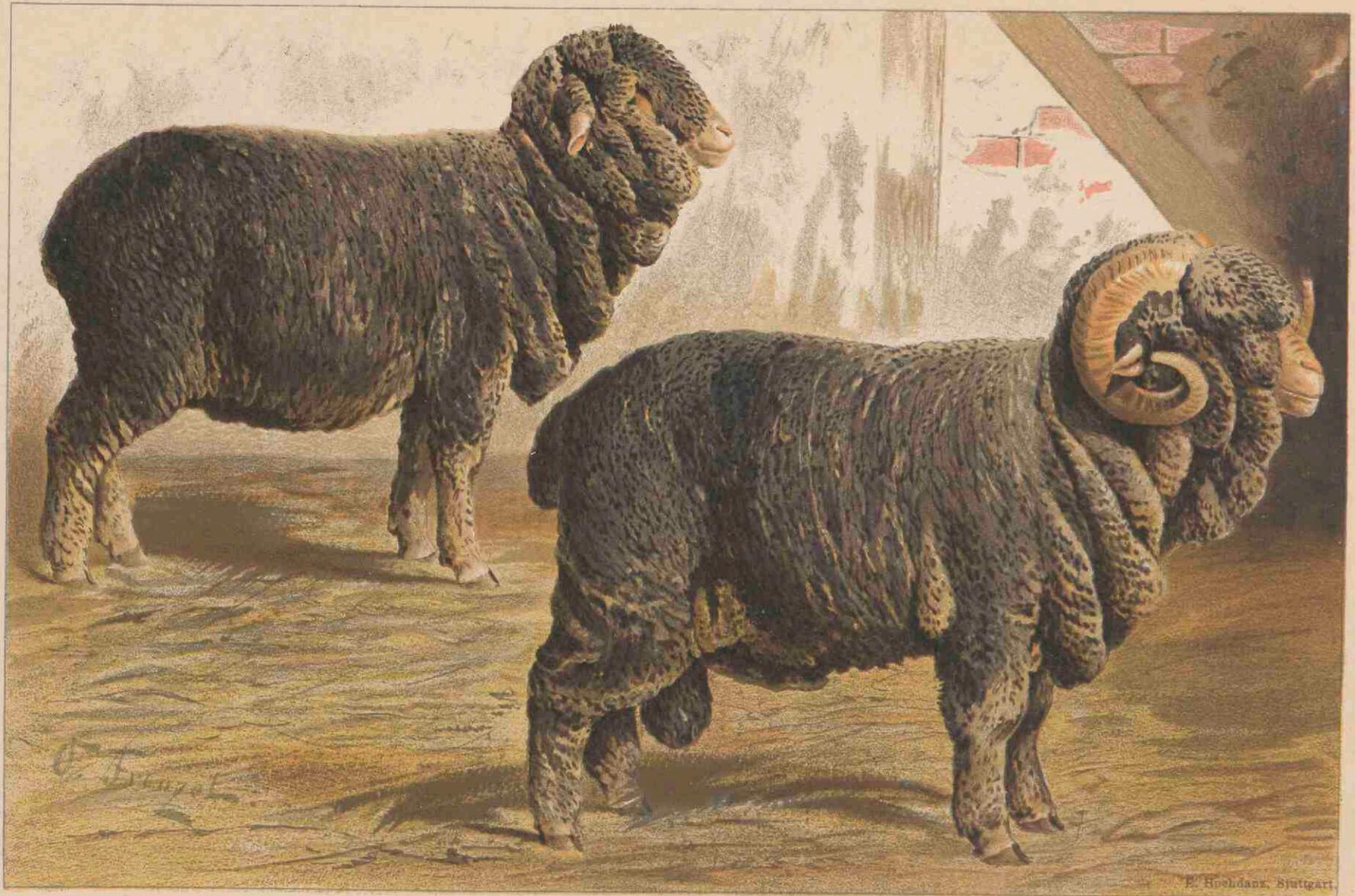
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Bock Nro. 145 und Mutterschaf Nro. 245<sub>1</sub>** aus der Vollblut-Merino-Stammschäferei Leutewitz.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 19 Hedemannstrasse.

**Bock No. 91 und Mutterschaf No. 132**  
der Merino Negrettiherde des Grafen Brühl-Pförten.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Original-Negretti-Schafe aus der Vollblutherde zu Kentzlin. Bock Nr. 17, Mutterschaf Nr. 220.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Rambouillet-Böcke aus der Rauziner Herde.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Bixenstein & Comp. repr.

### Württembergische Landschaft.

Züchter: Schafhalter Jacob Gössler in Schlierbach in Württemberg.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Gehörnte Dorsetschafe.** Besitzer: Graf Schwerin-Sophienhof.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Southdownschaf. Kreuzung.**

Mutterschaf mit Lämmern aus der Herde des Herrn Kiepert-Marienfelde.



E. Hoehdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse

Magdeburg, Shropshire-Bock und ein Shropshire-Jährling. Züchter Broedermann-Knegendorf.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse

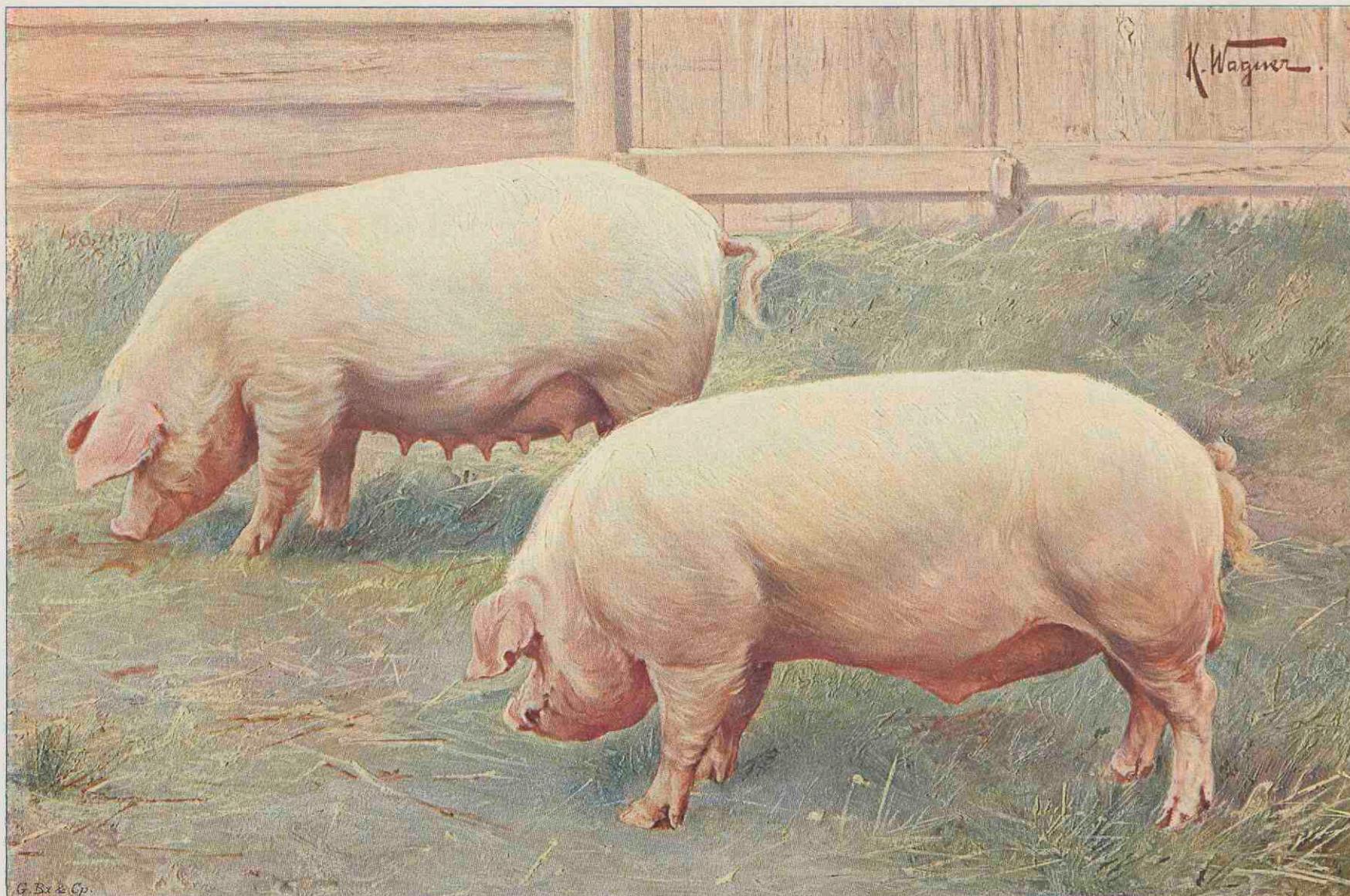
Hampshiredown, Bock und Mutterschaf aus der Herde zu Würchwitz in Schlesien.



E. Hochhaus, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Prinz Nr. 3, Oxfordshiredown-Bock und Mutterschaf aus der Vollblutherde in Wonsowo.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

**Westfälisches Schwein.** Eber „Westfalen Sohn“ und Sau „Perle von Brake“.



K. Hochhaus, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

### Alsener Landschwein.

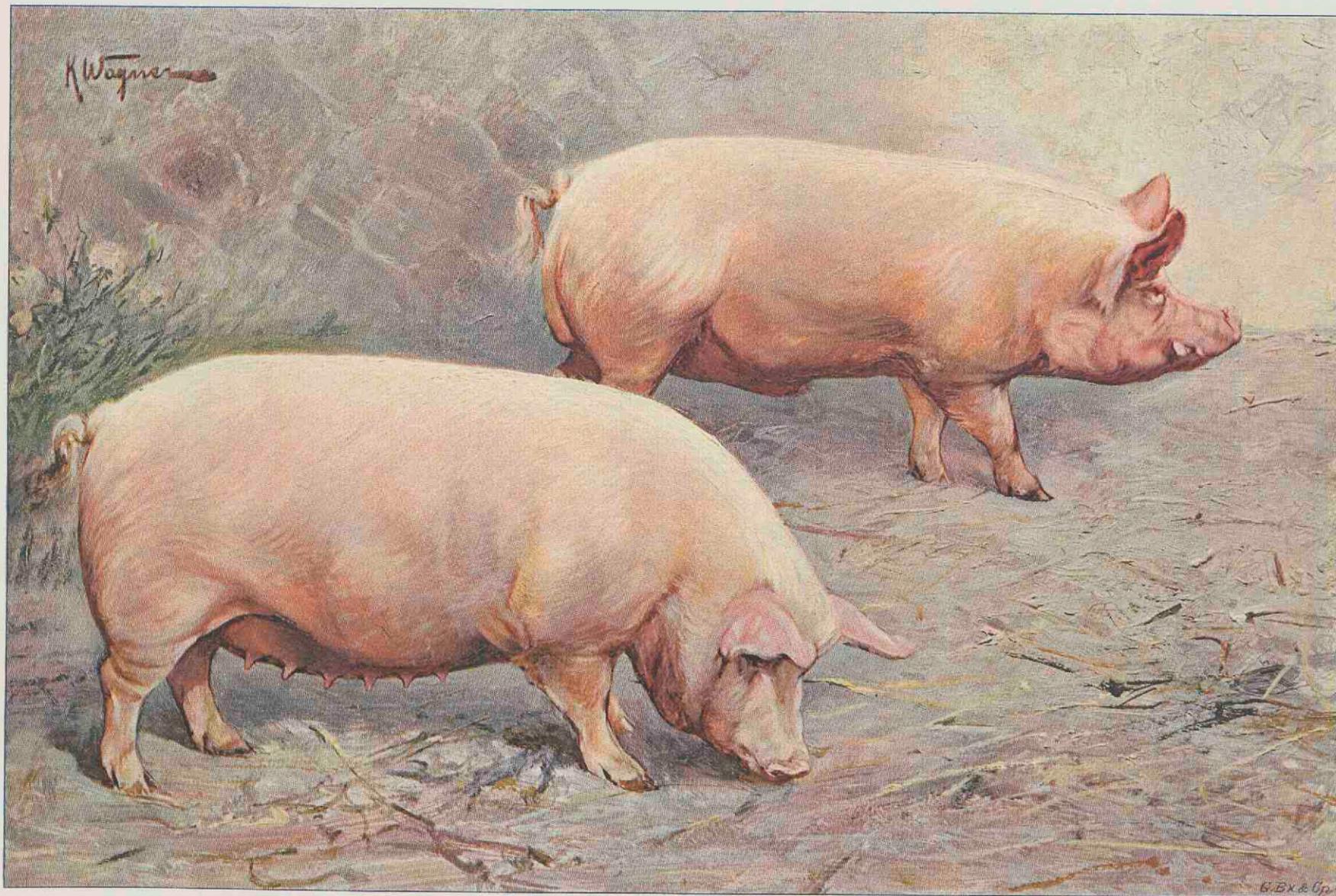
10 Monat alt. Gemästet. Züchter: C. Jacobsen in Gammelgaard.



E. Hochhaus, Stuttgart

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

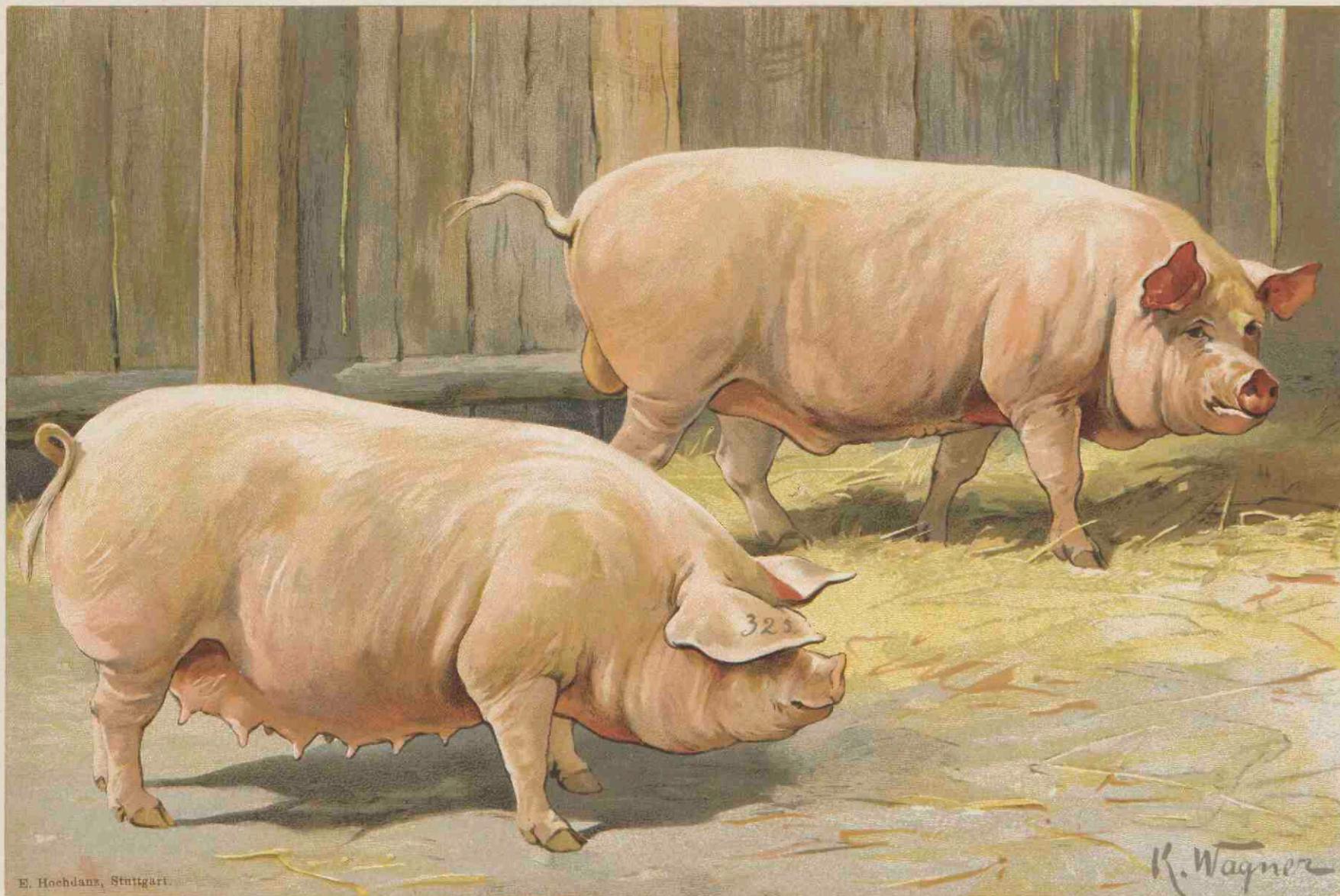
Meissner Schwein. Eber Nr. 29 und Sau Nr. 20.



Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Georg Büxenstein & Comp. repr.

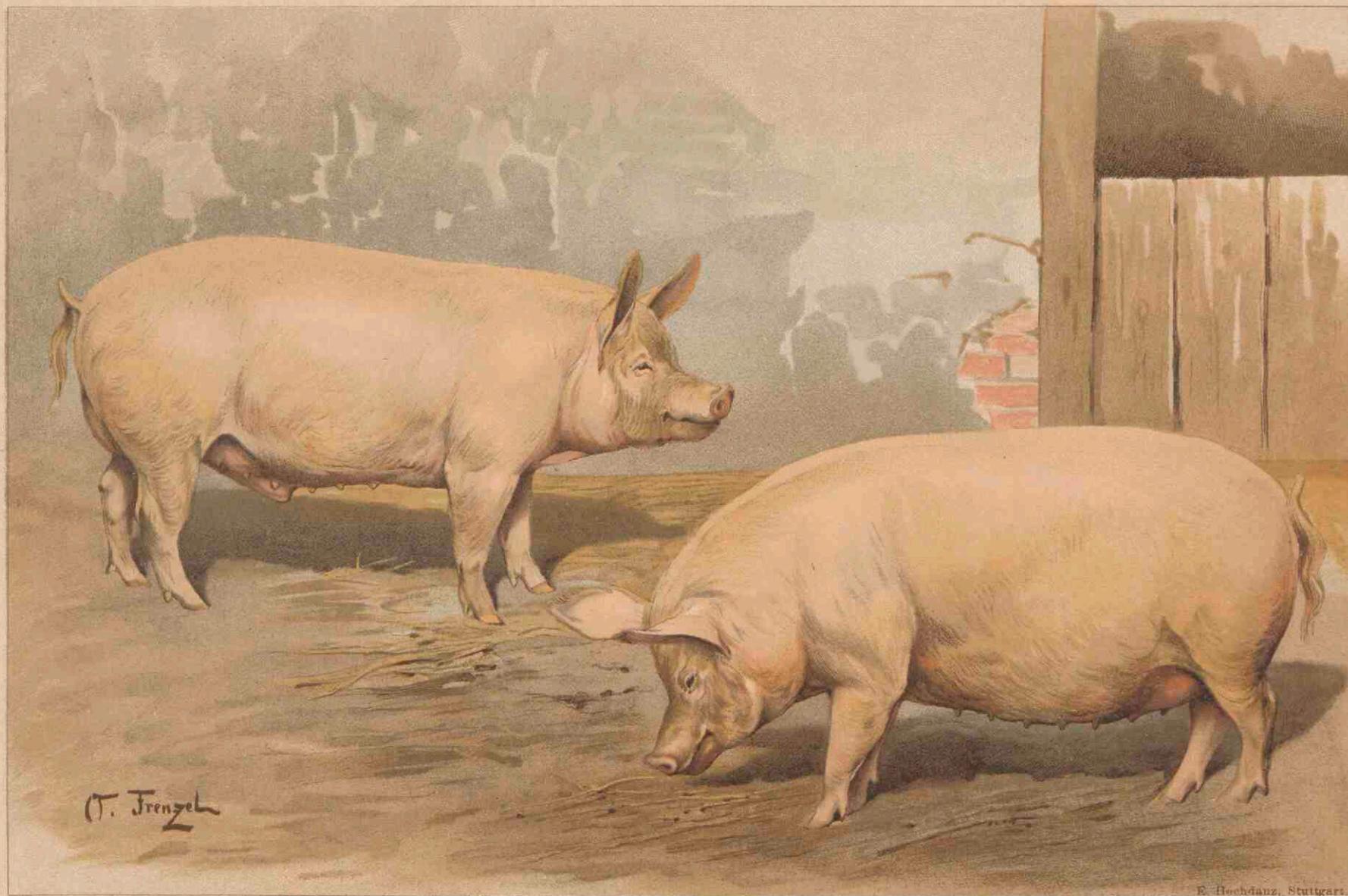
**Ammerländer Schwein.** Eber „Hans“ und Sau „Athene“.



E. Hochdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Eber No. 378 und Sau No. 325 der englischen weissen Rasse.  
Züchter: Ed. Meyer-Friedrichswerth.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse

Carol, Eber und Thekla, Sau der grossen englischen weissen Rasse. Züchter Peter-Carlsroda.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Emin, Yorkshire-Eber und First of Chraplewo, Yorkshire-Sau aus der Vollblutherde in Wonsowo.



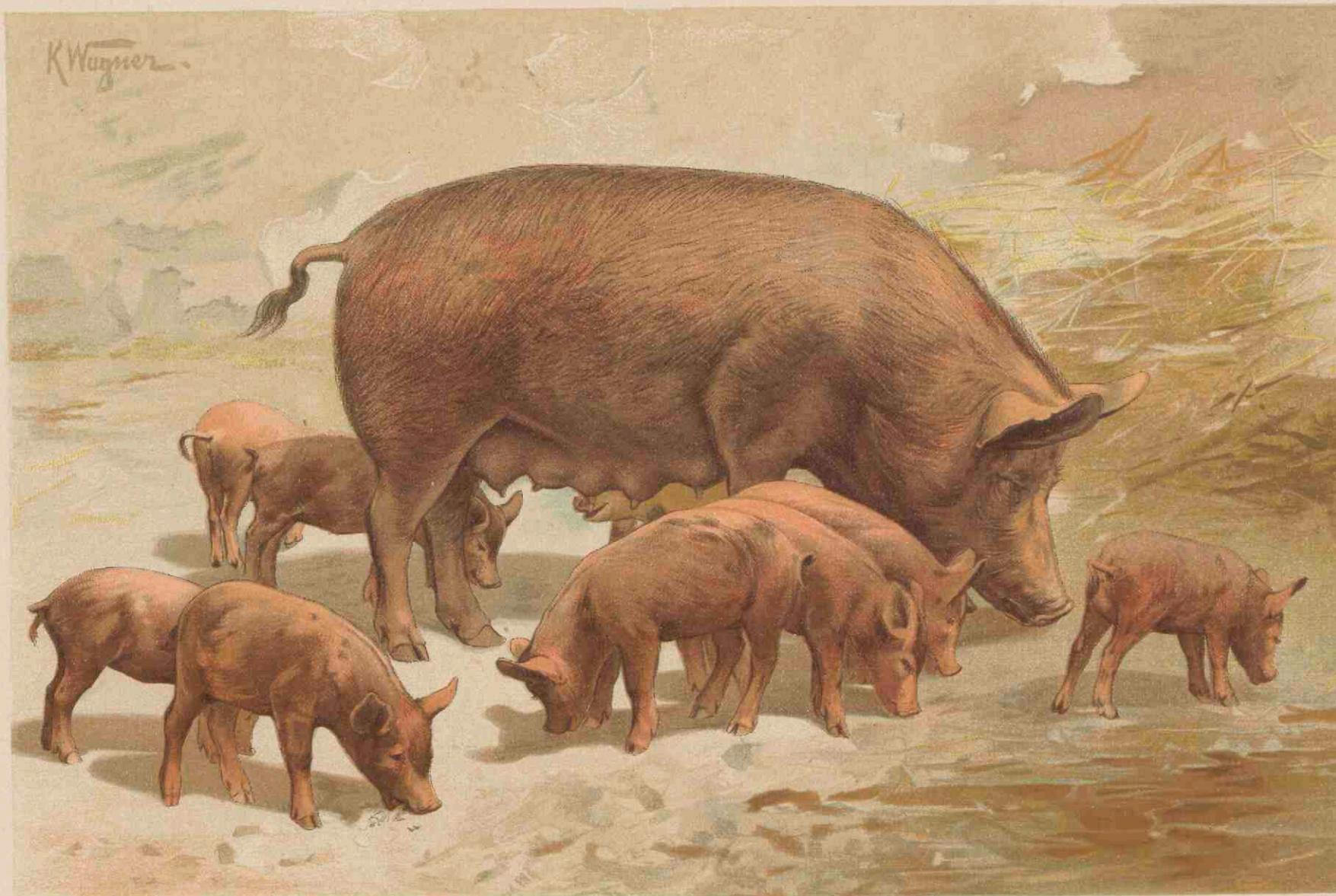
Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Berkshire Eber und Sau** aus der Vollblutzucht des Herrn A. W. Brauer-Tenever.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

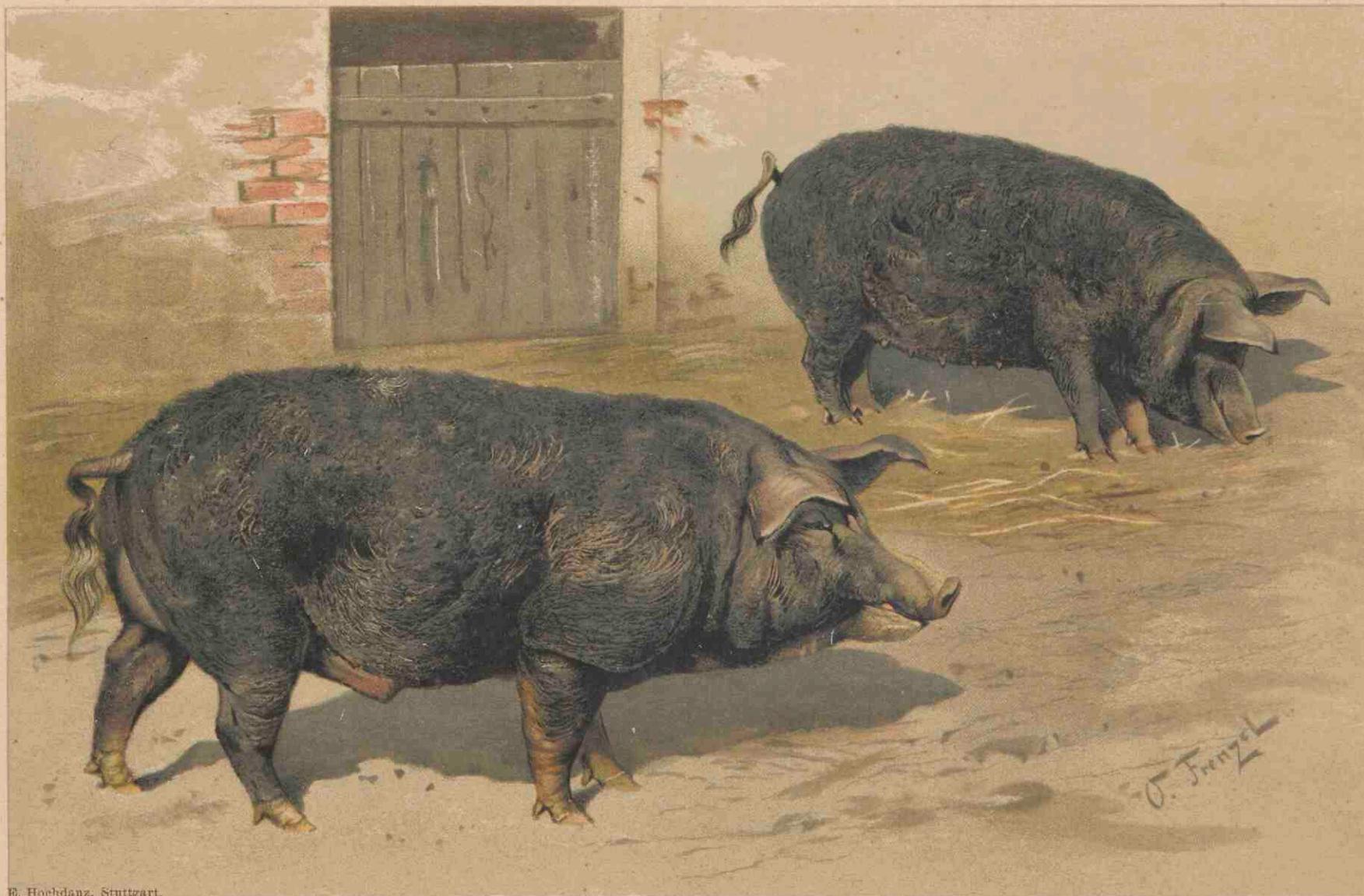
Nero, Tamworth-Eber und Anna, Tamworth-Sau. Besitzer von Hemskerk-Lerchenfeld.



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Chromolith. Gustav Leutzsch, Gera (Reuss).

Tamworth-Sau No. XI mit Ferkeln aus der Zucht des Oekonomierat Wilms-Toddin.



E. Hochdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

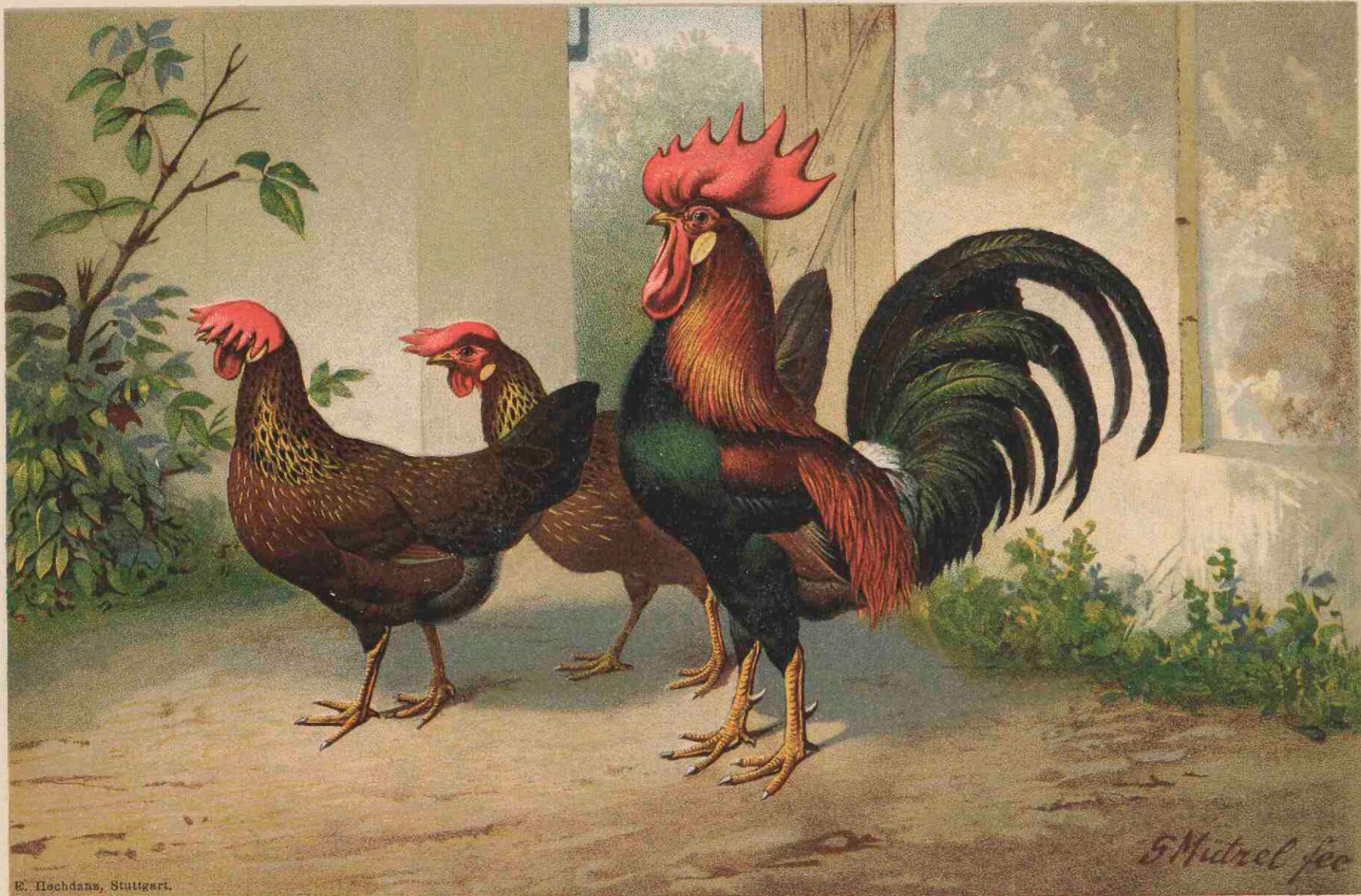
Piótr, Poland-China-Eber und Donna III., Poland-China-Sau aus der Vollblutherde in Wonsowo.



Verlag von Paul Parey in Berlin-SW., 10 Hedemannstrasse.

### Bündnersau und Wildeber-Kreuzung

ausgeführt im Haustiergarten des landwirt. Instituts der Universität Halle.



E. Hachdanz, Stuttgart.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Rebhuhnfarbige Italiener.  
(Hahn und Hennen).



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

**Rotgesattelte Yokohama.**  
(Hahn und Hennen).



Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Langhaariger und kurzhaariger Vorstehhund.